

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V., Wagnier-Boulevard 34.

Budapest, 17. Januar.

Morgen werden sich nach längerer Pause wieder die geehrten Herren Landesväter versammeln. Ob zu frühlichem Thun oder wieder nur, wie so oft schon in den letzten Jahren, nur zu langweiligem Gerede oder noch Aergereem, das wissen die Götter. Roth thäte es wahrlich auch bei uns schon, wenn das Parlament endlich einmal nach dem Rechten sehen würde. Nicht genug, daß uns die Verquickung unserer Verhältnisse mit jenen Oesterreichs seit drei Jahren eine Unmasse Zeit stiehlt und wir unsere besten Kräfte darauf verwenden müssen, jene harten Nüsse zu knacken, welche uns von österreichischer Seite ohne Unterlaß aufgezwungen werden, waren auch die inneren Verhältnisse aller ernstern Arbeit durchaus hinderlich. Kein einziger der vielen großen Reformentwürfe, die so dringend seit Jahren der Erledigung harren, konnte in den letzten vier Jahren auch nur dem Parlamente vorgelegt, geschweige denn von demselben erledigt werden. Nichts als für das Staatsleben dringendste Nothwendigkeiten und etwas flüchtige, nebensächliche Flickarbeit wurden legislativ erledigt, weil fast alle Zeit mit Kriegen, Skandalen und Todtrededebatten vertrödelte wurde. Mit dem Sturze des Kabinetts Bánffy und dem Friedenspakt zwischen den reichstägigen Parteien glaubte man allseits, daß die Zeit der legislativen Unfruchtbarkeit überstanden sei. Und nun, ein Jahr später, stehen wir in Hinsicht der legislativischen Arbeit fast eben dort, wie zur Zeit der tollsten Obstruktion. Es wird wohl nicht randaakt und technische Obstruktion getrieben, sondern nur gründlich „berathen“, aber im Resultat ist es dasselbe. Der Friedenspakt wurde anstandslos und korrekt erledigt, aber darüber hinaus ging die Einsicht der Opposition nicht mehr. Und ob sie im neuen Jahrhundert vernünftiger geworden, ist auch ziemlich fraglich.

Es fällt uns gewiß nicht ein, von der Opposition irgendwelche freiwillige Mundsperrre oder für das Kabinet Ezell irgendwelche Extrarückicht zu fordern. Die Opposition ist gewiß nach wie vor nöthig. Sie soll auf der Wacht stehen, Kontrolle üben, und wenn die Regierung oder deren Partei irgend einen für das Land verhängnißvollen

Fehler begehen wollen, rücksichtslos auf denselben hinweisen und nach besten Kräften auf Abhilfe dringen. Jedes Mehr im Thun der Opposition ist schon ein Uebel, denn es fördert nicht, sondern hindert vielmehr die Arbeit und die Entwicklung. Bei unserer Opposition herrscht aber starke Neigung zu einem solchen Mehr. Diese Neigung stammt aber von ihrer Schwäche. Um diese zu verbergen, steckt sie sich eben gar zu gern in eine Löwenhaut, sperrt den Rachen auf und brüllt. Zum Brüllen und Rachenaufreißen wird es nun in der nächsten Zeit, so wie während des ganzen Jahres, voraussichtlich Gelegenheit genug geben.

Da sind vorallererst die beiden Militärvorlagen, die schon auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehen. Trotzdem dieselben nur eine Verlängerung des status quo bedeuten, wird sich doch die Unabhängigkeitspartei gewiß nicht die gute Gelegenheit entgehen lassen, um ihrem chauvinistisch geachteten Antimilitarismus gehörig lang und breit Ausdruck zu geben und den geheimen Reformplänen des gemeinsamen Kriegsministers schon jetzt bis auf ihre allerunkennbarsten Details den Krieg zu erklären. Kommen aber unsere Herren von auferstinks ins Reden, so wissen wir ja, wie sie mit ihrer strengen, scharfen Logik gar so gerne vom Hundersten ins Tausendste fallen, und dann können wir bei dieser Gelegenheit eine vollständig neu aufgewärmte Dreibund-Debatte bekommen. Da aber über diese Frage die beiden Fraktionen der Unabhängigkeitspartei noch weniger einig sind, als über alle anderen grundlegenden politischen Prinzipien, so können wir es ganz gut erleben, daß uns auch sofort die allerjüngsten Krihasen des häuslichen Zwistes aufgetischt werden. Stoff genug zum Reden ist also vorhanden. Und wenn die Herren noch ebenso für gründliche Berathung sind, wie zur Zeit des Jahrhundertendes, so können wir uns auf eine ganz artige Zeitvergeudung gefaßt machen. Aber selbst wenn's nicht so kommen sollte, sondern den Herren Oppositionellen vor ihrer eigenen Redefluht bange werden sollte, gibt es doch viel zu viel anderen Redestoff und laufende Arbeit, als daß das Parlament vor den Sommerferien noch zu wirklich schöpferischer Arbeit kommen sollte. Das königliche Reskript bezüglich der Quote wird, zweifellos Gegenstand einer

Debatte werden. Wenn schon aus keinem anderen Grunde, so deshalb, weil die Quote diesmal von der Krone nur für ein halbes Jahr bestimmt worden ist. Staatsrechtlich bietet dies wohl keine Schwierigkeit, da ja mit dem Rechte, die Quote für ein Jahr festzustellen, ganz offenbar implizite das Recht gewährt ist, sie für kürzere Zeit zu bestimmen, aber budgetarisch bietet es formell eine Angriffsbasis. Denn da die Quote in das Budget für das ganze Jahr aufgenommen werden muß, für das zweite Halbjahr die Höhe derselben noch unbestimmt ist, so involvirt das nicht nur eine gewisse Unsicherheit, sondern auch eine Art von Präjudizierung für die demnächstige Entscheidung über die Quote. Da jedoch diese Frage viel mehr eine formale als eine sachliche ist, so wird man über dieselbe bei etwas gutem Willen gewiß leicht hinüberkommen.

Da überdies auch noch die Budgetdebatte rüchständig ist, diese aber bekanntlich selbst bei der größten Theilnahmslosigkeit zumindestens sechs bis acht Wochen in Anspruch zu nehmen pflegt, so ist es klar, daß wir beim besten Willen vor dem Sommer keine der wirklich großen Reformen vornehmen können, so daß es beinahe irrelevant ist, ob die Opposition jetzt sehr redelustig oder wortfarg sein wird. Wenn sie nur nicht ins Extreme verfällt und nach österreichischem Muster sogar die Erledigung der Staatsnothwendigkeiten verhindert, kann sie vorläufig selbst mit einer sehr gründlichen Berathung nicht allzu viel Unheil stiften.

Man könnte wohl leichtlich auch ein Prognostikon für den Herbst aufstellen, welches uns die Erneuerung und damit die Reform des Wehrgesetzes und das neue Budget bringen und voraussichtlich die Möglichkeit ausschließen wird, die großen Reformen vorzunehmen. Aber wer würde es wagen, bei uns auf so ferne Zeit hin etwas vorauszuhehen? Denn wenn auch Regieren voraussehen heißt, so sind wir doch viel zu sehr von den österreichischen Wirren berührt, als daß wir auf eigene Faust uns ein vollständiges Aktionsprogramm machen könnten. Wer kann noch wissen, was bis zum Herbst in Oesterreich geschehen wird, da man doch kaum weiß, was morgen dort sich ereignen kann. Möglich ist es ja, daß sich noch einmal Alles in Frieden und Wohlgefallen drüben auflöst und

Schelos.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Vor vielen Jahren las ich einmal eine juristische Abhandlung unter dem Titel: „Der gebildete Verbrecher“, welche mit übermüthiger, herber Laune die Auswüchse unserer kriminalistischen Schulweisheit geißelte. Sie führte uns mitten ins Dickicht der verschlungensten Gesetzesparagrafen, und zeigte, daß in den Fingergeln dieser tüchtigen Gegenden mancher ehrliche Mann sich verstricken und straucheln mag, während der geriebene Gauner sich ihnen häufig unbehelligt entwinden kann. In jeder Parodie zeichnete sie den Typus eines juristisch gebildeten Verbrechers, dessen Vorgehen nicht rohe Empirie, sondern abgeklärte, kniffligste Prinzipien zum Leitstern hat. Er übt sein goldenes Handwerk nicht in slavischer Nachahmung der überkommenen Traditionen aus, sondern verfolgt mit scharfem, spähendem Blick die Wandlungen und Fortschritte der Jurisprudenz. Der blinden Göttin der Gerechtigkeit schlägt er ein Schnippschen, er versetzt ihr einen Nasenstüber und fächelt ihre Waagschalen. In der Regel kann sie ihm gar nicht bekommen; er lebt vom Mangel an Beweisen. Der moderne italienische Kriminalanthropolog Lino Ferriani, der das Wort vom „schlauem und glücklichen Verbrecher“ geprägt hat (Cap. Lino Ferriani, Staatsanwalt in Como. Schlaue und glückliche Verbrecher. Deutsch von Alfred Ruhmann), ist nicht zu so mildem Spotte geneigt. In flammenden Zornesworten wirft er der modernen Gesellschaft die Existenz des schlaun und glücklichen Verbrechers vor, an der wir nach seiner Ansicht Alle mehr oder weniger mitschuldig sind.

Der schlaue und glückliche Verbrecher ist nach Ferriani derjenige, welcher Verbrecher ist, ohne nach dem Gesetze oder in der öffentlichen Meinung dafür zu

gelten. Wir bezeichnen ihm als einem „Wilden unter der Maske des civilisirten Mannes“ inmitten jener umso gefährlicheren Verbrecherwelt, als sie unbestraft lebt daherzumarschieren versteht. Er versteht es, mit der Geschicklichkeit eines Cirkusclown durch die Maschen des Strafgesetzbuches durchzuschlüpfen und sein Haupt von der Strahlenkrone des juristischen Irthums umstrahlen zu lassen. Das Strafgesetzbuch kann sich selbstverständlich nicht einzig nach einem ethischen Begriff richten, es kann in seiner Majestät, in seinen Voraussetzungen nicht alle die zahllosen menschlichen Handlungen umfassen, die der Rechtsschaffene verabscheut und verurtheilt. Nichtsdestoweniger bleibt es wahr, daß viele einfach als schelos getaufte menschliche Handlungen ein betrügerisches Substrat besitzen und deshalb verbrecherische sind. Es ist das umso wahrer, als eine vom Gewissen der braven Leute ausgesprochene Verurtheilung — ein zwar seltener, aber immerhin vorkommender Fall — sich nicht mehr abschütteln läßt und als ein strengerer Spruch angesehen wird wie einige vom Strafgesetzbuche verhängte Jahre Gefängniß. Um den moralisch Verurtheilten bildet sich eine Leere, Niemand naht ihm, wenigstens in der Öffentlichkeit. Diese Vorfälle bedeuten nach Ferriani nicht nur ehrenwerthe, sondern auch energische und daher sehr seltene Aufwallungen der Gewissen, denn die heutige Moral erzeugt leicht jene Lustschicht von Duldung und Mitleid, welche den Einspruch des gesunden Gewissens ersticht. Ehe man jemandem zum Scharbengericht verurtheilt, geht man sehr vorsichtig zu Werke, nicht etwa weil der Betreffende es nicht verdient, aus dem Kreise der Rechtlichen gestochen zu werden, sondern weil man unter der Herrschaft der psychischen Entartung sich sagt: „Heute Dir, morgen mir.“ Ein wenig also aus

gesetzgeberischer Nothwendigkeit, ein wenig aus Furcht vor einem zu großen Zugeständnisse an die Moral im Strafgesetzbuche, ein wenig durch die ständige Schwächung des gesellschaftlichen Bewußtseins ist man dahin gelangt, den Chelosen vom Verbrecher zu trennen, ohne irgendwie zu prüfen, ob die Handlungen des Eriteren einen wirklichen verbrecherischen Stempel besitzen oder nicht.

Die Psychologie des Chelosen bildet demnach den Hauptvorwurf des Ferriani'schen Wertes. Ferriani gelangt zum Resultate, daß in jedem wirklichen Chelosen ein Verbrecher steckt. Dieses Verbrechertum kann ein verlapptes, zartes, trotzdem schon stark eingewurzelt sein, es kann der Kasuistik des Strafgesetzbuches entzählfen, was sein Bestehen durchaus nicht ausschließt. Jeder Zeitabschnitt der Civilisation besitzt seine typischen Verbrechen, welche eben neue Auswüchse des Verbrechertums bedeuten; für unsere Epoche ist nach Ferriani der chelose Lügner charakteristisch. Die Verbrechen unserer Zeit tragen das Merkmal des Betruges an der Stirne, daher spielt die Lüge die erste Rolle in der „Komödie der Rechtsschaffenheit“. Thomson sagt, daß er Todtschläger und Mörder genaugenau so ruhig habe schlafen sehen, wie den im eigenen Hause den Schlaf der Unschuld schlafenden Menschen. Solches nannte man einstmal „Cynismus“, und auch heute noch könnte man es so heißen, wenn sich diese Erscheinung bei einem im Zustande der Unbewußtheit handelnden Gelegenheitsverbrecher zeigte. Gegenwärtig lehrt uns jedoch selbst die gerichtliche Anthropologie, „daß diese Erscheinung die physische und psychische Unempfindlichkeit des Verbrechers widerspiegelt“. Der Verbrecher, den uns Thomson schildert, ist in keiner Weise ein Cyniker und sollte als ständiger Gast bereits dem Jernhause für Kriminalverbrecher

rechtzeitig alle Ausgleichsvorlagen erledigt werden, so daß wir wieder reguläre Delegationen und eine neuerliche Quotengesetzdebatte haben. Möglich ist es aber auch, daß drüben nach wie vor nur von Krise zu Krise, von einem Ministerium zum anderen weitergeschwankt wird, und auch wir die Last des nicht vollständig erledigten Ausgleichs weiterschleppen müssen. Und schließlich gehört es auch nicht zu den Unmöglichkeiten, daß jenseits der Leitha mit einem energischen Ruck all den widerlichen Zwistigkeiten Halt geboten und der Friede, den die Völker oder vielmehr deren Vertreter nicht miteinander abschließen wollten, den verehrten Unterthanen sanft von oben her aufgezwungen wird. Dann aber hieße es, auch bei uns mancherlei Änderungen schaffen, um sich den neuartigen österreichischen Verhältnissen nach Thunlichkeit und Möglichkeit anzupassen.

Ein weitreichendes Aktionsprogramm ist also, wie hieraus ersichtlich, selbst beim besten Willen bei uns nicht gut denkbar. Wir müssen froh sein, wenn die dringendsten staatlichen Agenden ohne besondere Schwierigkeiten erledigt werden, und im Uebrigen uns von Fall zu Fall den Ereignissen und Geschehnissen in Oesterreich anpassen.

Budapest, 17. Januar.

* Ministerpräsident Szell hatte, wie aus Wien telegraphisch wird, heute Vormittags eine Besprechung mit dem gemeinsamen Minister des Neuherrn Grafen Goluchowski. Wie verlautet, soll Ministerpräsident Szell Ende dieser Woche wieder in Wien eintreffen.

* Die in den letzten Tagen in Wien versammelten ungarischen Minister haben sich im Laufe des heutigen Tages nach Budapest zurückbegeben. Die Minister Plóf, Wlassics und Hegedüs traten die Rückreise bereits heute früh, Ministerpräsident Szell erst im Laufe des Nachmittags an.

* Heute erfolgte der Schluß der Delegationsfession, nachdem in Plenarsitzungen die Uebereinstimmung der Beschlüsse der beiden Delegationen konstatiert worden war. In der ungarischen Delegation dankte Finanzminister Kállay, in der österreichischen Minister des Neuherrn Graf Goluchowski im allerhöchsten Auftrage und im Namen Sr. Majestät für die rasche und günstige Erledigung der Vorlagen der gemeinsamen Regierung. Die Präsidenten beider Delegationen hielten sodann Schlusssreden, welche nach Würdigung der Verdienste der gemeinsamen Minister und der Referenten in der Versicherung der Treue und Begeisterung ausklangen, mit welcher die Völker der Monarchie an Sr. Majestät hängen.

* Aus Wien wird uns telegraphisch: Die gemeinsame Regierung beabsichtigt, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, für den Monat Mai die Einberufung einer neuen Delegationsfession zu veranlassen, welche das gemeinsame Budget für 1901 beraten soll.

* Nach dreiwöchentlicher Pause nimmt das Abgeordnetenhaus seine Beratungen morgen wieder auf, um seinem letzten Beschlusse gemäß sofort in die Verhandlung der beiden Wehrgesetzprovisionen

einzutreten. Dem energischen Widerstande, den die Kossuth-Partei diesen beiden Vorlagen gegenüber angekündigt, dürfte sich die Ugron-Fraktion anschließen. In der morgigen Sitzung wird vor der Tagesordnung die allerhöchste Entscheidung über die Quote dem Hause zur offiziellen Kenntnis gebracht werden. Die Kossuth-Partei gedenkt an die Verlesung des betreffenden allerhöchsten Handschreibens eine längere Debatte zu knüpfen. Da die politischen Motive — so raionniren die Mitglieder dieser Partei —, welche für die Majorität des Hauses bei der Abrundung der Quote auf 34-4 Prozent maßgebend waren, nicht auch als Grundlage der königlichen Entscheidung gelten können, entspreche letztere nicht der Bestimmung des Gesetzes, wonach der König nur auf Basis von „Daten“ seine Entscheidung fällen dürfe. In diesem Sinne dürfte von Seite der Kossuth-Partei auch ein Beschlusstrat eingereicht werden. Im Anschlusse an diese Erörterungen soll auch die Frage aufgeworfen werden, ob die Delegationen berechtigt waren, das gemeinsame Budget zu votiren, wenngleich die Entscheidung über die Quote, nach welcher die gemeinsamen Ausgaben zu vertheilt sind, vom Abgeordnetenhause noch nicht zur Kenntnis genommen wurde.

* Die Ugron-Fraktion der Unabhängigkeitspartei hielt heute unter dem Voritze Nikolaus Barthas eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, die beiden Wehrgesetzprovisionen abzulehnen. Den Standpunkt der Fraktion wird Gabriel Ugron im Hause vertreten, der auch einen Beschlusstrat unterbreiten wird. Morgen findet eine zweite Konferenz statt, in welcher innere Angelegenheiten der Fraktion zur Besprechung gelangen.

* Die vom Ackerbauminister einberufene Enquete in der Kolonisationsfrage beginnt morgen im Beratungsjaale des Ministeriums ihre Verhandlungen. Wie bereits gemeldet, liegen der Enquete, welche vom Ackerbauminister selbst eröffnet werden wird, die wichtigsten Fragen der staatlichen und privaten Kolonisation und der Parzellierung zur Berathung vor, zu welcher neben den hervorragenderen Vertretern des wirtschaftlichen Lebens auch einige Kolonisten geladen wurden. Mit der Erstattung des Referats wurde Ministerialrath Bartóky betraut.

* Die Liste des Ministeriums Körber, das Ende der Woche ins Amt treten wird, ist, wie man meldet, bereits komplet. Eine Ueberraschung bildet eigentlich nur die Verpfugung des bisherigen diplomatischen Vertreters Oesterreich-Ungarns in Sophia, Baron Call, zum österreichischen Handelsminister. Baron Call gehört zu den schätzigsten Mitgliedern des auswärtigen Dienstes und hat vielfach Proben seiner Tüchtigkeit und Erfahrung gegeben. Aus dem Konsulardienste hervorgegangen, ist er ein genauer Kenner der Handelsverträge, und als langjähriger Vertreter, insbesondere am Balkan, hat er reiche Erfahrungen über die Handelsbeziehungen gesammelt. Dies dürfte auch die Veranlassung zu seiner Berufung gewesen sein. Baron Call ist gestern Abends aus Sophia in Wien eingetroffen. Dr. v. Körber konferirte mit dem Obmann des feudalen Großgrundbesitzes Grafen Ráffy, sowie mit den süd-slavischen Abgeordneten Dr. Bulat und Dr. Ferjancic. Im Laufe des heutigen Tages hat eine Begegnung zwischen Dr. v. Körber und dem Grafen Goluchowski stattgefunden, welche dem Abschlusse der Kabinettsbildung galt. Das j u n g-

ezechische Exekutivkomitee ist für übermorgen Nachmittags einberufen, um die Stellungnahme dieses Klubs zur Verständigungskonferenz, welche als erste Aktion des neuen Kabinetts in Angriff genommen wird, zu präzisiren. — Uns wird aus Wien telegraphisch: Die Ernennung Dr. Körbers zum Ministerpräsidenten wird Samstag erfolgen. Unmittelbar nach seinem Amtsantritt wird Dr. Körber an die deutschen Parteien und die Czechen Einladungen wegen Besichtigung der Verständigungskonferenz richten. Die Konferenzen, von denen eine für Böhmen, die andere für Mähren abgehalten wird, sollen am 28. d. beginnen. Wenn es während der Konferenzen zu einer Verständigung kommen sollte, dann wird das Abgeordnetenhause einberufen werden. Dr. Körber wird in der Verständigungskonferenz der Böhmen sein Sprachengesetz vorlegen, das er, wie verlautet, jetzt einer Umarbeitung unterzieht.

* Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ verzeichnen mit Befriedigung die Aeußerungen des Kaiser-Königs Franz Joseph in der Zde-Frage, warnen die Czechen vor weiteren Umtrieben und bemerken dann: „Nur zu lange ist es gewissen Ohrenbläsern gelungen, die Deutschen hochverrätherischer Absichten zu bezichtigen, obwohl, von einer kleinen Gruppe abgesehen, deren nationale Ausschreitungen bei der erdrückenden Mehrheit der Deutschen Oesterreichs nicht minder wie die der schwarz-gelben Grenzpfähle auf eine entschiedene Zurückweisung gestoßen sind, die deutschen Unterthanen des Kaisers Franz Joseph auch heute noch die treuesten Stützen des Habsburger Thrones und der Habsburger Monarchie in Cisleithanien sind und bleiben.“

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Mit fiebernder Ungeduld erwarten die Engländer und mit ihnen die anderen Nationen seit sechs Tagen die Meldung von einem Entscheidungskampfe in Natal. Vorigen Donnerstag ist General Buller auf der neu erbauten Feldbahn, welche zweifellos der Landstraße folgt, von Freere nach der Potgieters-Drift vorgeückt, hat sich einer daneben befindlichen Brücke bemächtigt und den nahen Ort Springfield besetzt, aus welchem sein Freitagstelegramm datirt war. Das ist die einzige authentische Meldung über die Umgebungsbeziehung zum Entfasse von Ladysmith. Wir wiederholen, was wir früher konstatiert haben: die Furth, die Brücke und Springfield liegen am kleinen Tugelafusse nahe der Wendung des letzteren aus der süd-nördlichen in die westöstliche Richtung. Ehe Buller's Streikräfte nach dem (großen) Tugela vorrücken können, müssen sie die in dem Zwartkooop, nördlich von Springfield, nach eigener Angabe des Generals stark verschanzten Buren bewältigen. Am Montag ist dort sehr starkes Geschützfeuer gehört worden. Ein konfus Londoner Privat-Telegramm hat Potgieters-Drift an den großen Tugela gelegt, vielleicht in Folge Verwechslung mit einigen auf der Karte verzeichneten Potgieters-Farmen und zu wunderlichen Kombinationen und Sensationsmeldungen geführt. Erst

einverleibt sein, ehe es den Geschwornen einfallen sollte, ihn freizusprechen. Im Chlofen — ehelos immer in der tieferen Bedeutung des Wortes genommen, die mit den Vorurtheilen der Standeshere nichts gemein hat — ist nach Ferriani jene psychische Empfindungslosigkeit ebenfalls vorhanden; dieser Umstand bestärkt ihn in seiner Behauptung, daß in demselben auch schon der Keim des Verbrechers stecken muß. Nehmen wir als Beispiel folgenden Fall: Ein Mann verführt ein gutes, rechtschaffenes Mädchen. Nachdem er dessen Gunst genossen, verläßt er es. Das kommt alle Tage vor. Das Mädchen hat seine Ehre, seine Stellung verloren. Der Verführer hört nicht auf seine Thränen, seine Schmerzen, und stößt es von sich. Das Mädchen gibt einem Kinde das Leben. Von neuem weint, bittet und beschwört es. Es bittet um Schutz und Hilfe, der Mann aber jagt es brutal von dannen und versagt ihm selbst das Markstück, das er für eine Tasse Kaffee oder einen Weichenschnitt jederzeit bereit hat. Dieser Fall ist ein alltäglicher und der Betroffene genießt stolz den Ruf eines Don Juan. Ferriani nennt ihn einen Verbrecher. Die Gutmüthigen heißen ihn einen Snytker; die anthropologische Wissenschaft belehrt uns hingegen, daß er mit der psychischen Unempfindlichkeit behaftet ist. Er bleibt dem Strafgesetzbuch gegenüber ein rechtlicher Mann, denn er hat weder gestohlen, noch getödtet, noch geschändet; aber er ist trotzdem ein abnormes Wesen. In dem Kampfe der Geschlechter, wo zwei Menschen in der Nacktheit ihres körperlichen und seelischen Wesens sich befehden, wo ein Ruf innigste Liebe und glühenden Haß verschmilzt, gelten alle Mittel für erlaubt.

Die giftige Umgebung, welche die chlofe, verbrecherische Handlung, wenn sie nur schlau und glücklich durchgeführt wird, entweder selbst unmittel-

bar heranzüchtet, oder als öffentliche Meinung duldet und ermunthigt, ist der notwendige Mitschuldige des chlofen Menschen, weil er in ihr seinen verbrecherischen Neigungen freien Lauf lassen kann. Die einzige Spartenersitte, die wir beibehalten haben, ist, daß sich ernüchtern lassen für ungleich schimpflich gilt als stehen. Lombroso selbst gibt zu, daß ein geborener Verbrecher auch unter günstigen Umständen nicht notwendig Verbrechen zu begehen braucht, und daß doch seine Handlungsweise den Stempel seines Wesens tragen wird. Nehmen wir folgenden Beispiel: X., der ein eheloser, verbrecherischer Mensch voll betrügerischer Absichten ist, begründet — natürlich mit unzureichenden, unvollständigen Mitteln — eine Handelsgesellschaft. Das Glück lächelt ihm; die Spekulation ist eine wahre Goldgrube, so daß er nicht mehr nöthig hat, zu zweifelhaften Mitteln zu greifen, um den Dummen das Geld abzunehmen. Als geschickter Privat wird er im Gegentheil in jeder Weise die Ehrlichkeit seines Thuns und Vorgehens darzulegen suchen. Der Betrug darf sich in einem Winkelchen ausbreiten; der Augenblick wird kommen, in welchem man sich seiner bedienen wird; zeigt sich dieses Bedürfnis nicht, desto besser. Wie es das größte Vergnügen der Courtisane ist, für anfängliche Frauen gehalten zu werden, so gibt es für den Betrüger keine erhabeneren Genugthuung als die, als vollkommener Gentleman zu gelten. Ist es einmal mit den günstigen Bedingungen zu Ende, so kommt der Verbrecher zum Vorschein, der in Folge Mangels jedes moralischen Sinnes ohne Strupel zu Werke geht; der tadellose Ehrenmann und geniale Unternehmer versteht es nun, mit grauenerregender Geschicklichkeit auf dem schmalen Rande des Strafgesetzbuches entlang spazieren zu gehen und zu voltigiren.

Die Bezeichnungen „genialer Spekulant“ und

„betrügerischer Verbrecher“ werden in der öffentlichen Meinung oft nur durch Glück und Schlaubeit auseinander gehalten. Sie zollt ihre Huldigung dem großen Finanzpiraten und versagt ihr Mitleid nicht dem kleinen Panamisten, der seine Ueberzeugung verkauft und sich nach einem bitteren Ausspruch „der Unbestechlichkeit durch die Kleinheit der angenommenen Beträge nähert“. Sie will nur immer tuscheln und tuscheln, anstatt mit wohlthätigem, wenn auch schmerzlichem Griff das trante Reis vom sozialen Organismus abzutrennen; dafür feiert sie aber von Zeit zu Zeit bei unpassendster Gelegenheit wahre Orgien stülischer Entrüstung und opfert einen armen Sündenbock auf dem Altare der Heuchelei.

Die Heuchelei ist nach Ferriani die Lehrmeisterin des modernen Lebens, und in ihrem ungewissen Dämmerlicht, das nur zu häufig Betrug für Redlichkeit ansehen läßt, treibt der schlaue und glückliche Verbrecher sein Wesen. Die Heuchelei besitzt ein großes Wörterbuch, und Alle befragen es, um sich nach ihm geziemend zu verhalten. Der äußere Firnis ist oft recht zäh und täuschend. Es bedarf zu seiner Abwaschung vieler Geduld. Erst dann erscheint jenes moralische Glend in seinem wahren Lichte, welches Viele überhaupt nicht kennen, Einige nur oberflächlich studiren und nur Wenige mit dem Glauben an die Möglichkeit seiner Milderung beobachten. Man muß bis auf den Grund gehen und prüfen! Das fiebernde Leben, der brutale, eherne Kampf um's Dasein zerrüttet die Nerven und das Gehirn und sät überall „Enterbte“ des Schicksals aus. Wir wissen, daß der Wille die erhabenste psychische Offenbarung, der vornehmste Ausdruck der menschlichen Persönlichkeit ist. Wenn aber die psychischen Gehirnzentren, welche die Physiologen „Sammungszentren“ nennen, schwind-

Don
wenn
nach d
schreite
nison
Samst
an der
eine U
nomme
wäre, d
den B
wurde
beiden
sich no
hätte,
Doppel
wäre
feld
Ander
Buller
Und d
denn
Geist
norma
zu sei
Buren
am S
Klei
Kamp
umfon
haben
her d
ihr L
Auge
dung,
schü
englis
Es ge
liche
Freie
her b
um,
Brä
Ber
bescht
Eng
nich
Bun
tigen
jung
jon
ein
flä
Gour
Fh
Kri
traf
De
bei
fücht
des
physi
teime
derfel
an de
bricht
Zahl
weite
Lusen
das
wora
Dike
es i
eine
und
mode
Vorg
Ente
Chre
mitt
die
der
Mod
Fom
Gwi
man
nach
des
sch
Aber
der
glü

wenn er am Zwart-Koep gesiegt hat, kann Buller nach dem Tugela vorrücken, den Fluß überschreiten und nach einem Tagemarsche der Garnison von Ladysmith die Hände reichen. Am letzten Samstag wurde gemeldet, daß General Warren an der Spitze von 11,000 Mann über Beenen eine Umgehung der linken Burenflanke unternommen hätte und nirgends auf Feinde gestoßen wäre, sogar der Grobler-Kloof und Colenso von den Buren geräumt wären. Aus letzterer Nachricht wurde geschlossen, daß Joubert, um nicht von den beiden Hammerschereen eingeklemmt zu werden, sich nach den Grenzbergen im Norden zurückgezogen hätte, wo er seinen Hilfsquellen näher und eine Doppelumgehung durch die Engländer kaum möglich wäre. Die Meldung von der Kanonade bei Springfield am Montag widerlegt diese Vermuthung. Andererseits kann Warren nicht angreifen, bis Buller mit ihm auf dieselbe Höhe gelangt ist. Und das könnte immer noch einige Zeit dauern, denn in der englischen Armee herrscht jetzt der Geist Kitchener's, welcher im Sudan immer erst vorwärts marschirte, wenn der Eisenbahnbau bis zu seinem Lager vorgeschritten war. Und wie eine Burendepesche meldet, waren englische Pioniere am Sonntag mit dem Bau der Eisenbahn am kleinen Tugela beschäftigt. Der entscheidende Kampf dürfte deshalb noch einige Zeit ausbleiben, umsomehr, als die Buren kein Interesse daran haben, in Ladysmith einzudringen und von dort her Typhus, Dysenterie und andere Seuchen in ihr Lager zu schleppen.

Umgebliche Friedensstimmung im Oranje-Lager.

Modder-River, 16. Januar. („Neuter-Meldung.“) Heute früh fand ein lebhafter Geschießkampf statt. Die Buren erwiderten das englische Feuer zum ersten Male seit mehreren Tagen. Es gelangen fortwährend Meldungen in das englische Lager, daß die Buren des Oranje-Freistaates das Ende des Krieges herbeiwünschten. Kürzlich ging das Gerücht um, in Bloemfontein sei in Anwesenheit des Präsidenten Steyn und Cronje's eine Versammlung abgehalten worden, in welcher beschlossen wurde, daß falls ein Angriff der Engländer bis zum 17. Januar nicht erfolgen sollte, die Freistaats-Buren heimkehren würden. Die gewaltigen Schwierigkeiten, welche die Buren bei Beschaffung der Vorräthe für ihr Heer in Spytfontein haben, werden durch den Mangel einer Eisenbahnverbindung erklärlich.

Proklamirung des Kriegesrechtes.

Kapstadt, 16. Januar. („Neuter-Meldung.“) Gouverneur Milner proklamirte in den Distrikten Philipstown und Hopetown das Kriegesrecht.

„Die Lage ist unverändert.“

London, 17. Januar. Von Marshall Roberts traf eine von gestern Abends datirte offizielle Depesche ein, welche die kleine Affaire bei Rensburg bestätigt und dann lakonisch

schließt: „Sonst ist die Lage unverändert.“

Von der Tugela-Linie.

London, 17. Januar. Die „Times“ melden aus Pietermaritzburg, von Frere und Chieveley aus wurde am 15. d. ein sehr schweres Geschüßfeuer in der Richtung von Springfield vernommen.

London, 17. Januar. Das Kriegsamt theilt mit, daß die einzige Nachricht, welche es über die Operationen in der Nähe von Springfield erhalten habe, sich auf die Rekognoszirung am Tugela vom 15. d. bezieht, bei welcher ein Soldat verwundet wurde.

Von Mafeking.

London, 17. Januar. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Lourenço-Marques erfuhr der dortige Korrespondent der „Times“ aus bester Quelle, daß nach einer am 9. d. dort eingelangten Meldung Mafeking sich tapfer halte und die Kapitulation unwahrscheinlich sei. Vieh und Büchsenfleisch seien reichlich vorhanden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

London, 17. Januar. Die Abendblätter melden aus Jakobsdal vom 14. d.: Zahlreiche Deserteure und Kaffern, die aus Kimberley im Burenlager angekommen sind, theilen mit, daß die Garnison und die Einwohner von Kimberley auf die letzten Nationen angewiesen sind.

Aus Kapland.

Kapstadt, 16. Januar. („Neuter's Office.“) Es besteht guter Grund zur Annahme, daß eine starke Abtheilung Buren von Maggersfontein in der Richtung nach Colesberg verlegt wurde.

Moltens, 16. Januar. („Office Neuter.“) In Verfolg des gefrigen Erkundigungs-marsches rückten heute Aufklärungsgruppen Montmorency's von der Kappolizei aus. Sie wurden von den Buren beschossen. Es kam zu einem längeren Zeit anhaltenden Schermühe. Die Engländer hatten keine Verluste. Von der Farm eines aufständischen Kapburen wurden Vorräthe genommen.

Rensburg, 16. Januar. („Neuter.“) Die von General French entsandte fliegende Kolonne, welche den Auftrag hatte, die Verbindungen des Feindes zu bedrohen, ist heute zurückgekehrt, nachdem sie bis auf neun Meilen an Normalspoont herangekommen war, ohne irgendwelche Verluste erlitten zu haben.

Die „Rettung“ Krüger's.

London, 17. Januar. Der „Standard“ meldet aus Durban, es heiße, Krüger's Schwiegerjohn Closs habe mit einem deutschen Ansiedler Herricksen in Deutsch-West-Afrika (Damara-Land), einem alten Freunde Krüger's, die eventuelle Rettung Krüger's nach einem deutschen Schiffe verabredet.

Waffenschmuggel nach Transvaal.

London, 17. Januar. Die „Times“ melden aus Lourenço-Marques vom Vorgestrigen, es werde in Johannesburg zugegeben, daß zwanzig Feldgeschüße über die Delagoa-Bai nach Transvaal eingeschmuggelt worden seien.

Europäische Freiwillige in Transvaal.

Paris, 17. Januar. „Echo de Paris“ meldet: Das Komite der französischen Jugend zur Anwerbung von Freiwilligen für die südafrikanische Republik erhielt mehr als viertausend Anmeldungen für den Kriegsdienst bei den Buren. Auch von Ausländern, namentlich Deutschen, Russen und Italienern, liegen zahlreiche Gesuche vor.

Wien, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Dr. Leyds theilt dem „N. W. Z.“ mit, daß die Brüsseler Transvaal-Gesandtschaft grundsätzlich keine Offiziere oder andere Freiwillige für den Feldzug wirbt, obzwar täglich Hunderte von Gesuchen dieser Art dort eingehen.

Beischlagnahme Schiffe.

Berlin, 17. Januar. Nach einem in der letzten Nacht in Berlin eingetroffenen Telegramm aus London hat die englische Regierung erklärt, daß die Freigabe des Reichspostdampfers „Bundesrath“ nach nunmehriger beendeter Untersuchung unmittelbar bevorstehe. Nach gleichzeitigen Zusagen der großbritannischen Regierung ist die befriedigende Beilegung der schwebenden Differenzen als gesichert zu betrachten und die Gewähr dafür geboten, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen sollen.

Hamburg, 17. Januar. Die deutsche Ostafrika-Linie erhielt ein Telegramm aus Durban, wonach die Ladung des „Bundesrath“ vollständig gelöst wurde und mit dem Manifest

übereinstimmt. Das Preisengericht hat noch keine Entscheidung getroffen.

Berlin, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung aus Durban ist die Durchsuchung des „Bundesrath“ beendet. Es wurde keine Kontrebande gefunden.

Der Marine-Sekretär des deutschen Kaisers in London.

Berlin, 17. Januar. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: In ersten politischen Kreisen will man den offiziellen Versuch, die Entscheidung des Chefs unseres Marine-Kabinetts, des Kontre-Admirals Sanderen-Vibrant, nach London lediglich mit der Vorbereitung der Regatten des künftigen Sommers in Verbindung zu bringen, durchaus nicht ernst nehmen. Man ist vielmehr geneigt, der Mission dieses hochmännlichen Vertrauensmannes unseres Kaisers eine viel größere Tragweite zuzuschreiben. Es wäre höchste Zeit, daß Lord Salisbury ein von dem bisherigen etwas verschiedenes Tempo in der Berücksichtigung der deutschen Forderungen einschlägt. Hierüber dem englischen Premier ein Licht aufzusetzen, wäre nach der Annahme der politischen Welt die Aufgabe des Chefs des kaiserlichen Marine-Kabinetts.

Tagegenauigkeiten.

Budapest, 17. Januar.

* **Unser heutige Beilage** enthalten Folgendes: die erste: Lokalanzeiger (Hauptstädtischer Municipal-Anzeiger, Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, ferner die „Fouilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Michelette“, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Budapest Waaren- und Effektenbörse, Marktbericht, Wasserstand, die Kurstabelle und „Kleiner Anzeiger“.

* **Wetterbericht.** In der verfloffenen Nacht ist wieder Schnee gefallen, heute bei Tag war jedoch hier das Wetter trübe und trocken, die Temperatur bewegte sich um den Nullgrad, der Barometerstand sank bis auf 758 Mm. Auf dem Kontinent waren überall — Ausnahmungen — Niedererschläge zu verzeichnen, die Temperatur ist vom Westen her stark im Steigen begriffen. In Ungarn hat es gestern im ganzen Nordwesten zu schneien begonnen und der Schneefall hält in diesen Gegenden noch heute Morgens an. Der Frost hat sich allmählich abgeschwächt und die Kälte hält nur noch im Norden und Osten des Landes an. Es ist bei westlicher Zufuhr weiterer Zunahme der Temperatur und nur in einzelnen Gegenden Schneefall zu erwarten.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat den Titel eines königlichen Rathes verliehen: dem Schulinspektor im Eszograder Komitat Dr. Julius Terzina in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft geleisteten Verdienste, und dem Direktor der Entwässerungs- und Binnenwasser-Regulirungs-Gesellschaft des Trader Komitats Julius Krall in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten.

* **Se. Majestät,** der, wie wir meldeten, vor einigen Tagen das von Koppay gemalte Porträt Ihrer Majestät in der Wohnung der Hofdame Gräfin Marie Festlich besichtigte, äußerte sich ganz entzückt über das Bild und sagte: „Das ist die Kaiserin, so war sie wirklich. Die Ähnlichkeit ist überwältigend. Der wundervolle und unaussprechlich reizende Ausdruck ihres Gesichtes, den kein Maler, auch Winterhalter nicht, der sie nach dem Leben gemalt, wiedergeben konnte, ist hier endlich und wirklich herrlich festgehalten worden.“

* **Inhaberjubiläum des Erzherzogs Ludwig Victor.** Gestern wohnte die Offiziersdeputation des Infanterie-Regiments Nr. 65, die aus Anlaß des Inhaberjubiläums des Erzherzogs Ludwig Victor aus Ungvár in Wien eingetroffen war, der Vorstellung im Hofopertheater bei. Heute Vormittags ist die Deputation wieder nach Ungvár zurückgekehrt.

* **Erzherzog Joseph und der oberungarische Kulturverein.** Seitens des Oberhofmeisters des Erzherzogs Joseph, Baron Njary, ist dem Präsidenten des oberungarischen Kulturvereins Fürsten Julius Descalchi die Vertändigung zugekommen, daß der Erzherzog das Protektorat des Vereins übernommen und zur Förderung der Vereinszwecke 300 fl. beigegeben hat.

* **Das Arbeitsvermittlungsinstitut.** Handelsminister Alexander v. Hegedüs hat an die Spitze des Budapest Arbeitsvermittlungsinstitutes, welches am 1. Februar seine Thätigkeit beginnt, den Ministerialrath Gustav Landau gestellt, welcher zum Direktor dieses Instituts ernannt wurde. Die Wahl des Ministers wurde dadurch auf Ministerialrath Landau gelenkt, daß derselbe, abgesehen von seinen technischen Kenntnissen, den rechten Sinn für soziale Angelegenheiten besitzt, wie auch dadurch, daß der neue Direktor sich während seiner 30jährigen Beamtenlaufbahn als eine vorzügliche administrative Kraft erwiesen hat. Ministerialrath Landau wird sich, ehe er sein neues Amt antritt, zuerst nach Wien

schickt: „Sonst ist die Lage unverändert.“

Von der Tugela-Linie.

London, 17. Januar. Die „Times“ melden aus Pietermaritzburg, von Frere und Chieveley aus wurde am 15. d. ein sehr schweres Geschüßfeuer in der Richtung von Springfield vernommen.

London, 17. Januar. Das Kriegsamt theilt mit, daß die einzige Nachricht, welche es über die Operationen in der Nähe von Springfield erhalten habe, sich auf die Rekognoszirung am Tugela vom 15. d. bezieht, bei welcher ein Soldat verwundet wurde.

Von Mafeking.

London, 17. Januar. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Lourenço-Marques erfuhr der dortige Korrespondent der „Times“ aus bester Quelle, daß nach einer am 9. d. dort eingelangten Meldung Mafeking sich tapfer halte und die Kapitulation unwahrscheinlich sei. Vieh und Büchsenfleisch seien reichlich vorhanden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

London, 17. Januar. Die Abendblätter melden aus Jakobsdal vom 14. d.: Zahlreiche Deserteure und Kaffern, die aus Kimberley im Burenlager angekommen sind, theilen mit, daß die Garnison und die Einwohner von Kimberley auf die letzten Nationen angewiesen sind.

Aus Kapland.

Kapstadt, 16. Januar. („Neuter's Office.“) Es besteht guter Grund zur Annahme, daß eine starke Abtheilung Buren von Maggersfontein in der Richtung nach Colesberg verlegt wurde.

Moltens, 16. Januar. („Office Neuter.“) In Verfolg des gefrigen Erkundigungs-marsches rückten heute Aufklärungsgruppen Montmorency's von der Kappolizei aus. Sie wurden von den Buren beschossen. Es kam zu einem längeren Zeit anhaltenden Schermühe. Die Engländer hatten keine Verluste. Von der Farm eines aufständischen Kapburen wurden Vorräthe genommen.

Rensburg, 16. Januar. („Neuter.“) Die von General French entsandte fliegende Kolonne, welche den Auftrag hatte, die Verbindungen des Feindes zu bedrohen, ist heute zurückgekehrt, nachdem sie bis auf neun Meilen an Normalspoont herangekommen war, ohne irgendwelche Verluste erlitten zu haben.

Die „Rettung“ Krüger's.

London, 17. Januar. Der „Standard“ meldet aus Durban, es heiße, Krüger's Schwiegerjohn Closs habe mit einem deutschen Ansiedler Herricksen in Deutsch-West-Afrika (Damara-Land), einem alten Freunde Krüger's, die eventuelle Rettung Krüger's nach einem deutschen Schiffe verabredet.

Waffenschmuggel nach Transvaal.

London, 17. Januar. Die „Times“ melden aus Lourenço-Marques vom Vorgestrigen, es werde in Johannesburg zugegeben, daß zwanzig Feldgeschüße über die Delagoa-Bai nach Transvaal eingeschmuggelt worden seien.

Europäische Freiwillige in Transvaal.

Paris, 17. Januar. „Echo de Paris“ meldet: Das Komite der französischen Jugend zur Anwerbung von Freiwilligen für die südafrikanische Republik erhielt mehr als viertausend Anmeldungen für den Kriegsdienst bei den Buren. Auch von Ausländern, namentlich Deutschen, Russen und Italienern, liegen zahlreiche Gesuche vor.

Wien, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Dr. Leyds theilt dem „N. W. Z.“ mit, daß die Brüsseler Transvaal-Gesandtschaft grundsätzlich keine Offiziere oder andere Freiwillige für den Feldzug wirbt, obzwar täglich Hunderte von Gesuchen dieser Art dort eingehen.

Beischlagnahme Schiffe.

Berlin, 17. Januar. Nach einem in der letzten Nacht in Berlin eingetroffenen Telegramm aus London hat die englische Regierung erklärt, daß die Freigabe des Reichspostdampfers „Bundesrath“ nach nunmehriger beendeter Untersuchung unmittelbar bevorstehe. Nach gleichzeitigen Zusagen der großbritannischen Regierung ist die befriedigende Beilegung der schwebenden Differenzen als gesichert zu betrachten und die Gewähr dafür geboten, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen sollen.

Hamburg, 17. Januar. Die deutsche Ostafrika-Linie erhielt ein Telegramm aus Durban, wonach die Ladung des „Bundesrath“ vollständig gelöst wurde und mit dem Manifest

Edvard Solal.

und dann ins Ausland begeben, um die dortigen einschlägigen Anstalten zu studieren.

Postverkehr zu Weihnachten und Neujahr. Wie ungeahnt große Dimensionen der Budapest Postverkehr anlässlich des letzten Weihnachts- und Neujahresfestes angenommen hat, erhellt aus nachfolgenden, uns von der Postdirektion zur Verfügung gestellten Daten: In der Weihnachtszeit (vom 18. bis 26. Dezember) wurden in Budapest 112,836 Pakete (im Jahre 1898 93,411) aufgegeben. Eingelangt sind in der Hauptstadt 96,458 Pakete (89,226 im vorhergehenden Jahre). Im Transitverkehr wurden weiterbefördert 236,584 (1898: 212,099) Pakete; der Gesamtverkehr an Postpaketen betrug daher 439,878 Stück gegen 394,736 im Vorjahre. Zur Neujahreszeit (zwischen dem 30. Dezember und 4. Januar) war der Briefverkehr so umfangreich wie noch nie zuvor. Gewöhnlich pflegt der Briefpostverkehr um Neujahr 5-7fach so groß zu sein als der Verkehr im übrigen Teile des Jahres; heuer war er zehnmal so groß. Ein Teil des Publikums, namentlich die Briefmarkensammler, wollten Briefmarken besitzen mit dem Poststempel 1. Januar 1900, überdies wollten die Sammler in größeren Massen die neuen auf Kronen und Heller lautenden und mit dem Datum 1. Januar 1900 abgestempelten Postwertzeichen erwerben; überdies hat auch der Ansichtskartenverkehr große Dimensionen angenommen. Nach verlässlicher Schätzung (denn das Abzählen war ein Ding der Unmöglichkeit) wurden zur Weihnachtszeit 5,500,000 Briefpostsendungen (gegen 3,800,000 im Vorjahre) aufgegeben, der Transitverkehr betrug 3,000,000. Behandelt wurden 6,000,000 (im Vorjahre 4,900,000). Der gesamte Briefpostverkehr umfasste 14,500,000 (gegen 10,800,000 im Jahre 1898; Zunahme 35 Prozent). Die ganze schwierige Arbeit, welche von 5000 Personen bewältigt wurde, war am 5. Januar erledigt.

Ein Zwischenfall in der Delegation. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der österreichischen Delegation hat sich der antisemitische Delegierte Dr. Gschmann in brutaler und gehässiger Weise über die amtliche Thätigkeit und die privaten Verhältnisse des Leiters des Preszbureaus des gemeinsamen Ministeriums des k. u. k. Reichsrates v. Döczy ausgelassen. Minister des Reiches Graf Goltzow hat diese ebenso verlogenen wie ignoblen Angriffe sofort auf das entschiedenste zurückgewiesen, und wir hätten das bühnische Attentat des christlichsozialen Wiederhans gegen einen hochverdienten Beamten und genialen Schriftsteller keiner weiteren Erwähnung gewürdigt, wenn der fragliche Herr nicht auch unser Blatt in sein unheimliches Geklänne miteinbezogen hätte. Dr. Gschmann glaubte nämlich einen besonderen Coup auszuführen, als er sagte: „Der Leiter des Preszbureaus, Sektionschef Döczy, sei trotz seiner offiziellen Stellung auch bei Privatblättern journalistisch thätig, er sei insbesondere ständiger Mitarbeiter des „Neuen Bester Journal“, welches in der Frage des Ausgleichs mit Ungarn zur Verwirrung der Verhältnisse mit beigetragen habe.“ Darauf haben wir in aller Kürze Folgendes zu erwidern: Es ist kein Geheimnis, daß Ludwig v. Döczy vor Jahren unser Blatt durch eine Reihe werthvoller, vielgelesener belletristischer Beiträge bereichert hat, auf welche Mitarbeiterhaftigkeit wir mit Freude und Stolz zurückdenken. Ebenso wahr ist es aber, daß Sektionschef v. Döczy sofort nach Antritt seines gegenwärtigen Amtes eben mit peinlicher Rücksicht auf seine neuen amtlichen Pflichten seine Beziehungen zu unserem Blatte vollständig gelöst hat. Niemals haben wir politische Beiträge oder Informationen von Herrn v. Döczy erhalten — weder vor noch nach seiner Ernennung zum Presbleiter, er stand daher dem politischen Theile unseres Blattes jederzeit vollständig fern. Das ist die Wahrheit, welche von einem ungewaschenen Munde so gründlich verdreht wurde. Was aber die läppische Bemerkung anbelangt, das „Neue Bester Journal“ habe in der Frage des Ausgleichs mit Ungarn zur Verwirrung der Verhältnisse mit beigetragen, so konnte nur ein Mensch mit verwirrten Begriffsverhältnissen einen solchen Blödsinn sprechen, denn jeder Leser dieses Blattes weiß, daß wir seit Beginn der Ausgleichsverhandlungen mit aller Kraft und Konsequenz für die ehe baldige friedliche Austragung des Ausgleichskonfliktes eingetreten sind. Nicht zur Verteidigung des Sektionschefs v. Döczy, an dessen hochgeschätzte Persönlichkeit Gschmann'sche Anwürfe — gleichviel ob giftig oder einfach geschwollene — nicht hinanreichen, sondern zur Steuer der Wahrheit und zur Charakterisirung der schmutzigen, läugerischen antisemitischen Kampfweise glauben wir die trockenen Thatsachen konstatieren zu müssen.

Von der Donau. Laut den an die hydrographische Abteilung des k. u. k. Reichsanstalts eingelangten Berichten in die Donau von Scharding bis Orfava im Sinken begriffen; fast auf dem ganzen Stromgebiete wird Eisrinnen konstatirt, nur unterhalb Raß steht eine Eisbarriere; bei Baja und Semlin hat sich der Eisstoß gehellt. Der heutige Wasserstand der Donau ist folgender: Scharding 46, Raßau 123, Linz — 124, Stettin — 70, Wien — 120, Preßburg 135, Komorn 185, Budapest 172, Csest 172, Dunajsková 356, Raß 550, Hajk 390, Baja 341, Mohács 440, Gombos 338, Neuhäus 312, Semlin 374, Pancsova 328, Bazias 326,

Drenkova 288 und Orfava 356 Centimeter. — Man telegraphirt aus Mohács: Die rapid steigende Donau feste das Eis in solcher Weise in Bewegung, daß die Keller'sche Mühle zertrümmert wurde. Die Donau ist frei und der Schiffahrt steht nichts im Wege.

Reform in der Zustellung der Zeitungen. In der Provinz wird oft und mit Recht über die späte Zustellung der Zeitungen Klage geführt. Nun hat der Handelsminister, um diesem Uebelstande abzuhelfen, Maßnahmen getroffen, damit die mittelst Post versendeten Zeitungen möglichst rasch und womöglich sofort nach Ankunft der Züge den Abonnenten zugestellt werden. Zu diesem Behufe läßt der Minister in den größeren Ortlichkeiten die Zustellung der Blätter ganz unabhängig von der Zustellung der Briefe in der Weise vornehmen, daß direkt zu diesem Zwecke angestellte Hilfskräfte unmittelbar nach Ankunft der Post die Zeitungen austragen. Diese Verfügung wird vorerst in 28 größeren Provinzstädten aktivirt; wenn sie sich bewährt, soll sie noch heuer successive auf die übrigen Städte ausgedehnt werden. Man wird diese Initiative des Ministers allenthalben im Lande mit Freuden begrüßen.

Leo Tolstoi. Der Gesundheitszustand des Grafen Leo Tolstoi hat sich so weit gebessert, daß der greise Schriftsteller seine Thätigkeit wieder aufnehmen konnte. Wie die „Ruskaja Wjedomosti“ melden, hat Graf Leo Tolstoi bereits eine neue Erzählung aus dem Bauernleben zu schreiben begonnen, die in einer Moskauer Wochenchrift zum Abdrucke gelangt.

Todesfälle. In Miskolcz ist gestern das Magnatenhausmitglied Graf Alfred Szirman, 48 Jahre alt, nach längerem Leiden gestorben. Graf Alfred Szirman befaßte sich mit Malerei und Bildhauerei, sowie mit kunsthistorischen Studien. In den kirchenpolitischen Kämpfen gehörte er als Mitglied des Magnatenhauses der Opposition an; sonst nahm er an den politischen Tagesfragen persönlich wenig Antheil. — In S. A. Ujhely ist am 15. d. Andreas Ujlaky, der 20 Jahre hindurch als Richter der genannten Stadt wirkte, im 71. Lebensjahre gestorben. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Gattin des berühmten Romanciers Spielhagen ist gestern nach 40jähriger glücklicher Ehe einem Herzschlage erlegen.

Die neue Strafprozeßordnung. In den Speunken und Nachtlokalen der Vorstadtviertel, wo sich die leichtsinnigen Gestalten allabendlich einfänden, um das in verbrecherischer Weise erworbene Geld zu vertrinken und zu verspielen, finden regelmäßige Vorstellungen über die neue Prozeßordnung statt. Auf die sachgemäßen Beratungen der Richter und der Polizeibeamten, welche sich um die Durchführung der neuen Ordnung drehten, folgten die Beratungen der Verbrecherwelt, die sich so rasch als möglich aller Vortheile bewußt werden will, welche ihr in der neuen Ordnung gestiftet erscheinen. Der 20jährige gerichtsbekannt Einbrecher Jakob Gerechtbrein jedoch, der jüngst bei einer verdächtigen Manipulation mit Nachschlüssel ertappt und verhaftet wurde, scheint die eingangs erwähnten Vorstellungen arg vernachlässigt zu haben, denn er that sehr eckstarrt darüber, als er nach seiner jüngsten Verhaftung verhört und wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, trotzdem er der mutmaßliche Thäter der in letzter Zeit vorgekommenen Wohnungsdiebstahle ist und von der Polizei aus diesem Grunde auch verfolgt wurde. Der neuen Ordnung entsprechend wurde Gerstenbrein bei seiner Verhaftung sofort einem längeren Verhöre unterzogen; da er aber leugnete, überdies nach Budapest zurückgeführt ist und hier eine ständige, wenn auch nicht angemessene Wohnung besitzt, mußte er nach erfolgter Identifizierung auf freien Fuß gesetzt werden. Eine Viertelstunde nach seiner Entlassung stellte sich Gerstenbrein, der in seiner Freilassung eine Falle vermutete, dem Inspektionsbeamten mit der Frage vor: „Mein lieber Herr, bin ich auch wirklich frei? Ich möchte es nicht gerne sehen, wenn Sie meinethwegen Unannehmlichkeiten hätten.“ Hierauf erklärte man Gerstenbrein, daß man ihn im Sinne der neuen Strafprozeßordnung leider nicht in Haft behalten dürfe; er möge nur ruhig nachhause gehen und warten, bis er unter Couvert eine Vorladung zum Strafgerichte bekommen werde. Gerstenbrein ging froher Dinge ab, da man ihn aber nicht so einfach ziehen lassen wollte, wurde er am darauffolgenden Tage neuerdings verhaftet und wegen Bagabondage auf administrativem Wege zu dreißig Tagen Arrest verurtheilt, die Gerstenbrein im Polizeigebäude abzubüßen hat.

Prinz Max von Sachsen. Aus München, 16. Januar, wird geschrieben: Prinz Max von Sachsen, der, wie bekannt, dem katholischen Priesterstande angehört und in Nürnberg seinen geistlichen Funktionen obliegt, ist nach einer Meldung eines Nürnberger Blattes an Rippenfell-Entzündung schwer erkrankt.

Die Tragödie zweier Kinder. Wie uns aus Temesvár gemeldet wird, sind heute zwei junge Mädchen im Alter von 14 und 12 Jahren in die Bega gesprungen. Einem Soldaten des Debrecziner Infanterie-Regiments Nr. 39 gelang es, die beiden Kinder dem Wellengrabe zu entreißen, worauf dieselben in bewußtlosem Zustande in das nahegelegene Zollwachtthaus gebracht wurden, wo sie bald zu sich kamen. Sie hatten aus einer Büchse zwei Kronen entwendet und sich allerlei Lederbissen gekauft, weshalb sie von ihrer Mutter, einer armen Witwe Namens Gise Steudler, zur Rede gestellt wurden, wobei ihnen die Mutter auch mit der Anzeige bei der Polizei drohte. Aus Furcht und Scham hatten nun die Kinder die Verzweiflungsthat ausgeführt wollen.

Ein geheimnißvolles Verbrechen. In Verona wurde gestern am Fisch-Ofen in der Nähe der Garibaldi-Brücke der in bunte Lappen gefüllte Kopf einer jungen Frau gefunden; der künftige abgetrennte Kopf und die Extremitäten fehlten. Die Untersuchung über den Urheber des graufigen Verbrechens war bisher ergebnislos.

Vorträge. Im Kunstgewerbe-Museum eröffnet am 26. d. Stephan Grot den Reigen des von diesem Institut arrangirten Vortragszyklus mit einer Vorlesung über den modernen und ungarischen Stil. Am 9., 16. und 23. Februar hält Bela Gabor Vorträge unter dem Titel „Das Christenthum im Kunstgewerbe“. Am 2. und 9. März folgen dann die Vorträge Gustav Morellis über „Das Verfahren der Verwirklichungskunst“.

Die „frivole Stadt“. Unsere gestrigen Ausführungen über das Thema der immoralischen Richtung, die in einigen der hiesigen Theater plaggegriffen hat, fanden schon in der heutigen Generalversammlung der hauptstädtischen Repräsentanz einen energischen Widerhall. Ein Echo, wie wir es in dieser Form nicht provoziren wollten, da wir von einem Theater, welches für die studirende Jugend Nachmittagsvorstellungen veranstalten will, unbedingt voraussetzen, daß es bei diesen Anlässen wirklich nur solche Stücke aufführen würde, die für die Jugend bestimmt sind. Aber die Stimmung, die in der heutigen Repräsentanz gegen die allgemeine, frivole Theaterichtung zum Ausdruck gelangte, gibt unseren wiederholten, auf diesen Stoff bezüglichen Erörterungen Recht, und wenn daraus für ein einzelnes Theater eventuell ein — Unrecht entstand, so solat das eben nur aus dem alten Sprich- und Wahrwort: „Summum jus, summa injuria.“ Es wurde nämlich, wie an anderer Stelle ausführlicher zu lesen steht, in der heutigen Sitzung der Stadtväter unter Anderem das Gesuch der Direktion des ungarischen Theaters um die Gestattung von Nachmittagsvorstellungen für die studirende Jugend verhandelt. Es war das die nämliche Eingabe, aus welcher ein motivirender Passus in unserem gestrigen Artikel über die „frivole Stadt“ etwas satirisch glossirt worden. Und siehe da, ein Mann, mit dem wir nur äußerst selten in eurer Ansicht zu sein pflegen, der Stadtrepräsentant Herr Géza Polónyi, erhob sich, um Stellung zu nehmen gegen die in Budapest seit jüngster Zeit herrschende frivole Bühnentendenz. Wir wissen nicht, ob Herr Polónyi, den wir nicht in allererster Reihe zu den Freunden unseres Blattes zählen, unsere Artikel über diesen Gegenstand gelesen, aber was er sagte, deckte sich so ziemlich mit dem Gedankengange und Inhalt unserer wiederholten Ausführungen. Am Allercharakteristischsten aber ist die Thatsache, daß die Generalversammlung in ihrem Beschlusse noch weiter ging als der obbenannte Redner. Polónyi hatte nämlich bloß im Prinzip gegen die Frivolität auf der Bühne geäußert, sein Antrag aber lautete dahin, man möge dem ungarischen Theater — ebenso wie die übrigen Budapest Theater — die Abhaltung der Nachmittagsvorstellungen gestatten, wenn andererseits (und das ist bloß eine sekundäre Frage) die Theaterdirektoren zur Unterhaltung des durch diese Vorstellungen bedingten Feuerwehredienstes das ihrige beiträgt. Aber die Generalversammlung ging, wie gesagt, noch weiter. Die gegen die Immoralität auf der Bühne vorhandene Entrüstung suchte nach einem Stündenbuche, und da sich das ungarische Theater zufällig als solcher freiwillig „stellte“, wurde die Gelegenheit flugs benützt. Das Gesuch dieses Theaters wurde von der Repräsentanz überhaupt und ohne Rücksicht auf den Feuerwehredienstbeitrag abgelehnt. Wenn man bedenkt, daß bisher jedes hauptstädtische Theater die in Frage stehende Lizenz bekommen hat, so ist es evident, daß heute direkt ein Exempel gegen die Bühnenfrivolität statuirte wurde. In dem speziellen Falle mag wohl eine Ungerechtigkeit vorliegen, aber vielleicht enthält dieselbe eine heilsame Lektion. Vielleicht wirkt der heutige Beschluß unserer Kommunalvertretung, die ja schließlich das Gesamtpublikum Budapests repräsentirt, wie ein erstes Mahnwort an die Importeure der obzönen Theaterstücke. Budapest war lange genug für den civilisirten Westen eine „interessante“ Stadt; auch an der Schwelle des neuen Jahrhunderts wollen wir nicht kosmopolitisch werden, aber dadurch eine Spezialität zu sein, daß wir als Ablagerungsstätte des internationalen Bühnenmuths gelten sollen — das wollen wir auch nicht.

Religiöser Vortrag. In der Versammlung im Saale Elisabethring Nr. 7 wird am Donnerstag um halb 8 Uhr Abends der hier weilende Herr Bischof Sarajin aus Wien eine Ansprache halten.

Selbstmord eines Großgrundbesizers. Der im Szabolcs-Comitat begüterte, einer angesehenen adeligen Familie angehörige Großgrundbesizer Bela Gecsy hat dieser Tage in seinem Valkauer Schlosse seinem Leben mittelst eines Revolvergeschusses ein Ende bereitet. Gecsy war einer der einflußreichsten Männer in seinem Heimathskomitee und seit Jahren Präsident der dortigen liberalen Partei. Er war ein reicher Mann und sein Familienleben war ein glückliches. Seine Freunde sind der Ansicht, daß er die unglückliche That in einem Anfall von Zornmuth verübt habe.

und dann ins Ausland begeben, um die dortigen einschlägigen Anstalten zu studieren.

Postverkehr zu Weihnachten und Neujahr. Wie ungeahnt große Dimensionen der Budapest Postverkehr anlässlich des letzten Weihnachts- und Neujahrstages angenommen hat, erhellt aus nachfolgenden, uns von der Postdirektion zur Verfügung gestellten Daten: In der Weihnachtszeit (vom 18. bis 26. Dezember) wurden in Budapest 112,836 Pakete (im Jahre 1898 93,411) aufgegeben. Eingelangt sind in der Hauptstadt 90,458 Pakete (89,226 im vorhergehenden Jahre). Im Transitverkehr wurden weiterbefördert 236,564 (1898: 212,099) Pakete; der Gesamtverkehr an Postpaketen betrug daher 439,878 Stück gegen 394,736 im Vorjahre. Zur Neujahrzeit (zwischen dem 30. Dezember und 4. Januar) war der Briefpostverkehr so umfangreich wie noch nie zuvor. Gewöhnlich pflegt der Briefpostverkehr um Neujahr 5-7fach so groß zu sein als der Verkehr im übrigen Theile des Jahres; heuer war er zehnmal so groß. Ein Theil des Publikums, namentlich die Briefmarkensammler, wollten Briefmarken besitzen mit dem Poststempel 1. Januar 1900, überdies wollten die Sammler in größeren Massen die neuen auf Kronen und Heller lautenden und mit dem Datum 1. Januar 1900 abgestempelten Postwertzeichen erwerben; überdies hat auch der Ansichtskartenverkehr große Dimensionen angenommen. Nach verlässlicher Schätzung (denn das Abzählen war ein Ding der Unmöglichkeit) wurden zur Weihnachtszeit 5,500,000 Briefpostsendungen (gegen 3,800,000 im Vorjahre) aufgegeben, der Transitverkehr betrug 3,000,000. Behündigt wurden 6,000,000 (im Vorjahre 4,900,000). Der gesammte Briefpostverkehr umfasste 14,500,000 (gegen 10,800,000 im Jahre 1898; Zunahme 35 Prozent). Die ganze schwierige Arbeit, welche von 5000 Personen bewältigt wurde, war am 5. Januar erledigt.

Ein Zwischenfall in der Delegation. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der österreichischen Delegation hat sich der antisemitische Delegierte Dr. G. G. G. in brutaler und gehässiger Weise über die amtliche Thätigkeit und die privaten Verhältnisse des Leiters des Pressbüreaus des gemeinsamen Ministeriums des Neujahr Sektionsraths v. Dóczy ausgelassen. Minister des Neujahr Graf G. G. G. hat diese ebenso verlogenen wie ignoblen Angriffe sofort auf das entschiedenste zurückgewiesen, und wir hätten das biblische Attentat des christlichsozialen Wiederwärtlers gegen einen hochverdienten Beamten und genialen Schriftsteller seiner weiteren Erwähnung gewürdigt, wenn der fragliche Herr nicht auch unser Blatt in sein unsinniges Geklänne miteinbezogen hätte. Dr. G. G. glaubte nämlich einen besonderen Coup auszuführen, als er sagte: „Der Leiter des Pressbüreaus, Sektionschef Dóczy, sei trotz seiner offiziellen Stellung auch bei Privatblättern journalistisch thätig, er sei insbesondere ständiger Mitarbeiter des „Neuen Pesther Journal“, welches in der Frage des Ausgleichs mit Ungarn zur Verwirrung der Verhältnisse mit beigetragen habe.“ Darauf haben wir in aller Kürze Folgendes zu erwidern: Es ist kein Geheimnis, daß Ludwig v. Dóczy vor Jahren unser Blatt durch eine Reihe werthvoller, vielgelesener belletristischer Beiträge bereichert hat, auf welche Mitarbeitererschaft wir mit Freude und Stolz zurückdenken. Ebenso wahr ist es aber, daß Sektionschef v. Dóczy sofort nach Antritt seines gegenwärtigen Amtes eben mit peinlicher Rücksicht auf seine neuen amtlichen Agenden seine Beziehungen zu unserem Blatte vollständig gelöst hat. Niemals haben wir politische Beiträge oder Informationen von Herrn v. Dóczy erhalten — weder vor noch nach seiner Ernennung zum Pressleiter, er stand daher dem politischen Theile unseres Blattes jederzeit vollständig fern. Das ist die Wahrheit, welche von einem ungewaschenen Munde so gründlich verdreht wurde. Was aber die läppische Bemerkung anbelangt, das „Neue Pesther Journal“ habe in der Frage des Ausgleichs mit Ungarn zur Verwirrung der Verhältnisse mit beigetragen, so konnte nur ein Mensch mit verwirrten Begriffsverhältnissen einen solchen Blödsinn sprechen, denn jeder Leser dieses Blattes weiß, daß wir seit Beginn der Ausgleichsverhandlungen mit aller Kraft und konsequent für die ehe baldige friedliche Austragung des Ausgleichskonfliktes eingetreten sind. Nicht zur Vertheidigung des Sektionschefs v. Dóczy, an dessen hochgeschätzte Persönlichkeit G. G. G. Anwürfe — gleichviel ob giftig oder einfach geschwollene — nicht hinanreichen, sondern zur Steuer der Wahrheit und zur Charakterisirung der schmutzigen, lägnerischen antisemitischen Kampfwelt glauben wir die trockenen Thatsachen konstatiren zu müssen.

Von der Donau. Laut den an die hydrographische Abteilung des k. k. Ministeriums eingelangten Berichten ist die Donau von Schárding bis Orjova im Sinken begriffen; fast auf dem ganzen Stromgebiete wird Eisbarren konstatiert, nur unterhalb Baks steht eine Eisbarrenfahde; bei Baja und Semlin hat sich der Eisblock geteilt. Der heutige Wasserstand der Donau ist folgender: Schárding 46, Bácsau 123, Lutz — 124, Sien — 70, Wien — 120, Brezburg 135, Komorn 185, Budapest 172, Grossfeldvár 356, Baks 550, Hajk 390, Baja 344, Mohács 440, Gombos 338, Neuhag 312, Semlin 374, Pancsova 228, Bazias 328,

Drenkova 288 und Orjova 356 Centimeter. — Man telegraphirt aus Moskau: Die rapid steigende Donau bestehe das Eis in solcher Weise in Bewegung, daß die Kellerliche Mühle zertrümmert wurde. Die Donau ist frei und der Schifffahrt steht nichts im Wege.

Reform in der Zustellung der Zeitungen. In der Provinz wird oft und mit Recht über die späte Zustellung der Zeitungen Klage geführt. Nun hat der Handelsminister, um diesem Uebelstande abzuhelfen, Maßnahmen getroffen, damit die mittelst Post versendeten Zeitungen möglichst rasch und womöglich sofort nach Ankunft der Züge den Abonnenten zugestellt werden. Zu diesem Behufe läßt der Minister in den größeren Ortschaften die Zustellung der Blätter ganz unabhängig von der Zustellung der Briefe in der Weise vornehmen, daß direkt zu diesem Zwecke angestellte Hilfskräfte unmittelbar nach Ankunft der Post die Zeitungen austragen. Diese Verfügung wird vorerst in 28 größeren Provinzstädten aktivirt; wenn sie sich bewährt, soll sie noch heuer successive auf die übrigen Städte ausgedehnt werden. Man wird diese Initiative des Ministers allenthalben im Lande mit Freuden begrüßen.

Leo Tolstoi. Der Gesundheitszustand des Grafen Leo Tolstoi hat sich so weit gebessert, daß der große Schriftsteller seine Thätigkeit wieder aufnehmen konnte. Wie die „Ruskija Wjedomosti“ melden, hat Graf Leo Tolstoi bereits eine neue Erzählung aus dem Bauernleben zu schreiben begonnen, die in einer Moskauer Wochenschrift zum Abdrucke gelangen soll.

Todesfälle. In Miskolc ist gestern das Magnatenhausmitglied Graf Alfred Szirmai, 48 Jahre alt, nach längerem Leiden gestorben. Graf Alfred Szirmai befaßte sich mit Malerei und Bildhauerei, sowie mit kunsthistorischen Studien. In den kirchenpolitischen Kämpfen gehörte er als Mitglied des Magnatenhauses der Opposition an; sonst nahm er an den politischen Tagesfragen persönlich wenig Theil. — In S. A. Ujhely ist am 15. d. Andreas Ujfalussy, der 20 Jahre hindurch als Richter der genannten Stadt wirkte, im 71. Lebensjahre gestorben. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Gattin des berühmten Romanciers Spielhagen ist gestern nach 40jähriger glücklicher Ehe einem Herzschlage erlegen.

Die neue Strafprozeßordnung. In den Speulken und Nachtlokalen der Vorstadtviertel, wo sich die leichtsinnigen Gesellen allabendlich einfinden, um das in verbrecherischer Weise erworbene Geld zu vertrinken und zu verpielen, finden regelmäßige Vorlesungen über die neue Prozeßordnung statt. Auf die sachgemäßen Beratungen der Richter und der Polizeibeamten, welche sich um die Durchführung der neuen Ordnung drehten, folgten die Beratungen der Verbrechenswelt, die sich so rasch als möglich aller Vortheile bemächtigen wollen, welche ihr in der neuen Ordnung gesichert erscheinen. Der 20jährige gerichtsbekannt Einbrecher Jakob Gerstner, der jüngst bei einer verdächtigen Manipulation mit Nachschlüssel ertappt und verhaftet wurde, scheint die eingangs erwähnten Vorlesungen arg vernachlässigt zu haben, denn er that sehr erstaunt darüber, als er nach seiner jüngsten Verhaftung verhört und wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, trotzdem er der mutmaßliche Thäter der in letzter Zeit vorgekommenen Wohnungsdiebstähle ist und von der Polizei aus diesem Grunde auch verfolgt wurde. Der neuen Ordnung entsprechend wurde Gerstnerbrein bei seiner Verhaftung sofort einem längeren Verhöre unterzogen; da er aber leugnete, überdies nach Budapest zurückgeführt ist und hier eine ständige, wenn auch nicht angemeldete Wohnung besitzt, mußte er nach erfolgter Identifizierung auf freien Fuß gesetzt werden. Eine Viertelstunde nach seiner Entlassung stellte sich Gerstnerbrein, der in seiner Freilassung eine Falle vermutete, dem Inspektionsbeamten mit der Frage vor: „Mein lieber Herr, bin ich auch wirklich frei? Ich möchte es nicht gerne sehen, wenn Sie meinem Unannehmlichkeiten hätten.“ Hierauf erklärte man Gerstnerbrein, daß man ihn im Sinne der neuen Strafprozeßordnung leider nicht in Haft behalten dürfe; er möge nur ruhig nachhause gehen und warten, bis er unter Couvert eine Vorladung zum Strafgerichte bekommen werde. Gerstnerbrein ging froher Dinge ab, da man ihn aber nicht so einfach ziehen lassen wollte, wurde er am darauffolgenden Tage neuerdings verhaftet und wegen Bagabonage auf administrativem Wege zu dreißig Tagen Arrest verurtheilt, die Gerstnerbrein im Polizeihaus abzusitzen hat.

Prinz Max von Sachsen. Aus München, 16. Januar, wird geschrieben: Prinz Max von Sachsen, der, wie bekannt, dem katholischen Priesterstande angehört und in Nürnberg seinen geistlichen Funktionen obliegt, ist nach einer Meldung eines Nürnberger Blattes an Rippenfell-Entzündung schwer erkrankt.

Die Tragödie zweier Kinder. Wie uns aus Temesvár gemeldet wird, sind heute zwei junge Mädchen im Alter von 14 und 12 Jahren in die Bega gesprungen. Einem Soldaten des Debrecziner Infanterie-Regiments Nr. 39 gelang es, die beiden Kinder dem Wellengrabe zu entreißen, worauf dieselben in bewußtlosem Zustande in das nahegelegene Zollwachthaus gebracht wurden, wo sie bald zu sich kamen. Sie hatten aus einer Büchse zwei Kronen entwendet und sich allerlei Lederbissen gekauft, weshalb sie von ihrer Mutter, einer armen Witwe Namens Elise Steudler, zur Rede gestellt wurden, wobei ihnen die Mutter auch mit der Anzeige bei der Polizei drohte. Aus Furcht und Scham hatten nun die Kinder die Verzweiflungsthat ausgeführt wollen.

Ein geheimnißvolles Verbrechen. In Verona wurde gestern am Fisch-Mer in der Nähe der Garibaldi-Brücke der in bunte Lappen gefüllte Mumpf einer jungen Frau gefunden; der kunstgerecht abgetrennte Kopf und die Extremitäten fehlten. Die Untersuchung über den Urheber des graufigen Verbrechens war bisher ergebnislos.

Vorträge. Im Kunstgewerbemuseum eröffnet am 26. d. Stephan Grotten Reigen des von diesem Institut arrangirten Vortragszyklus mit einer Vorlesung über den modernen und ungarischen Stil. Am 9., 16. und 23. Februar hält Bela Gabor Vorträge unter dem Titel „Das Christenthum im Kunstgewerbe“. Am 2. und 9. März folgen dann die Vorträge Gustav Morelli's über „Das Verfabren der Verwirklichungskunst“.

Die „frivole Stadt“. Unsere gestrigen Ausführungen über das Thema der immoralischen Richtung, die in einigen der hiesigen Theater platzgegriffen hat, fanden schon in der heutigen Generalversammlung der hauptstädtischen Repräsentanz einen energischen Widerhall. Ein Echo, wie wir es in dieser Form nicht provoziren wollten, da wir von einem Theater, welches für die studirende Jugend Nachmittagsvorstellungen veranstalten will, unbedingt voraussetzen, daß es bei diesen Anlässen wirklich nur solche Stücke aufführen würde, die für die Jugend bestimmt sind. Aber die Stimmung, die in der heutigen Repräsentanz gegen die allgemeine, frivole Theaterichtung zum Ausdruck gelangte, gibt uns einen wiederholten, auf diesen Stoff bezüglichen Erörterungen Recht, und wenn daraus für ein einzelnes Theater eventuell ein — Unrecht entstand, so folgt das eben nur aus dem alten Sprich- und Wahrwort: „Summum jus, summa injuria.“ Es wurde nämlich, wie an anderer Stelle ausführlicher zu lesen steht, in der heutigen Sitzung der Stadtväter unter Anderem das Gesuch der Direktion des ungarischen Theaters um die Gestattung von Nachmittagsvorstellungen für die studirende Jugend verhandelt. Es war das die nämliche Eingabe, aus welcher ein motivirender Passus in unserem gestrigen Artikel über die „frivole Stadt“ etwas satirisch glossirt worden. Und siehe da, ein Mann, mit dem wir nur äußerst selten in der Ansicht zu sein pflegen, der Stadtpräsident Herr Géza Polonyi, erhob sich, um Stellung zu nehmen gegen die in Budapest seit jüngster Zeit herrschende frivole Bühnentendenz. Wir wissen nicht, ob Herr Polonyi, den wir nicht in allererster Reihe zu den Freunden unseres Blattes zählen, unsere Artikel über diesen Gegenstand gelesen, aber was er sagte, deckte sich so ziemlich mit dem Gedankengange und Inhalt unserer wiederholten Ausführungen. Am Merkwürdigsten aber ist die Thatsache, daß die Generalversammlung in ihrem Beschlusse noch weiter ging als der obbenannte Redner. Polonyi hatte nämlich bloß im Prinzip gegen die Frivolität auf der Bühne geäußert, sein Antrag aber lautete dahin, man möge dem ungarischen Theater — ebenso wie die übrigen Budapest Theateranstalten — die Abhaltung der Nachmittagsvorstellungen gestatten, wenn andererseits (und das ist bloß eine sekundäre Frage) die Theaterdirektoren zur Unterhaltung des durch diese Vorstellungen bedingten Feuerwehrendienstes das ihrige beiträgt. Aber die Generalversammlung ging, wie gesagt, noch weiter. Die gegen die Immoralität auf der Bühne vorhandene Entrüstung suchte nach einem Sündenbock, und da sich das ungarische Theater zufällig als solcher freimüthig stellte, wurde die Gelegenheit flugs benützt. Das Gesuch dieses Theaters wurde von der Repräsentanz überhaupt und ohne Rücksicht auf den Feuerwehrentertrag abgelehnt. Wenn man bedenkt, daß bisher jedes hauptstädtische Theater die in Frage stehende Lizenz bekommen hat, so ist es evident, daß heute direkt ein Crempel gegen die Bühnenfrivolität statuiert wurde. In dem speziellen Falle mag wohl eine Ungerechtigkeit vorliegen, aber vielleicht enthält dieselbe eine heilsame Lektion. Vielleicht wirkt der heutige Beschluß unserer kommunalvertretung, die ja schließlich das Gesamtpublikum Budapest repräsentirt, wie ein ernstes Mahnwort an die Importeure der obzönen Theaterstücke. Budapest war lange genug für den civilisirten Westen eine „interessante“ Stadt; auch an der Schwelle des neuen Jahrhunderts wollen wir nicht kosmopolitisch werden, aber dadurch eine Spezialität zu sein, daß wir als Ablagerungsstätte des internationalen Bühnenunraths gelten sollen — das wollen wir auch nicht.

Religiöser Vortrag. In der Versammlung im Saale Elisabethring Nr. 7 wird am Donnerstag um halb 8 Uhr Abends der hier weilende Herr Bischof Sarajin aus Bern eine Ansprache halten.

Selbstmord eines Großgrundbesizers. Der im Szabolcs-er Komitat begüterte, einer angesehenen adeligen Familie angehörige Großgrundbesizer Bela Gencsy hat dieser Tage in seinem Balkänner Schlosse seinem Leben mittelst eines Revolvergeschusses ein Ende bereitet. Gencsy war einer der einflussreichsten Männer in seinem Heimathskomitat und seit Jahren Präsident der dortigen liberalen Partei. Er war ein weiser Mann und sein Familienleben war ein glückliches. Seine Freunde sind der Ansicht, daß er die unglückliche That in einem Anfall von Trübsinn verübt habe.

hen. In der Nähe... gefüllte... entgerecht... Die... igen Ver-

u fe u m... des von... mit einer... Stil. Am... Vorträge... gwerbe... ge Guklav... erwiesfälti-

igen Aus-... hen Mich-... gegreiffen... versamm-... en energis-... diese r... von einem... Nachmit-... ur voraus-... ur solche... bestimmt... tigen Me-... , feivole... di unferen... Förderun-... des Theater... das eben... ahnworte... de näm-... r sefen... äter unter... anarischen... gsvorstell-... . Es war... motiviren... über die... den. Und... jert selten... trepajen-... n Stellung... fter Zeit... ften nicht... er Reihe... n, unferer... er was er... ankengange... ngen. Am... de, daß die... och weiter... nni hatte... olität auf... te dahin... ebenfo wie... die Ab-... ten, wenn... re Frage... des durch... aftes das... ung ging... die Im-... Entrüftung... sich das... feimil-... benügt... von der... ficht auf... . Wenn... e Theater... t, so ist... gegen die... speziellen... gen, aber... Lektion... omunal-... publikum... nwort an... Budapeft... ften eine... welle des... ropolitisch... fein, daß... nationaler... ollen wir

ntung im... ritag um... B i f c h e r... besizers... ner ange-... undbesizer... Vorkämpfer... verschafftes... r einfluß... t und seit... Bartei. Er... leben war... nicht, daß... n Zerstüm-

ntung im... ritag um... B i f c h e r

ntung im... ritag um... B i f c h e r

ntung im... ritag um... B i f c h e r

ntung im... ritag um... B i f c h e r

* **Turnwettkampf.** Das dritte Landesturnier des Verbandes der ungarischen Turnvereine findet zu Pfingsten in Oedenburg statt. Der Direktionsausschuß des Verbandes hat dieser Tage das Programm der Festlichkeiten festgestellt. Außer dem Turnen wird auch eine Fechtakademie abgehalten, in deren Pausen sich eine Viertonstunde produzieren wird.

* **Eine Tragödie auf dem Lande.** Aus der Ortschaft Lesd im Biharer Komitat meldet man einen traurigen Vorfall. In der Lesder Gemarkung fand man auf dem weitem Schneefelde die Leiche eines Burschen. Rings im Kreise farbte eine große Blutlache den Schnee roth — der arme Bursche war erschlagen und seiner kümmerlichen Habe beraubt worden. Fuhrleute kamen vorbei, sahen den Leichnam, wagten jedoch nicht, denselben fortzuschaffen, sondern alarmirten das Dorf, wo alsbald festgestellt wurde, daß ein Bursche Namens Melenti Nika seit mehreren Tagen abgänglich sei, ein etwas schwächlicher, stiller, friedfertiger Junge, der nach dem Walde des Großwardeiner griechisch-katholischen Bisthums sich aufgemacht hatte, um dort Holz zu fällen, und der seither nicht zurückgekehrt war. Die Großmutter des Burschen, eine hohe Achtzigerin, hörte nicht so bald von der Vermuthung, ihr Enkel könne erschlagen worden sein, als sie sich auf den Weg begab, um die noch immer am Waldestrande liegende Leiche zu agnosozieren. Es wurde Abend, ehe die Leute aus dem Dorfe auf dem Thatorste anlangten, wo sie zu ihrem Entsetzen statt einer Leiche zwei vorfanden. Auf den entstellten Körper ihres Tochterkindes gebeugt lag die Alte da — sie hatte den armen Jungen erkannt, und „aus Schmerz war ihr das Herz gebrochen“, sagten die Bauern. Die alte Frau war erstorben. Und so beerdigte man auf dem primitiven Kirchhofe von Lesd am nächsten Tage Großmutter und Enkel.

* **Die Vertheuerung der Kaffeehausgetränke.** Von dem hiesigen Cafetier Hugo Schreiber erhalten wir mit Bezug auf die jüngste Versammlung der hauptstädtischen Cafetiers die folgende Zuschrift: Loblische Redaktion!

Höflichst bezeichnend auf die Notiz in der gestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes bezüglich der Versammlung der hiesigen Cafetiers im „Hotel Metropole“ am 15. d. erlaube ich mir, Sie hiermit um gütige Aufnahme einer Richtigstellung zu ersuchen. Zufolge Einladung der Genossenschaft erschien ich zur Versammlung, ergriff als dritter Redner das Wort und erklärte mich von vornherein als entschiedenen Gegner der Preiserhöhung. Ich erklärte weiter meinen Standpunkt dahin, daß es viel vortheilhafter und zweckmäßiger wäre, die Güte der Cafetiers, welche anlässlich dieser Angelegenheit zutage tritt, dahin zu benutzen, die allerdings unerschwinglichen Regiekosten durch Erwirkung von Ermäßigungen bei den Beleuchtungs-, Heizungs-, Renovierungskosten und anderen übermäßigen Lasten herabzusetzen. Die Reform aber mit einer Steigerung der Preise beim Konsumenten, dem Gaste, zu beginnen, halte ich nicht für richtig und werde ihr auch nie beistimmen. Ueberdies ist diese Preiserhöhung eine so minimale, daß sie absolut sehr wenig nützen, dagegen böses Blut machen und Gaste nur vertreiben, statt bringen würde. In keinem Berichte finde ich meine Darlegung auch nur mit einem Worte erwähnt, weshalb ich um gütige Aufnahme dieser meiner Zeilen höflichst ersuche.

B u d a p e s t, 17. Januar 1900.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Hugo Schreiber,
VI. Bez., Königsgasse Nr. 52.

* **Zwischenfall während eines Maskenballes.** Im Verlaufe des gestrigen Maskenballes in den Wiener Blumenfälen wurden Tänzer und Tänzerinnen plötzlich durch starken Lärm aus ihrer karnevalistischen Stimmung geschreckt. Graf L., ein Besucher des Balles, hatte abfällige Bemerkungen über die Besucher gemacht und der Geschäftsführer Sch. die Worte zufällig aufgefangen. Im nächsten Augenblicke stand Sch. vor dem Grafen und rief diesem zu: „Meinen Sie auch mich?“ — „Wenn Sie sich getroffen fühlen, geht es auch Sie an,“ erwiderte der Graf. Und nun geschah Folgendes: Sch. erhob die Hand, Graf L. schwang den Stock und Schimpfworte flogen hinüber, herüber. Zahlreiche Tänzer und Tänzerinnen gestellten sich zu den Streitenden. Schon fuhr die erhobene Rechte des Sch. auf den Grafen nieder und schlug diesem den Cylinder tief herab in die Stirne bis auf die Ohren, Graf L. wieder ließ den Stock auf seinen Gegner niederfaulen, doch, da Sch. beizeiten auswich, ohne ihn zu treffen. Damit endete die Szene. Der inspizierende Polizeikommissär legte sich ins Mittel, führte die beiden Gegner, sowie einen dritten Herrn, der sich in den Streit gemengt hatte, in das Inspektionszimmer und protokollierte den Vorfall.

* **Feuer im Kiosk.** Heute Abends um 6 Uhr 15 Minuten wurde der Feuerwehrcentrale ein Feuer im Kiosk auf der Elisabeth-Promenade avisiert und sofort rückte die Feuerwehrcentrale und die Feuerwehr des fünften Bezirkes aus, die aber nichts mehr zu thun fanden. In einem Kellerraum des Kiosks waren Holzabfälle, Stroh und Papier in Brand gerathen, der nach viertelstündiger Arbeit von den Kaffeehausbedienten gelöscht wurde.

* **Namensänderungen.** Ignaz Heisler (Nagykanizsa) in Galács; Rudolf Heilmann (Stuhlweihenburg) in Takács; Michael Klein (Szatmar-Nemet) in Kardos; Stephan Jeszenski (Debörts) in Torda; David Grünbaum (Budapest) in Szenáji; Andreas Kapincz (Budapest) in

Kapovári; Desider Nepka (Baja) in Komovári; Emanuel Wiesel (Szeuro) in Bajda.

* **Mordattentat aus Eifersucht.** Der achtzehnjährige Metallplattirer Franz Kovács, der zu der jungen und hübschen Gattin seines Landmanns, des Maurergehilfen Joseph Németh, eine sträfliche Neigung gefaßt hatte, feuerte heute Nachts halb 12 Uhr in der Wohnung des Ehepaars auf den Gatten eine Revolverkugel ab, welche diesen tödlich verlegte. Ueber die Einzelheiten dieses Mordattentats erfahren wir in später Nachtstunde Folgendes:

Joseph Németh, der seit ungefähr einem Jahre in glücklicher Ehe mit seiner Gattin lebt, hatte im Hause Trommelgasse Nr. 102 eine kleine Wohnung inne und sah es gerne, wenn der im selben Hause wohnende Franz Kovács zu Besuche kam, da es ihn unterhielt, wenn der achtzehnjährige Bursche seiner Frau den Hof machte. Németh wußte von der tiefen Leidenschaft, welche Kovács zu seiner Frau gefaßt hatte, mußte sich aber von seiner Gattin trennen und hielt den Knaben für häßlich und ungeschicklich. Heute Abends saßen die drei Personen bis nach 11 Uhr traulich beisammen und der junge Mann wollte sich schon entfernen, als er von Németh noch wegen seiner unglücklichen Liebe gehänselt wurde. Im Laufe des Gesprächs zog Kovács einen Revolver aus der Tasche und erklärte, er werde sich wegen seiner hoffnungslosen Liebe zur Frau Németh noch erschießen müssen. Hierauf gab Németh dem Knaben angeblich folgende Antwort: „Wenn Du meiner Gattin ernstlich nachstellst, dann ist es besser, wenn Du Dein Vorhaben ausführst; gehe nur sofort ins Stadtwaldchen und erschieße Dich.“ Auf diese Worte veranlaßte der Knabe in tiefes Nachdenken; einige Sekunden starke er sprachlos vor sich hin und auch das junge Ehepaar hörte die Stille nicht. Da legte plötzlich Kovács seinen Revolver auf Németh an und mit den Worten: „Es wird besser sein, wenn ich Dich erschieße, da nur Du meinem Glücke hinderlich im Wege stehst!“ feuerte er, ehe er daran verhindert werden konnte, einen Schuß ab und Németh sank in den Unterleib getroffen, mit einem gellenden Aufschrei zu Boden. Auf die Verzweiflungsrufe der jungen Frau eilten Hausleute herbei, welche Kovács den Revolver entrißen und ihn dingfest machten. Der Bursche versuchte nicht, sich zur Wehre zu setzen, ließ Alles ruhig mit sich geschehen und sagte nur ein über das andere Mal, daß er sich seines Nebenbuhlers entledigen wollte. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft legte dem schwerverletzten Németh einen Nothverband an und brachte ihn ins Roduspital, wo er hoffnungslos darniederliegt. Franz Kovács wurde von einem Konstabler in die Polizeicentrale gebracht und nach vorgekommenem Verhöre vorläufig unter strenge polizeiliche Aufsicht gestellt.

* **Der neueste Haarpuz der Newyorker Damen,** der als das Vornehmste gilt, was man in dieser Saison in der Oper sehen kann, ist das getreue Abbild einer sich bäumenden fingerdicken Schlange, die, scheinbar zum Sprunge bereit, den Kopf aufrecht hält und die gespaltene Zunge aus dem geöffneten Rachen hervorzüngeln läßt. Sie ist besonders für graues, goldenes oder rothes Haar bestimmt und eine Vervollständigung der in der kommenden Saison so sehr modernen schwarzen Toiletten. Für schwarzes Haar gibt es Stahlschlangen; dazu gehören hübsche weiße oder zarte graue Crépotoiletten. Das Haar wird geteilt getragen, mit nur angebeulerten Puffen auf der Stirn. Die Schlange ringelt sich um den Knoten am Hinterkopf und erhebt sich dann über der Mitte des Kopfes. — Für böse Schwiegermütter eine unheimliche Fierde!

* **Aus dem Vereinsleben.** Die ungarische ethnographische Gesellschaft hielt heute Nachmittags im Wochenfestsaale der Akademie eine Sitzung. Zuert legte Dr. Bernhard Munkácsi einen Abschnitt seiner Studie über die alte Glaubenswelt der Boguliten vor, welcher sich mit dem Seelenglauben und der Verehrung der Todten befaßt. Dann sprach Franz Gönczi über die Götzejer Volksfitten. Beide Vorträge wurden beifällig aufgenommen. — Der „Budapester Bicyclerverein 1882“ hält am 23. d. um halb 9 Uhr Abends im Vereinslokal („Hotel König von Ungarn“) seine XVIII. Jahres-Generalversammlung, in welcher unter Anderem auch der Antrag betreffend die Wahl des pensionirten Sektionsraths Bernhard Grünwald zum Ehrenpräsidenten auf der Tagesordnung steht.

* **„Hamlet“ am russischen Hofe.** Aus Petersburg wird berichtet:

Seit dem Sommer schon spricht man in der russischen Gesellschaft von der im kaiserlichen Palaß der Cremitage vorbereiteten Aufführung des „Hamlet“. Diese wird geleitet und organisiert vom Großfürsten Konstantin, der selbst Shakespeares „Hamlet, Prinz von Dänemark“ übersezt hat und auch selbst die Rolle des dänischen Prinzen spielen wird. Die Aufführung findet im Januar vor dem russischen Kaiserpaare und dem ganzen Hofe statt. Alle Betheiligten haben sich daher mit der Inszenirung des Stückes die größte Mühe gegeben. Es wirken mehr als 120 Personen mit und die Kostüme sind fast alle in den kaiserlichen Theatern vorbereitet worden. Die Szenerie ist dem Hofe eines Hauses, in dem nur Galavorstellungen stattfinden, würdig. Man kann sich aber auch kaum ein schöneres Theater als das der Cremitage vorstellen. Der Großfürst Konstantin, welcher weiß, welches große Interesse die Gesellschaft an der Vorstellung nimmt, hat in Anbetracht des beschränkten Zuschauerraumes den Schauspielern besondere Billeits reservirt, so daß ihre Freunde in den Proben zugelassen werden. In jedem Montag und Donnerstag ist also eine kleine Gesellschaft Auserwählter anwesend. Die Szenarien fehlen vorläufig noch, aber das Interesse an dem Drama läßt die Zuschauer diesen Mangel nicht empfinden. Besonders wenn der Großfürst auf der Bühne erscheint, fesselt er Alle durch die Interpretation eines Werkes,

das er so ausgezeichnet übersezt hat. Am bedeutendsten ist er in den Szenen mit dem Geist und der Königin Mutter. Auch Frau Kofiatowsty, die die Rolle der Königin übernommen hat, spielt in diesem Dialog mit ihrem Sohne, dem Prinzen, am besten. Frau Popoukhn wird sich wahrscheinlich mit dem Großfürsten Konstantin in die Ehren der Vorstellung theilen können. Sie erscheint wie geschaffen für die Rolle der Ophelia, und ihr Ruf ist durch ihre Auffassung dieser Rolle nur noch größer geworden. Zu rühmen ist ebenso Herr Popoff als Bolonius, und auch die anderen Rollen sind gut besetzt. Natürlich bemüht man sich eifrig um das Vorrecht, an den Proben theilzunehmen, die von 8 Uhr Abends bis Mitternacht dauern.

* **Unterhaltungen.** Die Reihe der in dieser Saison stattfindenden Unterhaltungen des Schriftsteller- und Journalistenklubs „Otkhon“ ist folgende: Am 28. Januar: Haussoirée; am 4. Februar: Herrensabend; am 11. Februar (Nachmittags): Kinderball. Ueber das detaillierte Programm der einzelnen Veranstaltungen wird von Fall zu Fall Mittheilung gemacht.

* **Lebensmüde.** Heute Früh gewahrte eine Polizeipatrouille auf dem Herminenwege einen Mann, der sich auf einem Alleebaume erhängt hatte. Die Polizisten schnitten den Mann, der noch am Leben war, ab und brachten ihn auf die Wachtstube, wo ihn die herbeigerufene Rettungsgesellschaft in Pflege nahm und nach angestellten Wiederbelebungsvorhaben ins Roduspital brachte. Aus den vorgefundenen Dokumenten konnte festgestellt werden, daß es der 25jährige Gemölbdiener Anton Klein ist, der über die Motive seines Selbstmordversuches noch nicht einvernommen werden konnte.

* **Stabilissement Somoff.** Miß Heloise Titcomb, die reizende amerikanische Sängerin, ist heute zum ersten Male aufgetreten. Das Debüt der vielbewundern Künstlerin gestaltete sich zu einem grandiosen Triumph; sie hat ihren Ruf als glänzende Sängerin bestens gerechtfertigt. Miß Titcomb verdient mit Recht das Prädikat „The Belle of Newyork“, sie ist eine faszinirende Schönheit mit herrlichen Stimmmitteln, die mit vielem Verständniß und Geschmac ihre melodiosen Lieder zum Vortrage bringt. Sie wurde für die bravourose Leistung mit rauschendem Beifall und zahlreichen Blumenpenden belohnt. Krügers elektrische Sterne fanden vielfache Anerkennung, insbesondere „Hymnus“ und „Märcy-Marsch“ entzesselten einen veritablen Fallschirm. Samstag findet der erste Maskenball unter Mitwirkung dreier Musikkapellen statt.

* **Ein Preisanschreiben, das sich lohnt.** Wie vom Patent- und technischen Bureau B. Reichhold in Berlin-London mitgetheilt wird, hat ein unternehmender amerikanischer Millionär, Mr. Glidden, jedoch nicht weniger als zwei Millionen Dollars als Preise ausgesetzt, und zwar eine Million Dollars für einen „Telephon-Repeater“ und eine weitere Million Dollars für einen „Telephon-Quadrupler“. Mr. Glidden, Präsident des Erie-Systems der Telephon-Gesellschaften, wünscht auf Grund der Ergebnisse dieser Preisanschreibung u. A. eine direkte Telephonlinie von Newyork nach San Francisco herzustellen. Bei dem gegenwärtigen Stande der Telephon-Technik würde dazu ein Kupferdraht von dem Durchmesser eines Besenstiels nöthig sein. Die von Mr. Glidden ausgeetzten zwei Millionen Dollars sind die größten Preise, die je für die Lösung eines industriellen oder wissenschaftlichen Problems offerirt wurden.

* **Spenden.** Für die sieben armen Waisen des Mörders zum Opfer gefallenen Ehepaars Steinert in Majthény sind uns heute an miltthätigen Spenden zugekommen: Ludwig Kohn 2 fl. 50 kr., Erzsi Neumann 1 fl., Sammlung des Benó Grünfeld, Szerb-Ittebe, 9 fl. 24 kr., Sammlung des Arnold Kohn, Jarnad, 5 fl. 40 kr., Beiti Engel, M. Herestyn, 2 fl., Julie Ringwald, Ujlacsa, 2 fl., Adolf Rofinger, Mihali, 2 fl., Joseph Ungár, Mihali, 1 fl., Jakob Rozensweig, Gospodince, 3 fl. 5 kr., Wilhelm Wohlstein jun., Krenes, 1 fl., Witwe Julie Wohlstein, Krenes, 1 fl., Heinrich Griler, Podluzsany, 1 fl., S. K., Beckó, 1 fl., Sammlung anlässlich eines Bundesfestes der Familie Moriz Hüpsch, Lugos, 15 fl., Adolf Löwy, Ujfa, 1 fl., Joseph Gros, Ujfa, 1 fl., Gemeinde, Hunfalu, 1 fl., Jolanka Kuffler, Káncsó, 50 kr. Die heutige Sammlung beträgt 50 fl. 69 kr. Hierzu die bereits ausgewiesenen 1267 fl. 40 kr., zusammen 1318 fl. 9 kr.

Familien-Nachrichten.

Der kön. Unterrichter Herr Ignaz Jakobovics verlobte sich mit Fräulein Anna Neuberger, Nichte des Herrn Alexander Epstein in Lugos.

Herr Alfred Guttmann, Mitche der Bauunternehmens-Firma J. Guttmann u. Söhne, Budapest, verlobte sich mit dem amnuthigen Fräulein Jenny Stein, Tochter des Kaufmanns u. Gutsbesizers Herrn Sidor Bliz, Katymar.

* **Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. Januar. Injektionskrankheiten kamen vor 44, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolis —, Scharblattern 11, Scharlach 3, Masern 14, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke in dem Roduspital 2280, im Johannesspital 751. — Im Laufe des gestrigen Tages sind aus dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 9, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group 1, Keuchhusten —, sonstige Krankheiten 10.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Der heutige fünfte Abend in dem Zyklus ungarischer Vorstellungen brachte uns eine Reprise von Hubay's „Geigenmacher von Cremona“.

(Ungarisches Theater.) Zum siebenundzwanzigsten Male ging heute Franz Reiner's große Operette „Das Damenregiment“ in Szene, und wie bisher jedes Mal, so war das Haus auch heute Abends total ausverkauft.

Am Nationaltheater soll, wie ein ungarisches Blatt zu melden weiß, demnächst die Dramaturgie aufgegeben und statt derselben das frühere System der Dramenbeurteilungskommission wieder eingeführt werden.

Da der große Preis der Akademie (200 Dukaten) und der Marzibányi-Nebenpreis (50 Dukaten) im Jahre 1900 den besten der im Zeitraum 1893-1899 erschienenen juristischen Werke zuerkannt werden, macht die Akademie die Autoren solcher Werke aufmerksam, ihre Arbeiten bis Ende Januar d. J. an das Generalsekretariat einzusenden.

Das Wiener Theaterereignis von gestern war eine große theatralisch-artistische Hochade. Die leicht beschwingten Garnituren vom Carl-Theater und vom Maximilian-Theater hatten einen freilich nur passagieren Dislokationswechsel vollzogen.

Das Großkanizsa wird uns berichtet: Das jüngst vom Handelslehrer Wilhelm Müller und dem Komponisten Sigmund Sterneck zu Gunsten

des „Petöfi-Hauses“ arrangierte Konzert war von großem künstlerischen und materiellen Erfolg begleitet. Um das Gelingen des Konzerts bemühten sich Herr Sigmund Sterneck mit einem Cellovortrag und Fräulein Stephanie Morandini mit brillanten Klavierbeiträgen.

Der Wiederabend des berühmten Amsterdamer Balladenängers Professor Johannes Meszichart verpflichtet ein zahlreiches und distinguiertes Publikum zu vernehmen. Professor Julius Böntgen, sein Begleiter und Mitwirkender, hat soeben eine größere Komposition ungarischer Färbung beendet.

„Uj magyar szemle.“ Das ist der Titel einer neuen Monatschrift, durch welche die ungarische Revuenliteratur eine werthvolle Bereicherung erfahren hat.

Am Dozenten und Primarius Dr. Sigmund Gerlóczy ist ein lehrreiches und beherzigenswertes Büchlein unter dem Titel „Ragadós fertőző betegségek korai felismerése“ (Das frühzeitige Erkennen der ansteckenden Infektionskrankheiten) erschienen.

Am 23. d. gelangt im Lustspieltheater die dreiatzige Fosse „Napoleon öcsém“ von Soma Guthi und Victor Hájos zur ersten Aufführung. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Lánosz, Delli und Pécsi und der Herren Hegedűs, Gál, Góth, Tapolcai und Gyöngyösi.

Offener Sprechsaal. Laura Mayer, Szaloznak, Mag. Wärlzburger, Pusztaszt. Mihály, Verlobte. Löbl Hermin, Pozsony, Weisz Gyula, Trencsén, Jegyesek.

WEINREISENDER, der nachweisbar über 1000 solvente Kunden hat, sucht Posten zu verändern. Gest. Anträge nur von ersten Firmen unter „G. 19“ an die Exp. 5610

Néh. Wolf János hagyatékához tartozó, a Budapest, VI. ker., Dessewffy-utca 36. számú, 40.000 forintira bevált; és a Budapest, IX. ker., Angyal-utca 6. számú, 16.768 frt 88 kr. értékű ház, 1900. évi január hó 29. napján, d. c. 10 órákor, a budapesti kir. törvényszék ingatlan árverés helyiségében, önkéntes bírói árverés útján, el fog adatni. Bánatpénz a becsár 10%-ka. Kelt Ólveden (Trencsén m.), 1900. évi január 16-án. SULLAY AUREL, h. ügyvéd, néh. Wolf János hagyatékai gondnoka.

Telegramme. Auswärtige Stimmen über Goluchowski's Rede.

Berlin, 17. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur gestrigen Rede des Grafen Goluchowski: Diese Ausführungen wird man hier gerne und mit aufrichtiger Begeisterung über die darin kundgegebene bundesfreundliche Gesinnung zur Kenntnis nehmen.

Die „Post“ erwähnt die energische Art und Weise, in welcher Graf Goluchowski in schärfstem Gegensatz zu den bekannten wenig diplomatischen und noch weniger bundesfreundlichen Erklärungen des Grafen Thun über dieselbe Frage, die Ausweisungen österreichisch-ungarischer Untertanen aus dem deutschen Reichsgebiete, behandelte.

Die „Vossische Zeitung“ nennt die Rede des Grafen Goluchowski eine staatsmännische Kundgebung ersten Ranges, die sich dem Westen anreihet, was je in einem Parlamente der drei verbündeten Reiche über den von ihnen aufgerichteten Friedensbund gesagt worden ist.

Rom, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Die neuerlichen, den Dreibund betreffenden Äußerungen Goluchowski's haben hier einen vortrefflichen Eindruck gemacht.

Vatikan und Quirinal

Rom, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Reichsminister des Hofes, im Hinblick auf das „Heilige Jahr“ in dieser Saison von der Veranstaltung von Ballen und Empfängen abzusehen, sowie die Ankündigung, daß König Margherita den Carneval in Neapel verbringen werde, finden in vaticanischen Kreisen die anerkannteste Würdigung.

Eine Polenbeobachtung.

Berlin, 17. Januar. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter Staatsberatung befaßt sich Abgeordneter Jazdzewski über die unparteiische Behandlung der Polen. Gestern habe Abgeordneter Sattler die Regierung zu neuen Maßnahmen gegen die Polen aufgefordert.

Minister des Innern Freyher v. Reichenbaben wendet sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Richter bezüglich der Mehrforderungen für die Stärkung des Deutschthums in Polen und Schleswig. Er müsse das Vorgehen des Oberpräsidenten v. Köller durchaus unterstützen.

Agro gang zur Budgetjavics, Schmach eine ins ertheilt. Soder zur Tagesordenen Am Rede mit der Eintracht Döborpartei Nach geschloffen. Ber empfang h h a u j e s. Im Verlaue verhältnisse berührt. G haufes gab deßlichen Ausdruc in der Lag über die u Mutter sch jodann un u ber d h u n d e r Ber Der belise nur wegen beim A a i mit dem A Alles gestre des politije Bert U u s f h u einer Situa Staatsfretre allgemein Hauptgegen des Schema Es wurden selben an K von Schwere Bar k o m i j gegen 7 gebrachten Beamtenste institute u Lot det aus W nehmen ne r u s s i e f r a n z ö g e n , w o r i n Politik d gegenüber t i f b e r die vier E der amerik wo demfel nicht föden die Mächte Vereintigte Schriftstü haben wol den europä den Philin Bert die B e r u für un b habe sich Können, da form der Land haben ernstlich ge im Interess auch nothm Bert A h a l l Morgens von wölk z e r f d v gefahloset Ca Banld wurde der Re Handelsvo langd b i C s t a b M der Spha vereins, „Zieg 13. d. de die im L zwa: 13

Agram, 17. Januar. (Dandtag.) Vor Uebergang zur Tagesordnung, d. i. zur Fortsetzung der Budgetdebatte, wurde dem Abgeordneten Perjavics, weil er gestern in seiner Rede von einem schmachvollen magyarischen Foch sprach, eine ins Protokoll einzutragende Rüge erteilt.

Sodann sprach Abgeordneter Dr. Capranics zur Tagesordnung pro, polemisierte mit den Abgeordneten Amrus und Rubetics und schloß seine Rede mit den Worten, daß dem Volke nur eine Politik der Eintracht, nicht aber jene der Verhegung, wie sie die Oszjopartei treibt, nütze.

Nach den Interpellationen wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Samstag.

Berlin, 17. Januar. Kaiser Wilhelm empfing heute die Präsiden des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Im Verlaufe der Audienz wurden lediglich Privatverhältnisse besprochen und politische Fragen nicht berührt. Gegenüber dem Präsidium des Abgeordnetenhauses gab der Kaiser dem Wunsch nach einem gezielten Fortgange der parlamentarischen Arbeiten Ausdruck. Er bedauerte ferner, daß die Kaiserin nicht in der Lage sei, die Herren zu empfangen, da sie über die ungünstigen Nachrichten im Befinden ihrer Mutter schmerzlich bewegt sei. Der Kaiser besprach sodann unter Anderem den Meinungsstreit über den Beginn des neuen Jahres.

Berlin, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Der belgische Kammerpräsident Bernaert will nur wegen der Beilegung kolonialer Streitfragen beim Kaiser vorgesprochen haben. Im Gespräch mit dem Kaiser sei die gesammte Weltlage berührt und Alles gestreift worden, was heute im Vordergrund des politischen Interesses steht.

Berlin, 17. Januar. Der wirtschaftliche Ausschuß trat heute im Reichsamt des Innern zu einer Sitzung zusammen und wurde vom Vorsitzenden Staatssekretär Bosadovsky mit einer Ansprache allgemein handelspolitischen Inhaltes eröffnet. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Vorlegung des Schemas zum neuen deutschen Zolltarif. Es wurden Beschlüsse betreffend die Ueberweisung desselben an Kommissionen, sowie betreffend die Anhörung von Sachverständigen aller Interessentenkreise gefaßt.

Paris, 17. Januar. Die Unterrichts-kommission der Kammer verwarf mit 14 gegen 7 Stimmen den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, welcher von Kandidaten für Beamtenstellen eine Probezeit in einem Staatsinstitute verlangt.

London, 17. Januar. Die „Morningpost“ meldet aus Washington vom 16. d.: Dem Vernehmen nach sind dem Staatsdepartement von der russischen, deutschen, englischen und französischen Regierung Schreiben zugegangen, worin Auskunft darüber erbeten wird, welche Politik die Vereinigten Staaten gewissen Fragen gegenüber zu befolgen gedenken. Bezüglich der Politik der offenen Thüre in China gipfeln die vier Schreiben in der Frage, welche Grundzüge der amerikanischen Handel jetzt zu befolgen gedenke, wo denselben die Zusage gegeben sei, daß Europa die amerikanischen Handelsbeziehungen mit China nicht stören werde. Bezüglich der Philippinen wünschen die Mächte zu erfahren, was für eine Politik die Vereinigten Staaten dort befolgen wollen. Das Schriftstück deutet an, daß, da Amerika freie Hand haben wolle, seinen Handel in China zu entwickeln, den europäischen Mächten gleiche Handelsvortheile auf den Philippinen zugestanden werden müßten.

Petersburg, 17. Januar. Die „Nowosti“ erachten die Vermehrung der deutschen Flotte für unbedingt erforderlich. Jedenfalls habe sich das deutsche Volk faktisch davon überzeugen können, daß die von der Regierung vorgeschlagene Reform der Flotte unerlässlich sei, wenn Deutschland haben wolle, daß seine berechtigten Interessen nicht ernstlich geschädigt werden. Die Flottenvorlage sei jetzt im Interesse Deutschlands nicht nur nützlich, sondern auch notwendig.

Petersburg, 17. Januar. Im Kreise von Aschkalaki wurden am 15. d. und am 16. d. Morgens drei Erdstöße verspürt. Die Bewohner zerstörten Dörfern übersiedeln nach gefährlofen Gegenden.

Caracas, 17. Januar. („Agence Havas.“) Mehrere Bankdirektoren und angesehene Kaufleute wurden verhaftet, weil sie sich weigerten, der Regierung Geld vorzustoßen. Der Handelsverkehr stockt. Die französische Kolonie verlangt die Entsendung der französischen Eskadre.

Strike.

Mies, 17. Januar. Die Bergschafften der Schichte des westböhmischen Bergbau-Aktienvereins, der „St. Pantraz“-Zeche und des „Ziegler“-Schachtes haben in einer am 13. d. den Bergwerksbesitzern überreichten Resolution die im Vorjahre gestellten Forderungen, und zwar 15-Prozentige Lohnerhöhung, achtstündige

Schicht, Abschaffung der Strafen und Festsetzung eines Minimallohnes, neuerdings gestellt. Heute soll eine Konferenz der Bergwerksbesitzer in Bilfen stattfinden, welche sich mit diesen Forderungen befassen wird.

Rio de Janeiro, 17. Januar. Der Strike der Arbeiter dauert fort. Es kam zu einigen Ruhestörungen, bei welchen eine Person getödtet und mehrere verwundet wurden.

Siume, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Zögling des 4. Jahrganges in der Marine-Akademie, Theodoris, ein Neffe des griechischen Ministerpräsidenten, erlitt gestern bei einer Turnübung in Folge eines Sturzes eine Verstauchung des Rückgrates. Es wird an dem jungen Manne eine lebensgefährliche Operation vollzogen werden müssen.

Wien, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Kohlenvorrath von Wien reicht, wie heute konstatiert wurde, nur noch für einige Tage. Man befürchtet große Kalamitäten für die Textil- und Eisenindustrie, für die Bierbrauereien und Mälzereien, da diese im Falle eintretenden Kohlenmangels den Betrieb einstellen müßten. Für einzelne Industriezweige ist die Gefahr der Betriebsstodung eine imminente, speziell für die Eisenbahnen, welche immense Kohlenmengen benötigen.

Dresden, 17. Januar. In dem Befinden der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein ist seit gestern eine Verschlimmerung eingetreten. In der vergangenen Nacht war der Schlaf unregelmäßig, der Athem erschwert.

Turin, 17. Januar. Den letzten Nachrichten zufolge wurden bei der Explosion der Dynamitfabrik in Avigliana zwölf Arbeiter und ein Finanzbeamter getödtet.

Amsterdam, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Ein furchtbares Erdbeben auf Sumatra und Java hat drei Städte und 14 kleinere Ortschaften zerstört. 1500 Menschen sind umgekommen.

Petersburg, 17. Januar. Der Herzog von Koburg, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg sind hier eingetroffen und im Bahnhofs vom Kaiser Nikolaus und der Kaiserin empfangen worden.

Paris, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse begann in sehr guter Stimmung. Später riefen fortgesetzte Verkäufe einen allgemeinen Kursrückgang hervor. Die Verkäufe erfolgten auf Rechnung eines Großspekulanten, welcher sich gelegentlich der letzten Liquidation in Schwierigkeiten gerieth. Lokalspapiere erlitten eine Reaktion. Nach Beendigung der Verkäufe nahm der Markt wieder ein festeres Gepräge an. Ungarische Goldrente gewannen 50 Centimes. Türken notiren: Serie B 46.95, Serie C 26.25, Serie D 23.20. Bankwerthe fest. Eisenbahnen billiger. Schluß günstig. Mineralien sehr ruhig. („N. Fr. Pr.“)

London, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war geschäftlos, jedoch überwiegend fest, namentlich Conjols. Pariser Werthe schließen unverändert. Mineralien höher auf das Gerücht einer erfolgreichen Schlacht. Baufeingang 5000 Cables. Bankausgang 50,000 Pf. mit unbekannter Bestimmung, 256,000 Pf. nach Indien und außerdem wurden 100,000 Pf. für die indische Währung martirt. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 15 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 234.62, Lombarden 28.37, Franzosen 137.12, Buschtiehrader —, Diskonto 193.75, Handelsgef. 168.37, Deutsche 207.87, Dresdener 162.75, National 146.12, Breslauer Diskont 117.10, Laura 257.50, Bochumer 262.50, Gelsen 192.87, Harpener 204.87, Dannenbaum —, Hibernia 220.87, Consolidation 382.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 68., Italiener 94., Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 142., Schw. Central 143.75, Schw. Nordost 93.70, Jura Simplon 87.80, Kanada 89.37, Northern 74.50, Hamburger Paket 128.12, Norddeutscher Lloyd 123.25, Edison 257.90, Gr. B. Pferdeab. 225., Transvaal 205., Caro 176.70, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 158.25, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Gansa —.

Frankfurt, 17. Januar. (Abendverkehr.) 4.2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 234.50, österr.-ungar. Staatsbahn 137.10, Südbahnaktien 28.40, vierprozentige ung. Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Elbethalbahn —, Wiener Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente 93.95, Laurahütte 257.40, Harpener 205., Diskonto 193.70. Ruhig.

Hamburg, 17. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 98.45, Oesterreichische Kreditaktien 234.40, 1860er Loie 140., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137., Südbahn 28.70, Italiener 93.80, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 99.50, vierprozentige ungarische Goldrente 98.80. Schwach.

Paris, 17. Januar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 687., Südbahn —, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 99.75, vierprozentige ungar. Goldrente 99., österr. Länderbank —, Banque de Paris 1085., dreiprozentige franz. Rente 100.05, Italiener 93., Ottomanbank 566., französische amortisirbare Rente —, 3/4prozentige Rente 102.97, Oesterreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, türkische Tabakaktien 282., Behauptet.

Berlin, 17. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Am. —, Roggen per loco Am. —, Hafer per loco Am. —, Rüböl per loco Am. —, per Januar Am. —, Spiritus per loco Am. 47.10.

Paris, 17. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 17.95, per Februar 18.30, per Januar-April 18.70, per März-Juni 18.80. — Roggen per laufenden Monat 13.95, per Februar 13.90, per Januar-April 14., per März-Juni 13.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 23.85, per Februar 24.20, per Januar-April 24.55, per März-Juni 24.75. — Rüböl per laufenden Monat 57.50, per Februar 57.75, per Januar-April 58.75, per Mai-August 59.50. — Spiritus per laufenden Monat 37.50, per Februar 37.50, per Januar-April 38., per Mai-August 38.25. — Weizen, Roggen, Mehl, Mühl und Spiritus ruhig. — Wetter: Regen.

Newyork, 17. Januar. (Schlußbörse.) Weizen: per März 73.25, per Mai 72 1/2, per Juli 72.25. Mais: per Januar —, per Mai 39.75. — Hafer: Spot —. Roggen: F. O. B. —. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2. — Petroleum: Refined in Cases 11., in Newyork 9.90, in Philadelphia 9.85. — Mehl: 2.70. — Fracht nach Liverpool 3.—.

Chicago, 17. Januar. (Schluß.) Weizen per Mai 65 1/2, per Juli —, Mais: per Mai 33 1/2, Hafer: per Mai —, Roggen: per Mai —.

Brag, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 25 K. — S., per Oktober-Dezember 24 K. 40 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 60 Pf., per März 9 M. 67 Pf., per Mai 9 M. 80 Pf., per August 9 M. 97 Pf. — Tendenz: Behauptet.

Wiener Börse vom 17. Januar.

Die Ausdehnung der Strikebewegung in Böhmen Mähren und Schlesien hat auf die Kurse der Industriepapiere keinen Einfluß genommen, aber sie hat die Zurückhaltung der Spekulation noch verstärkt, und damit ist auch die heutige Börse geschäftlos geblieben. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, 1860er Loie, etc. and their respective values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: 1854er Loie, Reichthums-Nordbahn, Remberg-Gesellschaft, etc. and their respective values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 234.40, ungarische Kreditaktien 186.25, Anglobank Aktien 124, Bankverein 136, Unionbank 155.30, Länderbank 115.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 134.50, Lombarden 28.60, Elbethalbahn 124.25, Nordwestbahn 118.50, Rima-Muranger 335.50, Tabakaktien 136.75, Alpine 276.60, Rente 99.45, ungarische Kronenrente 94.85, Türkenloie 127.75, Markt 118.07 1/2, Napoleond'or 19.20.

Gesamthändler: Sigmund Brody,

Für die Redaktion verantwortlich: Geschäftsführer Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungarische Buchdruckerei und Verlagsanstalt“

PÄRISI NAGY ÁRUHAZ

BUDAPEST.
VII., Kerepesi-ut 38. sz.

GRATIS

Besondere Gesamteinfuhr von 10 fl. erhält jeder Käufer in unserem Warenhause ein nach jeder beliebigen Photographie kunstvoll ausgeführtes 60 Ctm. großes, wohlgetroffenes **Lebensgroßes Porträt**

Zusätzlicher großer Preis-Katalog über unsere beliebte Ein- und Zwei-Kronen-Waren-Abtheilung, sowie über sämtliche Waren-Artikel aller Branchen auf Verlangen gratis und franko.

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Wäsche-Ausstattungen.

Beehre mich hiedurch das hochgeehrte kaufende Publikum höflich zu verständigen, dass ich sämtliche jene Artikel, welche anlässlich des Brandes in meinem Geschäft, besonders bei der

Löschung durch Wasser

beschädigt wurden, vom heutigen Tage ab zu jedem annehmbaren Preise absetze.

Ich ersuche die Massen- und Ausstattungskäufer, ihre Einkäufe auf die letzten drei Tage der Woche zu verschieben, zu einer Zeit, da die Einzelkäufer ihren Bedarf bereits angeschafft haben.

Maassbestellungen effektuiere ich, sowie bisher, auch fernerhin in der kürzesten Zeit auf das genaueste.

Mit besonderer Hochachtung
Preisach Vilmos,
Neurath Adolf veje, 5398
V., Bécsi-utca 9, V., Erzsébet-tér 7.

Schwanhäusser's Bureau-Artikel

sparen Zeit und Geld, schaffen Ordnung u. Bequemlichkeit.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Schwanhäusser

Wien, I., Johannessgasse 2, I. Stock.

Oh jaj!



Dieser böse Husten erdrohete mich.

Telegramm!

Seit Jahren benütze ich mit sehr gutem Erfolge Ihre bewährten Brustpastillen. Bitte, senden Sie 20.

Frankfurt, 7/6, 1898.
Ferd. Werner,
Direktor.

Egger's Brustpastillen wirken rasch und sicher bei Husten, Seierkeit, Verschleimung. Gehältlich in allen Apotheken u. Droguerien in Schachteln à 50 kr. u. 1 fl. Probepäckchen 25 kr.


Eljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit. Eljen!

Haupt- u. Versanddepot: **Nador-Apotheke, Budapest, Waitznerboulevard 17.**

Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter langen Miesen-Borsten-Baar, habe ich folgendes in Folge anatomischen Gebrauches meiner selbstherausgefundenen Pomade erhalten. Dasselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wuchses, zur Stärkung des Haarwurzels anerkannt worden. Sie werden bei Heren einen vollen, kräftigen Barthaarwuchs und bei Frauen nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf, als auch dem Gesicht natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt die selben vor schiefem Vergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postverhandt täglich bei Vereinfachung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wozu alle Aufträge zu richten sind.
Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

Zur eine Soljindutriellen-Firma werden tüchtige **Buchhalter** wömmöglich mit Sprachenkenntnissen gesucht. Dasselbst werden auch tüchtige flotte **Maschinschreiber**, die perfekt stenographieren können, aufgenommen. Ausführl. Karte unter **W. 3388** an Rudolf Mosse, Wien. 5632

Heirath

zum neuen Jahr. (Auswahl kolossal.)
Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie 400 reiche, reelle Partien, a. Bild. 3. Auswahl. Reform, Berlin 14.

Philipp Neustein's
Verzuckerte
Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger, und dabei vollständig unschädlich, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 3. W.

Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzen Druck „Seil Leopold“ und Unterdruck „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein. Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plattenstraße 6. Depot in Budapest: Apotheke Josef von Török, Königsgasse 12. 37355

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,

geht in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufshinderung, sämtliche

geheimen Krankheiten

und zwar: Darmröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendjahren. Ueberraschend ist der Erfolg bei Mannesschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Gingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Wie bleiben Frauen schön?

Am sichersten durch Pflege des Antlitzes mit **Leichner's** **Fettpuder, Hermelin- und Aspasiapuder.**

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet, weil sie der Haut ein jugendliches, blühendes Aussehen geben und man nicht sieht, dass man gepudert ist.

Frau Adelina Patti bezieht seit 20 Jahren Puder, Patti-Crème, Schminken von L. Leichner, und in allen Bestellbriefen, welche Jedermann gerne gezeigt werden, spricht sie ihre ausserordentliche Zufriedenheit dahin aus, dass sie nie bessere Fabrikate gefunden und sich derselben immer mit Vergnügen bedienen wird.

Zu haben in allen Parfümerien und in der Fabrik
L. Leichner, Berlin, Schützenstrasse 31

PARISI NAGY ÁRUHAZ

BUDAPEST.
VII., Kerepesi-ut 38. sz.

GRATIS

Beteiltem Gesamt-Einkauf von 10 fl. erhält jeder Käufer in unserem Warenhause ein nach jeder beliebigen Photographie kunstvoll ausgeführtes lebensgroßes Porträt

geteilt, liegt in elegantem Passe-partout eingehakt u. eingepackt wird bloß mit 1 fl. 50 kr. berechnet. Keine Anstalt der Welt ist in der Lage, ein solches Gratis-Bild allein unter 10 fl. anzufertigen.

Illustrierter großer Preis-Katalog über unsere beliebte Ein- und Zwei-Kronen-Waren-Abteilung, sowie über sämtliche Waren-Artikel aller Branchen auf Verlangen gratis und franko.

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Wäsche-Ausstattungen.

Beehre mich hiedurch das hochgeehrte kaufende Publikum höflich zu verständigen, dass ich sämtliche jene Artikel, welche anlässlich des Brandes in meinem Geschäft, besonders bei der

Löschung durch Wasser

beschädigt wurden, vom heutigen Tage ab zu jedem annehmbaren Preise absetze.

Ich ersuche die Massen- und Ausstattungskäufer, ihre Einkäufe auf die letzten drei Tage der Woche zu verschieben, zu einer Zeit, da die Einzelkäufer ihren Bedarf bereits angeschafft haben.

Maassbestellungen effektuirt ich, sowie bisher, auch fernerhin in der kürzesten Zeit auf das genaueste.

Mit besonderer Hochachtung
Preisach Vilmos,
Neurath Adolf veje, 5398
V., Bécsi-utca 9, V., Erzsébet-ter 7.

Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter langen Meisen-Corset-Haar, habe ich mich in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergestellten Haare erhalten. Diefelbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie beiderlei bei Herren einen vollen, natürlichen Schmuck und bei Frauen schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch der Haare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.
Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

Heirath

zum neuen Jahre. (Auswahl kolossal.) Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie 400 reiche, reelle Partien, a. Bild. 3. Auswahl. Reform, Berlin 14.

Philipp Neustein's
Verzuckerte
Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Verdauungsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Giftmittel, ist günstig, und dabei vollständig unschädlich, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 6 Schachteln, d. h. nach 126 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.

Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in vollschwarzen Druck „Seil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtliche geschützte Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Raupengasse 6. Depot in Budapest: Apotheke Josef von Török, Königsgasse 12. 97355

Schwanhäuser's Bureau-Artikel

sparen Zeit und Geld, schaffen Ordnung u. Bequemlichkeit. Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Schwanhäuser

Wien, I., Johannesgasse 2, I. Stock.

Für eine Holzindustriellen-Firma werden tüchtige

Buchhalter

möglichst mit Sprachenkenntnissen gesucht. Dagegen werden auch tüchtige Holze

Maschinenschreiber,

die perfekt stenographiren können, aufgenommen. Ausführliche Offerte unter „B. 338“ an Rudolf Wöfle, Wien. 5632

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufshörung, sämtliche

geheimen Krankheiten

und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendverirrungen. Heberausend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Oh Jaj!



Dieser böse Husten erdrohete mich.

Telegramm!

Seit Jahren benötige ich mit sehr gutem Erfolge Ihre bewährten Brustpastillen. Bitte, senden Sie mir.

Trautenau, 7/6. 1898.
Ferd. Werner,
Direktor.

Egger's Brustpastillen

wirken rasch und sicher bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Erhältlich in allen Apotheken u. Droguerien in Schachteln à 50 Kr. u. 1 fl. Probepäckchen 25 Kr.

Eljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit. Eljen!

Haupt- u. Versanddepot: **Náder-Apotheke, Budapest, Waifznerboulevard 17.**

Wie bleiben Frauen schön?

Am sichersten durch Pflege des Antlitzes mit

Leichner's Fettpuder, Hermelin- und Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet, weil sie der Haut ein jugendliches, blühendes Aussehen geben und man nicht sieht, dass man gepudert ist.

Frau Adelina Patti bezieht seit 20 Jahren Puder, Patti-Crème, Schmincken von L. Leichner, und in allen Bestellbriefen, welche Jedermann gerne gezeigt werden, spricht sie ihre ausserordentliche Zufriedenheit dahin aus, dass sie nie bessere Fabrikate gefunden und sich derselben immer mit Vergnügen bedienen wird.

Zu haben in allen Parfümerien und in der Fabrik
L. Leichner, Berlin, Schützenstrasse 31

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipal-Ausschuss.

Budapest, 17. Januar. Das Sparfamkeits-System, welches seit Kurzem in unserem kommunalen Haushalte herrscht, gelangte in der heutigen Generalversammlung des Municipal-Ausschusses in eklatanter Weise zum Ausdruck. Die meisten Redner plaidierten unter Berufung auf die ungünstige finanzielle Lage der Kommune für die Verwerfung der Anträge, welche mit Geldausgaben oder Nutzengängen verbunden waren, und die Repräsentanz fasste auch beinahe sämtliche Beschlüsse in diesem Sinne. Vor der Tagesordnung wurden drei Interpellationen eingebracht. Von Interesse war die Interpellation Géza Polonyi's, welcher die triste Lage der Butovinaer Csángós schilderte und Auskunst über das Schicksal der 10,000 fl.-Spende für die Csángós verlangte. Auch die zweite Angelegenheit, deren sich Polonyi heute bemächtigte, sicherte ihm den Beifall der Zuhörer. Er zog nämlich los gegen die auf den Budapestiner Bühnen herrschende Krivolität und verurtheilte das Bestreben der Theaterdirektoren, durch Veranstaltung von Nachmittagsvorstellungen auch den unweisen Schulfürstern das Theatergönnen zugänglich zu machen. Die Generalversammlung verwarf auch das Gesuch des Ungarischen Theaters wegen Arrangierung von Nachmittagsvorstellungen an Wochentagen.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Versammlung und erstattet die Meldung, daß Se. Majestät der König für die Neujahrsgratulation der Hauptstadt seinen Dank übermittelte. Dem jüngst verstorbenen Magistratsnotar erster Klasse Géza Marich widmet der Vorsitzende einen warmen Nachruf und beantragt, die Verdienste des hiederen Beamten im Protokolle der heutigen Generalversammlung zu verewigen. (Beifall.) Die vakant gewordene Stelle des Magistratsnotars wird in Konkurrenzweise besetzt.

Vor der Tagesordnung wurden drei Interpellationen eingebracht. Den Reigen der Interpellationen eröffnet Sigmund Medrey, der mit Rücksicht auf die hohe Anzahl der Krankheiten der Athmungsorgane, welche die Bewohnerschaft der Hauptstadt dezimiren, beantragt, daß alle Faktoren, welche den Staub in den Straßen erzeugen, aus dem Wege geschafft werden. Medrey führt Klage darüber, daß in der Nähe des Kaisers- und Lufstades eine Cementfabrik errichtet wurde, welche die Umgehung mit Staub schwärzt, daß die Straßen staubig seien, und klagt speziell darüber, daß durch die Uebungen des Militärs auf der Generalwiese ununterbrochen ein großer Staub aufgewirbelt werde. Interpellant verweist auf das Beispiel Wiens, welches die innerhalb der Stadt gelegenen Militär-Übungsplätze aufgehoben und aus dem Bereich der Stadt verlegt habe. Redner ersucht, die erwähnten Uebungsplätze ebenfalls abzuschaffen.

Bürgermeister Johann Salmos beantwortet die Interpellation dahin, daß er mit dem Militärärzter bereits Unterhandlungen beifuss Verlegung des Militärübungsplatzes gepflogen habe, doch seien die Verhandlungen bisher resultatlos geblieben. Nichtsdestomenger wolle er neuerdings Schritte unternehmen, damit der Übungsplatz außerhalb der Stadt angelegt werde. (Beifall.)

Dr. Michael Szalai interpellirt über den Beschluß des Magistrats, wonach die Kommunalsteuer der Eisenbahnbeamten auf fünf Jahre zurückgehend eingehoben werde. Mit Rücksicht darauf, daß einige Municipals des Landes auf Grund der Entscheidung des obersten Verwaltungsgerichtshofes von den Eisenbahnbeamten in Zukunft die Kommunalsteuer zwar einheben, den fünfjährigen Steuerrückstand jedoch erlassen haben, beantragt Redner, die Hauptstadt möge in ähnlicher Weise vorgehen.

Bürgermeister Johann Salmos erklärt, indem er die Sachlage schildert, daß die Einhebung der 5jährigen Kommunalsteuer vollkommen gerechtfertigt sei. Es handle sich um mehr als 60,000 fl., welche nicht leichtfertig erlassen werden können. Uebrigens werde sich der Magistrat mit der Angelegenheit beschäftigen. — Dr. Michael Szalai gibt sich mit der Antwort zufrieden.

Als Dritter interpellirt Géza Polonyi. Er meldet, daß der Barrer der Felsenegitzter Csángó-Gemeinde in der Bukowina ihm in einem Schreiben über den klaglichen Zustand der dortigen Schule berichtet habe. Die Hauptstadt habe im Jahre 1896 — sagt Redner — aus den Einkünften der Tribünen den Csángós 10,000 fl. votirt, doch haben die armen Magyaren der Bukowina keinen Kreuzer erhalten, weil die Angelegenheit angeblich im Ministerium des Innern nicht erledigt wurde. Polonyi fragt, wen für dieses Versäumnis die Schuld treffe? — Die Interpellation wird der Bürgermeister in der nächsten Generalversammlung beantwortet.

Die Repräsentanz geht hierauf zur Tagesordnung über und erledigt in raschem Tempo einige geringfügige Angelegenheiten.

Der Magistrat beantragt auf Ansuchen der philharmonischen Gesellschaft, daß im großen Redoutensaal mit den Kosten von 3000 fl. eine Orgel aufgestellt werde. — Anton Rémai führt aus, daß die Philharmoniker von der Hauptstadt genügend subventionirt werden, und macht aufmerksam, daß die Bedienung und Aufsicht der Orgel ein besonderes Organ erheischen. Er proponirt, daß die Philharmoniker für die Orgel einen Jahrespacht von 300 fl. bezahlen. — Peter Katics unterstüzt das Ansuchen der Philharmoniker, welchem Sigmund Medrey aufs energischste entgegentritt.

Bürgermeister Johann Salmos betont die Nothwendigkeit der Anschaffung der Orgel, welche nicht den Philharmonikern gehören, sondern Eigentum der Hauptstadt bilden werde, und führt aus, daß bei Konzerten seit Langem der Mangel einer größeren Orgel empfunden

werde. Der Bürgermeister empfiehlt den magistratuellen Antrag zur Annahme. Die Generalversammlung beschließt mit überwiegender Majorität die Anschaffung der Orgel und verwirft den Rémaischen Antrag.

In den Ausschuss des staatlichen Arbeitsvermittlungsinstituts wurden auf Antrag des Magistrats der Magistratsrath Georg Sung und die Repräsentanten Dr. Franz Heitai, Dr. Wilhelm Wáznovi, Adolf Fenypesji, Joseph Deszengy und Dr. Rudolf Havas entsendet.

Die Direktion des Ungarischen Theaters rekurrirt gegen den Beschluß des Magistrats, mittelst dessen dem Theater die Veranstaltung von Nachmittagsvorstellungen am Donnerstag untersagt wurde. Der Magistrat beantragt, den Rekurs des Ungarischen Theaters abzuweisen.

Dr. Franz Seltai hält es für ungerecht, daß Benefizien, welche dem Lustspieltheater und dem Nationaltheater gewährt wurden, dem Ungarischen Theater entzogen werde.

Dr. Michael Szalai wünscht, daß vor Gewährung des Ansehens das Ungarische Theater einer neuerlichen eingehenden feuerpolizeilichen Untersuchung unterzogen werde.

Soma Boros unterstüzt den Magistratsantrag. Géza Polonyi wendet gegen die Immoralität, welche in den jüngsten Jahren auf den Budapestiner Theaterbühnen plattgegriffen, und gibt seiner Befürchtung Ausdruck, daß die Nachmittagsvorstellungen von äußerlich nachtheiligen Folgen für das empfängliche Gemüth der heranwachsenden Jugend sein werden. Es wäre viel zweckmäßiger, wenn die Studenten Gymnasien trieben, als die „belehrenden“ Stücke der Theater zu genießen. (Beifall.) Uebrigens erklären auch die Pädagogen das Theater nicht als Bildungsanstalt für die Schulkinder, deren Phantastie durch die Vorgänge auf der Schaubühne auf falsche Bahnen gelenkt werde. Trotz seiner Bedenken sei jedoch Redner geneigt, die Lizenz für die Nachmittagsvorstellungen zu ertheilen, wenn sich die Theaterdirektion bereit erklärt, die Kosten der Feuerwehreinpektion zu decken.

Dr. Sigmund Hajós schließt sich dem Szalay'schen Antrage an.

Sigmund Medrey entwirft ein farbiges Bild der Nachtheile, welche die Theatervorstellungen auf die heranwachsende Jugend ausüben, und verwirft das Ansuchen der Theaterdirektion.

Nach einer kurzen Ausführung Dr. Franz Seltai's wird die Angelegenheit zur Abstimmung gebracht. Für den Magistratsantrag stimmten 87, gegen denselben 59 Repräsentanten; das Gesuch der Direktion des Ungarischen Theaters wird demnach abgewiesen.

Es folgt hierauf nach Erledigung einiger vom Magistratsrath Julius Am referirter Regulierungs- und Expropriationsangelegenheiten die Unterbreitung des Magistrats hinsichtlich des Restripts des Bauathes in Angelegenheit der Regulierung der Hungarieringstraße. Die Kommune beschloß beinahe einstimmig auf 24 Klaster zu erweitern, während der Bauath an seiner früheren Ansicht, die Breite der Ringstraße mit 18, 20 und 24 Klaster zu bemessen, festhält. Der Magistrat beantragt, die Hauptstadt möge ihren Beschluß aufrechterhalten und sich eventuell an den Minister des Innern wenden.

Dr. Franz Seltai konnte sich niemals erklären, woher die Gegensätze zwischen der Kommune und Bauath rühren, nachdem die Hauptstadt die Hälfte der Mitglieder des Bauathes selbst wähle und mehrere der von der Regierung ernannten Mitglieder zugleich Mitglieder des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses seien. Seitdem jedoch Redner Mitglied des Bauathes ist, verstehe er die Kontroversen, denn in dieser Angelegenheit z. B., in welcher der Municipal-Ausschuss einstimmig die Verbreiterung auf 24 Klaster beschloß, wurde der zuwiderlaufende Beschluß des Bauathes ebenfalls mit sämtlichen Stimmen gegen das Votum des Redners acceptirt, weil die meisten der hauptstädtischen Vertreter der Sitzung im Bauathe nicht anwohnten. Im Bauathe werden — wie ersichtlich — die Interessen der Hauptstadt nicht genügend gewahrt. Die von der Kommune entsendeten Mitglieder des Bauathes schweigen in der Generalversammlung und erbringen in den Beratungen des Bauathes Beschlüsse, welche den Intentionen der Generalversammlung konträr sind. Redner acceptirt übrigens den Regulierungsplan des Baudirektors Heuffel, welcher die Breite der Ringstraße mit 18, 20 und 24 Klaster fixirt.

Géza Polonyi beantragt, daß die Angelegenheit an die Baukommission geleitet werde. Dr. Franz Seltai schließt sich diesem Antrag an, welcher von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben wird.

Bei der Berathung über die Schlussrechnung des Volkstheaterfonds bemängelt Dr. Karl Kács, daß der Fonds ein zu geringes Erträgniß abwerfe und daß Investitionen gemacht werden, welche nicht aus dem Fonds, sondern durch den Pächter des Theaters zu decken sind.

Bürgermeister Johann Salmos widerlegt die Ausführungen Kács', worauf die Schlussrechnung für das Jahr 1898 und das Budgetpräliminare für das Jahr 1900 zur Kenntniß genommen wurden.

Der Magistrat beantragt, die an der Ecke der Remiger- und Jabellagasse befindliche Realität als den Baugrund für eine höhere Handelschule zu bestimmen. — Anton Rémai wünscht, daß die Regierung diese Schule errichte. — Johann Rabocza und Anton Keményi unterstüzen, Georg Török verwirft den Magistratsantrag. — Géza Polonyi ist geneigt, den Baugrund zu überlassen, die Baukosten der Schule mögen jedoch durch die Regierung gedeckt werden. Zum Gegenstande sprechen noch Alexander Lengyel und Paul Tencer pro, Soma Boros und Dr. Rudolf Havas contra. Die Generalversammlung acceptirt endlich mit überwiegender Majorität den Polonyi'schen Antrag. Die Kommune wird demnach dem Unterrichtsminister eine Unterbreitung machen und die Baukosten von der Regierung verlangen.

Es wurde noch eine Serie belangloser Gegenstände erledigt, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Januar

* Kommune und Finanzärar. Das Municipalium der Hauptstadt traf im Jahre 1894, anlässlich der Ablösung der Kasernen, mit dem Finanzminister eine Uebereinkunft, gemäß welcher sich die Kommune zur Instandhaltung der auf dem Neugebäudegrunde zu errichtenden Plätze und Gassen unter der Bedingung verpflichtete, daß die Regierung für die Anlage der Verkehrsadern Sorge trage. Für das Aera erwächst demnach die Verpflichtung, die Erdarbeiten der Wege ausführen zu lassen. Da aber die Regierung bisher keine Verfügungen zur Anlage der Wege getroffen, empfiehlt heute das Ingenieuramt dem Magistrat, beim Finanzärar die Erledigung der Arbeiten zu urgiren, insbesondere aber den Ausbau der Gassen, deren Häuserreihen bereits erbaut sind. Die Kosten der dringlichen Arbeiten betragen 234,000 fl. Das Ingenieuramt proponirt, die Kommune möge gegen Ausfolgung dieses Betrages eventuell selbst für die Durchführung der Arbeiten sorgen, an welche die Regierung verweisen zu haben scheint.

* Kontrolle der Wohlthätigkeitsvereine. Zu jüngerer Zeit wurden bei mehreren hauptstädtischen Wohlthätigkeitsvereinen Unregelmäßigkeiten entdekt, welche den Bürgermeister veranlaßten, die Kontrolle über die genannten Vereine zu verschärfen. Der Magistrat ließ ein Statut über die Kontrolle der Wohlthätigkeitsvereine ausarbeiten, welches die folgenden Verfügungen enthält: Jeder Wohlthätigkeitsverein ist verpflichtet, binnen acht Tagen nach seiner Konstituierung seine Adresse und den Namen seines leitenden Direktors bei der Bezirksvorsehung anzumelden. Ferner hat jeder Verein seine Schlussrechnungen, die Bilanz und das Budget binnen 30 Tagen der Vorsehung zu unterbreiten. Sammlungen dürfen mit Erlaubniß des Bürgermeisters veranstaltet werden. Der Bezirksvorsteher hat auf jede Anzeige hin eine eingehende Untersuchung vorzunehmen und jährlich zummindest einmal sämtliche im Bezirke befindlichen Wohlthätigkeitsvereine zu kontrolliren.

* Von der Central-Markthalle. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen hält am kommenden Dienstag eine Konferenz, in welcher über die Erweiterung der Geleise in der Central-Markthalle eine Vereinbarung getroffen werden soll. Die Stadtbehörde wurde erucht, Vertreter zu dieser Konferenz entsenden zu wollen.

* Die Direktion der Staatsbahn hat sich an die Stadtbehörde um Ueberlassung eines 100 Quadratklaster großen, zur Erweiterung ihres Bahnkörpers an der Kreuzung der Kerepeser- und Szent-Mihályerstraße geeigneten Grundstückes gewandt. Der Magistrat beantragt, dem Ansuchen keine Folge zu geben, da die Staatsbahn an der fraglichen Stelle genug eigenes Terrain besitzt und weil auch durch die Abtrennung der geforderten 100 Quadratklaster der Werth der dortigen städtischen Grundstücke erhebliche Einbuße erleiden würde.

* Genehmigung. Der Leiter des Ministeriums des Innern hat die Pflasterung des auf der Diner Ecce homo-Wiese etablirten Heumarktes und den hierfür bestimmten Kredit von 1600 Kronen genehmigt.

* Straßenbahnlinie Kettenbrücke — Brudbad. Wir berichteten, daß die Direktion der Budapestiner Straßenbahn-Gesellschaft vier Alternativpläne betreffs der auszubauenden Linie Kettenbrücke — Brudbad unterbreitete. Die hauptstädtische Kommunikationssektion hat die Projekte überprüft und empfiehlt nun den Plan zur Ausführung, welcher die Kettenbrückenlinie mit der Brudbadlinie durch einen Tunnel unter der Kettenbrücke verbindet. Die dem Projekt fallenden beiden kleinen Parks nächst dem Diner Kettenbrückenkopf zum Opfer.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Januar. (Die erste Schwurgerichtshandlung) vor dem Budapestiner Strafgerichtshof findet, wie nun definitiv festgestellt ist, am 6. Februar statt. Bei dieser Gelegenheit werden die Geschwornen über einen gewissen Joseph Golen zu urtheilen haben, welcher des Verbrechens der vorsätzlichen Tödtung angeklagt ist. Der Verhandlung, welche der Gerichtspräsident Leo Jstván leiten wird, werden mehrere Richter aus der Provinz beizwohnen, welche die praktische Anwendung der neuen gesetzlichen Bestimmung über die Judikatur vor den Geschwornen zum Gegenstand ihres Studiums machen wollen.

— (Die Budapestiner Oberstaatsanwaltschaft) gibt bekannt, daß sie die Agenden des öffentlichen Anklägers in Preshagen, in Gemäßheit des §. 564 der St.-P.-O., an die Budapestiner Staatsanwaltschaft übergeben habe. Die Zeitungen und andere Druckerzeugnisse sind indessen auch fernerhin in dem bisherigen Lokal (V. Palatingasse, Kurialgebäude) in der bisherigen Weise einzureichen.

— (Ein eigenthümlicher Exzeptionsfall) beschäftigt heute das Strafgericht. Den Ausgangspunkt der Strafsache bildet das diebische Vorgehen einer Frau Jakob Fleisch, welche alltäglich bei dem Spezereihändler Wela Göszl ihre Einkäufe machte und jedesmal 2 bis 3 Semmeln entwendete. Einmal wurde Frau Fleisch bei dem Diebstahl attrapirt, und sie mußte es sich gefallen lassen, daß Göszl ihr die im Einkaufskorbchen versteckten drei entwendeten Semmeln wegnahm und in ziemlich deutlicher Weise zu verfluchen gab, daß sie ihre Einkäufe bei einem anderen Kaufmann bemerkfälliger mache. Damit war aber die Sache durchaus nicht erledigt. Göszl wollte sich auch für die früher gestohlenen Semmeln schadlos halten und begab sich mit seinem Freunde, dem Schneider Julius Schwarz, in die Wohnung der Frau Fleisch. Letztere ahnte Böses und sperre die Eingangsthüre zu. Dies hinderte aber Göszl nicht, sich den Eingang zu erzwingen. Er erbrach die Thüre und verlangte unter Hinweis auf die Unwesentlichkeit Schwarz', der als Detektiv vorgelockt wurde, 50 fl.

Schadenersatz. Die beiden Grundstücke drohten dem Reich mit einer Grundsteuer und öffentlichen Stand, was sie bestimmte, Gölz einen Schadenersatz von 10 Gulden anzubieten. Gölz ging auf den Fall ein und nahm sofort zwei Gulden als Teilszahlung entgegen, während über die restlichen 8 Gulden ein Schuldrecht ausgestellt wurde. Auf Grund dieses Sachverhalts wurden Gölz und Schwarz wegen Erpressung und Hausfriedensbruchs unter Anklage gestellt. In der heute unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Albert Haupt durchgeführten Schlussverhandlung wurde es durch mehrere Zeugen erhärtet, dass Frau Reich tatsächlich den Speereihändler zu bestehlen pflegte. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagten unter Rücksichtnahme auf die vom Verteidiger Dr. Alexander Polácsky vorgebrachten Milderungsgründe zu 20, beziehungsweise 10 Kronen Geldstrafe.

(Die Affaire des Defraudanten Krivány.) Der Defraudant Krivány hat, wie erinnerlich, an den k. k. Obersten Gerichtshof das Ersuchen gerichtet, ihn auf freien Fuß zu stellen. Dieses Ansuchen wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Gegen diesen abweislichen Bescheid hat Krivány nun an die Großkanzlei von Tafel appelliert.

(Eine Zuchtanstalt.) Kaum zwölf Jahre alt, entließ Alexander Vas dem Hause seiner wohlhabenden Eltern, welche den Schlingel vergeblich züchteten, denn der böse Trieb verleitete ihn zur Bagabondage und zur Ausübung des Diebstahls. Trotz seines jugendlichen Alters hat Vas es auf dem Gebiete des Diebstahls zu einer außerordentlichen Geschicklichkeit gebracht. Das Verbrechen, das kaum so hoch ist, wie der Gerichtshof meint, hat innerhalb eines dreimonatlichen Zeitraumes eingetandenermaßen nicht weniger als zweihundert Diebstähle begangen. Mit seltener Schlaubeit und Gewandtheit beabsichtigte Vas in die Wohnung der Hausmutter einzuschleichen, wo er gewöhnlich die Taschengelder entdeckte, er verschmähte es aber auch nicht, in Barterwohnungen einzudringen, und nahm seinen Weg meistens durch die offen gelassenen Fenster. Der junge Missethäter, welcher diese Diebstahle gestand, wurde heute zu dreijähriger Haft verurteilt, welche er in einer Korrekptionsanstalt zu verbringen muß. Einige mitangeklagte Individuen, bei denen er das gestohlene Gut verwertet hatte, wurden von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Januar.

(Die Donau-Schiffahrt.) Zwischen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft wurden vor einiger Zeit in Wien Verhandlungen eingeleitet, welche auf eine Ausweitung der in den Staatsverträgen niedergelegten Normen abzielten und ein einmütiges Vorgehen in tarifarischen Fragen herbeiführen sollten. Die Verhandlungen wurden gestern und heute hier in den Räumen der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft fortgesetzt. Der Handelsminister war durch Ministerialrath Hugo Kelenyi, die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft durch den Generaldirektor Hofrath Ludwig v. Ullmann und den Direktor Ministerialrath Emil v. Thaly vertreten, seitens der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft waren Direktionspräsident Elemér v. Horváth und Direktor Karl Weich anwesend, denen sich heute auch Direktor Sigmund Kornfeld angeschlossen. Die Verhandlungen nahmen gestern sowohl als auch heute mehrere Stunden in Anspruch, ohne jedoch zu Ende geführt worden zu sein, da das zu verarbeitende Material sehr umfangreich ist und schwierige tarifarische Momente in Frage stehen. Die Verhandlungen wurden heute abgebrochen, um in aller nächster Zeit wieder aufgenommen zu werden.

(Einwandshebung der Börsensteuer.) Der Finanzminister hat im Staatsvoranschlag eine Stimme von 400,000 fl. als muthmaßliches Erträgniß aus der einzuführenden Börsensteuer eingestellt. Nun hat aber der Finanzminister seine Absicht, noch heuer den Gesetzesentwurf über die Effektenverkehrssteuer erledigen zu lassen, aufgegeben. Dieser Entschluß hängt mit der Stagnation an der Börse zusammen, welche befürchten läßt, daß die Nachteile, welche die neue Steuer hervorrufen könnte, jenen Nutzen weit überwiegen würden, der aus derselben entstände.

(Entschädigung für den aufgehobenen Wahlverkehr.) Um den ungarischen Dampfmühlen einigermassen Ersatz für die Aufhebung des Wahlverkehrs zu bieten, hat Handelsminister Alexander

Hogedüs tarifarische Begünstigungen in Aussicht genommen, welche die Mühlen in die Lage versetzen sollen, mit Erfolg im Auslande zu konkurrieren. In erster Reihe sollen die Tarife nach dem ungarischen Hafen auf den ungarischen Staatsbahnen entsprechend ermäßigt werden, an welcher Begünstigung auch die Provinzmühlen partizipieren werden. Der Handelsminister hat die Wünsche der Mühlen entgegengenommen und es sollen in dieser Richtung in den nächsten Tagen noch weitere Verhandlungen stattfinden. Hiemit hat sich der Handelsminister noch nicht begnügt, sondern derselbe ist auch bestrebt, eine Reduktion der Frachten zur See, insbesondere für die am meisten ins Gewicht fallende englische Route zu erwirken. Es sind diesbezüglich Verhandlungen mit der Verwaltung der Seeschiffahrtsgesellschaft „Adria“ initiiert worden, die dermalen noch nicht abgeschlossen sind, jedoch in wenigen Tagen perfektioniert sein dürften. Die Börse hat diese Intentionen des Handelsministers insofern eskomptiert, als nicht nur der Weizenmarkt sich freundlicher gestaltet, sondern auch Mühlenpapiere eine Steigerung erfahren.

(Gegen die Prozentnotierung.) Nicht nur in Wiener Laienkreisen, sondern auch an der dortigen Börse selbst macht sich ein Widerstand gegen die Prozentnotierung geltend, welcher schon die Form einer greifbaren Agitation anzunehmen beginnt. Unter Anderem will auch der Börsenverein demnächst Stellung gegen die Reform nehmen. Thatsächlich läßt, wie das „N. W. Z.“ meldet, die neue Notierungsweise den schon an und für sich schwachen Verkehr recht fühlbar.

(Vertreibung der Maschinen- und Metallwaaren.) Die dem Landesverein der Maschinen-, Metallwaarenfabriken und Eisengießereien Böhmens in Prag und dem Verbands der Maschinen-, Metallwaarenfabriken und Eisengießereien Mährens und Schlesiens in Brünn angehörenden Maschinenfabriken haben in Ansehung der in der letzten Zeit erfolgten bedeutenden Erhöhung der Eisen-, Kohlen- und sonstigen Rohmaterialpreise und in Ansehung der bekannten sonstigen erhöhten Belastungen beschlossen, die Preise ihrer Fabrikate entsprechend zu erhöhen.

(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über das Vermögen des Hutz- und Herrenmodewarenhändlers Samuel Feldmann, VIII. Bezirk, Kerepesierstraße Nr. 57, den Konkurs verhängt. Konkurskommissar Richter Dr. Julius Bakó, Masseverwalter Dr. Emerich Zerkovitz, Stellvertreter Dr. Alexander Serly, Anmeldungsstermin 22. Februar, Liquidationsverhandlung 22. März, Wahl des Konkursaussschusses 24. März.

(Insolvenz in der Provinz.) Aus Temesvár wird uns berichtet: Die hiesige Eisengroßhandlung Kaufmännische Nachfolger, deren Inhaber Gustav Rosenthal ist, hat sich mit einem Passivum von 250,000 Kronen insolvent erklärt. Die Nádager Eisenindustrie-Gesellschaft ist mit 70,000 Kronen beteiligt.

(Vorstensviehhandel.) Gegenwärtig sind bezüglich des Verkehrs von Kommerzborkstovien in Niederösterreich, Mähren und Steiermark nachtheilige Verfügungen in Kraft: 1. Der Fuhrtrieb von Schweinen auf offenen Straßen, wie auch zu Eisenbahnstationen, ferner auf Märkte u. s. w. ist im Handelsverkehr verboten. 2. Zur Beförderung von Vorstensvieh im Handelsverkehr sind ausschließlich Eisenbahnen zu benutzen. 3. Der Transport kann ausschließlich von der nächsten Eisenbahnstation erfolgen, von wo derselbe erst nach thierärztlicher Untersuchung und nach konstatirter Seuchenfreiheit befördert werden kann. 4. Das Vorstensvieh ist von der Eisenbahnstation bloß auf mit Pferden bespannten Wagen auf seinen Bestimmungsort oder Verkaufsort zu befördern. Diese Bestimmung ist auch bei zu Schlachtzwecken bestimmtem Vorstensvieh anzuwenden, welche nach einem Ort befördert werden, dessen Schlachthäuser mit der Eisenbahnstation nicht durch ein direktes Geleise verbunden ist. Die Wagen sind nach jeder einzelnen Venigung zu desinfizieren. 5. Außer den im Punkte 4 bestimmten Fällen ist der Gebrauch von Wagen zu solchen Transportzwecken verboten. 6. Die Beförderung von Zucht- und Nuttschweinen ist aus Gebieten, wo Schweinepest oder Maul- und Klauenpest herrscht, verboten. Bezüglich des aus den Ländern der ungarischen Krone stammenden Vorstensviehs, ob dasselbe zu Kommerzzwecken oder zu Schlachtzwecken bestimmte Zucht- oder Nuttschweine sind, sind jene Beschränkungen und Verbote maßgebend, welche auf Grund

der bezüglich des Thierverkehrs zwischen Ungarn und Oesterreich geschlossenen Vereinbarungen der österreichische Minister des Inneren statirt. — In Niederösterreich, Mähren und Steiermark sind im Rahmen dieser Vorschriften die zu Kommerzzwecken bestimmten und aus Ungarn stammenden Schweine den für inländisches Vorstensvieh geltenden Beschränkungen unterworfen. 7. Kommerzscheine dürfen an keinem anderen als zu diesem Zwecke bestimmten Orte feilgeboten werden. Die Verkaufsorte sind aus sanitärem und veterinärpolizeilichem Gesichtspunkte durch die kompetente politische Behörde zu unteruchen, und wenn sie für geeignet befunden werden, können sie als Verkaufsorte genehmigt werden. Ueber den Eingang jedes bewilligten Verkaufsortes ist eine Tafel anzuhängen, welche die Aufschrift führt: „Behördlich genehmigte Vorstensvieh-Verkaufsstelle.“ Die Punkte 8—11 handeln von der thierärztlichen Aufsicht. 12. Unverkaufte gebliebene Schweine dürfen nicht nach einem anderen Verkaufsorte getrieben werden. Durch diese Verordnung wird der wirtschaftliche Verkehr des Vorstensviehs nicht beschränkt.

(Die Schweinepest.) Nach den letzten Veterinär-Answeisen herrscht die Schweinepest in 508 Gemeinden Ungarns. Noch im Laufe des Sommers war nahezu die dreifache Anzahl von Gemeinden infiziert. In Folge dieser günstigen Lage unseres Veterinärwesens hat der Ackerbauminister die landwirtschaftlichen Vereine und die Munizipien auf die Schutzmaßnahmen aufmerksam gemacht, durch deren strikte Einhaltung das landwirtschaftliche Publikum selbst viel dazu beitragen kann, daß die Seuche sich auf einen immer engeren Kreis beschränke, wodurch nicht nur viele direkte Schäden vermieden, sondern auch der Thierverkehr möglichst unbehindert sich bewegen kann.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß die auf fl. 100 und den Ueberbringer lautenden Aktien der ungarischen Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. von heute angefangen an antilichen Kursblatte notirt werden.

(Fövárosi kereskedelmi hitelintézet.) Unter Vorsitz Dr. Hugo Freyers hat heute die XXIII. Generalversammlung dieses Instituts stattgefunden. Wie aus dem vorgelegten Jahresbericht hervorgeht, prosperirten alle Geschäftszweige dieser Genossenschaft. Das eingezahlte Kapital beträgt 584,000 Kronen, die Einlagen 512,677 Kronen, der Reserve- und Sicherstellungsfonds 153,350 Kronen. Die Generalversammlung nahm den Bericht, laut welchem 51,685 Kronen Reinertragniß erzielt wurden, genehmigend zur Kenntnis, beschloß die Vertheilung einer Prozentigen Dividende und votirte dem Präsidenten und dem leitenden Direktor Max Kramer Dank. Sodann wurden in die Direktion gewählt: Dr. Hugo Freyer (Präsident), Max Kramer, Stephan Görög, Moriz Grünwald, Samuel Schanzer und Samuel Grünwald.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jakob Stern, Kaufmann in Ugram; Anton Pauly, prot. Firma in Wien, VIII. Bezirk, Lechnerfeldergasse Nr. 36; Franz Durada, Handelsmann in Novensko; Arbeiter-Konsum- und Wohnungs-genossenschaft „Einigkeit“ in Oberleitensdorf; Andreas Firc, nichtprot. Krämer in Szabrazka; Karolina Duaini, Handelsfrau in Götz; Mandel und Deutsch, Handelsfirma in Rimafomdát; E. Deutsch, Lederhandlung in Sissek; Chaim Schwarzmann und Herch Margulies in Tarnopol; Joseph Weber in Zala-Szt.-Gróth.

Wien, 17. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 38 K. 80 H. Geld, 39 K. 20 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 17. Januar.) Privat-Telegramm. Die mährischen englischen und amerikanischen Notierungen haben sich hier kaum fühlbar gemacht und die Preise haben ihren gestrigen Stand nahezu unverändert behaupten können. Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 86 H. und 7 K. 85 H., Roggen per Frühjahr zu 6 K. 72 H. und 6 K. 71 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 34 H. und 5 K. 33 H., Mais per Winter zu 5 K. 22 H., Raps per August-September notirt 11 K. 85 H. bis 11 K. 95 H.

Budapest, 16. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorstensviehmarktes. — Vorrath am 16. Januar 638 Stück, neuer Auftrieb 1285 Stück, Gesamtantrieb 1922 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 1159 Stück, noch zurückgeblieben 764 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 76 bis 80 H., 120—180 Kilogr. schwere 77 H. bis 80 H., 220—250 Kilogr. schwere 77 H. bis 81 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 78 H. bis 81 H., 400—500 Kilogr. schwere 76 H. bis 80 H.

Ueberzeuge sich Jedermann!!
 Bis Ende Januar sind mehrere Zimmer Tischler- und Tapezierer-
Möbel zu staunend billigen Preisen von einfachster bis feinsten Gattung, solid und stilgerecht in allen modernen Formen, zu verkaufen.
Varga Mihály és Társai,
 ungar. Möbelindustrie-Gesellschaft,
 BUDAPEST, innere Stadt, IV., Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.
 Der neueste Preiscontant mit 386 Abbildungen wird gegen Einsendung von 25 fr. in Briefmarkten franco zugesendet.

Früchte- Gemüse- Fleisch- Konserven
 empfiehlt in bester Qualität
Konserven-Aktien-Gesellschaft,
 vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol).
 Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessengeschäften vorräthig.
 Preiscontante auf Verlangen gratis u. franco.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 18. Januar 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.
(Ab. susp.)
Czinzetes feleség.
Vigjáték 3 felvonásban. Irtó
François de Curel. Fordította
Köbor Tamás.
Monneville Th. Bercsényi
Hélène, neje Helvey
François Török I.
Guillermand Paulayné
Renneval Henri Császár
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház
Pollini-Bianchi Bianca assz.
es. és kir. kamaránékesné
vendégfelleptével:
Bérletfolyam 10. szám.

A hugonották.
Nagy opera 4 felvonásban.
Zenéjét szerzette Meyerbeer.
Valois Margit Pollinini-B.
Valentine Vasquezvári
Urbaine Payer
Uvárholgy Kólozsvári
Egy hölgy Rózsa
De Naangis Raoul Karlizza
Marcel Szenárik I.
Saint Bris gróf Váradi
De Nevers gróf Beck
Maurevert Mihályi
Tavannes Dalnoki
De Gossé Juhász
Thoré Hegedüs
Kezdeté 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater befinden
sich auf Seite 14.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Szente:

Miss Heloise
Zitcomb,
die ergiebigste südamerikanische Sängerin.
Les Fidardy,
Sensations-
Novität!!
Gigeri-Artisten.

KRÜGER'S elektrisch-musika-
lische Sterne.
Kölösey: „Hymnus“, Neues Repertoire
Vörösmarty: „Szózat“, von
„Rákóczy-Marsch“, Krüger's Sternchen

Alburtus u. Bartram
mit ihrem amerikanischen Gentleman-Sportakt und 12 her-
vorragende Variété-Nummern.

Samstag, den 20. Januar 1900:
Erster Masken-Ball.
Rendezvous Internat. Berühmtheiten. Grosser Masken-Festzug.
Drei Musikkapellen: Die komplette Regimentskapelle des
32. Infanterie-Regimentes; Nationalkapelle Munczy Lajos
und das verstärkte Haus-Orchester.
Beginn 9 Uhr Abends.
Ballkarten zu haben an der Tageskasse zu fl. 1.50, im Vor-
verkauf zu fl. 1 in der Großstr. N. Weiß, Károly-körut 26.
Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb, Anlage erbaut von
Wüste & Rupprecht.

Kis Vigadó

VIII., Nagyszűnyar-utca 4. sz.
Szente u. täglich Konzert der aus 11 Personen bestehenden

Original Tiroler
Sänger, Jodler u. Schuhplattel-Tänzer-Gesellschaft.
Direktor: Hans Gumbrecht.
Anfang 8 Uhr Abends.

Mandl's „Café Löffelmann“
VII., Königsgasse 39.

Szente und täglich Vorstellung der unübertrefflichen polnischen
Gesellschaft

WEISENFREUND
aus Lemberg, neu engagiert
Molányi Bella. Váradi Mariska.
In einigen Tagen grosse Spezialitäten aus Konstantinopel.
Mandl, Caféier.

Várszínház.
Évi bérl. 23. Havi bérl. 5.
Válság előtt.
Vigjáték 8 felvonásban. Irtó
Julien Berr de Turique. For-
ditotta Adorján Sándor.
Henry de Lancay Mihályi
Marie de Lancay Alszegi
Loisel Gabányi
Loiselné Vizvári
Claire Ligeti J.
Prosper Durand Zilahi
Clotilde Gerő
Georges Vautier Nádai
Pascal Grandin Ivánfi
De Mornang Horváth
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.
Szeccszó.
Szatirikus kórkép 5 felvonás-
ban. Irtó Lavedan. Fordította
Ambrus Zoltán.
Gostardné Hunyady M.
Paul Gostard Fenyvessi
Labosse Hegedüs
Labosséné Mátrayné
Alice, leányuk Varsányi
Buranjy festő Tapoczai
Bobette Langlois Lánzy I.
Riquiqui, modell Boros F.
Gambe, detektív Győző
Rendőrbiztos Gyöngyi
Jakob, komornyik Bárdi
Róza, komorna Munkácsi
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE.

Original! Heute Novität!
Der Aushilfsgargon.

10 órákor Vorher: Um 10 Uhr
EGY KARAMBOL OKAI
und um 9 Uhr:

Der Namenstag der Frau.

Ferner: franz. Eccentrique-
Quettisten.
Nandar's,
Inkognito-Logen!
Vorzügliche Speisen und Getränke, solide Preise.

Freitag, 26. Januar im Royal-Saale
LIEDER-ABEND
Prof. Johannes

MESSCHAERT
aus Amsterdam.

Mitwirkend: Klavirtuose Prof. Julius
RÖNTGEN.

Sitze ausschliesslich bei Béla Méry, Dorottya-utca 7.

Téli Kiállítása
Országos Magyar Képző-
művészeti Társulat

a városligeti új
műcsarnokban 1899. december 18-tól
1900. február 1-ig
nyitva délelőtt 9-től este 8-ig.

Csütörtökön 6-tól 11-ig sétahang-
verseny villamos világítás mellett. • **BUFFET.**
Belépődíj 1 korona; vasárnap d. u. 1 órától 4 óráig 40 fillér.

Danksagung und Kaffeehaus-Eröffnung.
Unter Abstattung meines ergebensten Dankes meinen
bisherigen sehr geehrten Gästen im „Café Salon“, mache
denjenigen bekannt, daß ich aus dem Kompagnie-Verhältnis
getreten und das **CAFÉ REISENLEITNER**,
Andrássystrasse 20, käuflich an mich gebracht
und unter dem Namen
„Café Secession“
unter meiner persönlichen Leitung von Donnerstag, den 18.
d. M. an weiterführen werde.
Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit auf diesem
Gebiete, wie als 4jähriger Miteigentümer des „Café Salon“
werde Alles aufbieten, um mir die Gunst meiner sehr geehrten
Gäste zu erhalten.
Nur die besten Kaffeehausgetränke, sowie Ausliegen der
gelesensten Journale bei aufmerksamster Bedienung garanti-
rend, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch und zeichne
hochachtungsvoll **GERNITZ.**

Redouten-Restaurant
Prachtvoller Wintergarten.
Pilsner Urquell, „Klein-Schwechater“
und „Goliath“ Malzbier.
Ausgezeichnete Küche. Mässige Preise.
Szente
MILITÄR-KONZERT
des Inf.-Reg. Nr. 6 Carol König von Rumänien.
Hochachtungsvoll **Johann Bokor**,
Pächter des hauptstädtischen Pavillons im
Stadtwaldchen u. der Redouten-Restaurations.

Tanzinstitut.

Beehre mich dem P. T. Publikum zur Kenntnis zu
bringen, daß in meinem Tanzinstitute am 19. Januar 1900
unter persönlicher Leitung des Herrn Balletmeisters
LUIGI MAZZANTINI
ein dritter Kursus beginnt. Einschreibungen werden täglich
von 4-8 Uhr Nachmittags im Lokale des Institutes
VI., Nagymező-utca 26, II. Stock
entgegengenommen.
Frau Wwe Karl Szabados.
Mitglied der k. u. Oper.

Rendezvous nach dem Balle.
Vergnügungs-Etablissement

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.
Kostümball u. Produktionen.
Eröffnung 10 Uhr. Anfang 11 Uhr.
Zwei Musikkapellen bis 5 Uhr Früh.

Café-Chantant „MAROKKO“
Váci-körut 11, Andrássy-ut sarok.

Art. Leitung Poldi Grünau, Kapellmeister Josef Schindler.
Szente und täglich Auftreten des Tenoristen

Max Katzer.
Präzise 1/2 11 Uhr:

Sulamith.
Ganze Nacht geöffnet. Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Brauerei H. Hagenmacher junr



Zu bestellen: Budapest V. Kádár-utca 5.
Hagenmacher Kobánya-Hagenmacher Budapest.

Steppdecken Verkauf!
Diese günstige Gelegenheit, gute
Waare sich billig anzuschaffen,
soll Jedermann im eigenen In-
teresse benützen.
Türkische Kreton-Steppdecken mit Rouge gefüllert,
komplete Größe fl. 1.50 per St.
Atlas-Cachemir-Steppdecken, 110 Cm. breit,
170 Cm. lang fl. 3.50 per St.
120 Cm. breit und 180 Cm. lang „ 4.20 „ „
Mit leichter weißer Watte gefüllt.
Seiden-Atlas-Steppdecken, prima Qualität, mit
feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewicht, 120 Cm.
breit, 180 Cm. lang fl. 7.50 per St.
Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen,
passend in Größe zu den Decken, aus guter Nieser-
leinwand, fertig genäht das Stück . . . fl. 1.85
Matrassen aus festem, buntgestreiftem Gobel, 3theilig,
Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht . . . fl. 5.50
Eintheilig, richtige Länge und Breite . . . fl. 4.50

Vajda Mór,
Deakgasse 7. BUDAPEST. Deakgasse 7.

Allerlei.

(Kostspielige Gratulationskarten.) In England verehrt ebenso wie bei uns die Sitte, sich gegenseitig zum Jahreswechsel mit schriftlichen Glückwünschen zu überschütten. Weit mehr Gewicht legt man aber jenseits des Kanals auf das Versenden von Weihnachtskarten. Die reichen Engländer lassen sich Glückwunschkarten aus Elfenbein oder auch aus kostbaren Seidenstoffen anfertigen, die von Künstlerhand mit Malereien verziert werden. Sehr vornehm wirken die Eisenkartchen, mit denen der Prinz von Wales alljährlich die Mitglieder seines großen Bekanntheitskreises beglückt. Er versendet zu jedem „Christmas“ nahezu 400 Karten, von denen jede eine halbe Guinee, 6 fl. 50 kr., kostet. Einen bedeutend höheren Werth repräsentieren die Weihnachtskarten, die Königin Victoria ihren nächsten Verwandten zugehen läßt. Gleichfalls aus Elfenbein hergestellt, sind diese Karten mit wundervoll gezeichneten Bildern versehen und von dem Pinsel eines Künstlers bemalt. Der Preis jeder einzelnen Karte beläuft sich auf mindestens 10 Guineen, hundertsechszwanzig Gulden. Die theuerste Weihnachtskarte wurde vor wenigen Jahren von einer englischen Firma in Kalkutta angefertigt. Diese „Karte“ hat eine Länge von einem Viertelmeter bei einer Breite von 20 Centimetern. Viele Elefanten mußten erst geopfert werden, ehe man ein tadelloses Stück Elfenbein von der gewünschten Größe fand.

(Ein Preisausgeschrieben von über 150,000 Francs) erfolgt seitens der Pariser Akademie der Medizin. Die große Liste der ausgesetzten Preise bezieht sich auf die Jahre 1900, 1901 und 1902. Die Zahl der Preise übersteigt 100 und mit Ausnahme von vier Stiftungen sind auch ausländische Gelehrte zur Bewerbung zugelassen. Die Geldpreise für Lösung medizinischer Aufgaben belaufen sich, wie der „Hannoversche Courier“ mittheilt, für das Jahr 1900 auf eine Gesamtsumme von 54,100 Francs. An der Spitze steht der Preis der Akademie selbst, der 1000 Francs für die beste Arbeit über die organischen Säfte aussetzt. Dem Betrage nach ist der höchste Preis der „Prix Marie Chevalier“ von 6000 Francs, für die in Zwischenräumen von je drei Jahren erscheinende beste Arbeit über den Ursprung, die Entwicklung oder Behandlung der Augenschwindheit, beziehungsweise anderer tuberkulöser Krankheiten. Dann folgt der „Prix Laboitre“ von 3000 Francs, der dem Verfasser der die Chirurgie am meisten fördernden Arbeit zugeprochen werden soll. Der „Prix Barbier“ von 2000 Francs ist seit Langem eine ständige Erscheinung auf der Liste der Akademie der Medizin, da sich leider noch immer Niemand gefunden hat, der den Bedingungen des Stifters genügt hätte, der Preis soll nämlich Demjenigen zufallen, der die vollständigen Heilmittel für bisher als unheilbar betrachtete Krankheiten entdecken würde, wie für Hundswuth, Krebs, Epilepsie, Stropheln, Typhus, asiatische Cholera etc. Immerhin sind schon zahlreiche Erntehilfspreise solchen Forschern zugebilligt worden, denen ein erheblicher Fortschritt in der bezeichneten Richtung zu verdanken gewesen ist. Für das Jahr 1901 stehen Preise in der Gesamtsumme von 51,400 Francs zur Verfügung, von denen der höchste „Prix Adrien Bonisson“ ist, der 10,500 Francs beträgt und ebenfalls für erfolgreiche Arbeiten über die Heilung bisher unheilbarer Krankheiten verliehen werden soll. Im Jahre 1902 sind nach der vorläufigen Aufstellung Preise für insgesamt 45,700 Francs verfügbar, unter denen der Preis von Theodore Nerpin in Genf (3000 Francs) für die beste Arbeit über Epilepsie und Nervenkrankheiten, sowie der „Prix Meynot“ (2000 Francs) für die beste Arbeit über Chrenkrankheiten erwähnt sei; ein Preis Saintour von 4400 Francs ist für die beste geschriebene oder bereits gedruckte Arbeit aus irgend einem Zweige der Medizin bestimmt. Wer sich für die Preisbewerbung im Beson-

deren interessiert, findet die vollständige Liste der Preise in dem ersten Heft des neuen Jahrganges des Pariser „Progrès Medical“.

(Von den Abenteuern der Lady Sarah Wilson) der Kriegskorrespondentin im gegenwärtigen Kriege in Südafrika, die für Wilhoen, einen berühmten Pferdehändler, ausgetauscht wurde, erzählt ein Korrespondent eines Londoner Blattes aus Mafeking: „Lady Sarah lebt in einem bombensicheren, eigenen Heim, das in Mafeking gebaut worden ist. Sogar in diesem ungesunden dunklen, unterirdischen Loch hat sie es verstanden, es sich bequem zu machen und sie kann ihren Besuchen eine Cigarrette, sowie Whisky und Soda anbieten. Lady Sarah hatte diesen Platz verlassen, als die Belagerung anging, sie war nach Setlagoli Hotel geritten, das sie noch in derselben Nacht erreichte; dort wurde sie sehr freundlich aufgenommen. Zu der folgenden Nacht erwartete sie von dem Knattern des Gewehrfeuers und den Kanonen Donner. Dies rührte von dem Kampf um den Panzerzug her, den Mesbitt, der jetzt im Burenlager gefangen ist, verweigert vertheidigte und bis zuletzt hielt. Ein oder zwei Tage später ritt Lady Sarah mutig nach dem Schauplatz der Aktion hinüber und photographirte das Braut. Da ihre Anwesenheit in Setlagoli ihre Freunde aber den Jünglingen der Buren aussetzte, ging Lady Sarah nach Mafeking, wo sie die Gastfreundschaft eines Farmers genoß. Durch große Bestechungen überredete sie die Eingeborenen, Informationen zu befördern. Die seltsamsten Geschichten waren unter den Buren über sie im Umlauf. Sie sollte die Gattin eines englischen Generals, und dann wieder eine Enkelin der Königin sein, die die Unternehmungen der Buren in den Kolonien auskundschaften wollte. Da das Leben eintönig war und die Nachrichten spärlich einliefen, ging Lady Sarah nach einem Monat nach Vryburg, wohin sie von einem jungen Buren gefangen wurde, der sie als eine Schwester ausgab, dort fand sie Obdach und erhielt auch Nachrichten. Den Tag über hielt sie sich in einem Zimmer des Hotels verborgen, in der Nacht stahl sie sich dann heraus, machte Einkäufe und besuchte das Lazareth. Als die Buren entdeckten, daß sie Vryburg fortgeschickte, wurde ihre Lage unhaltbar, und sie beschloß, nach Mafeking zurückzugehen. Sie erreichte Snymans Lager, aber General Snymann ließ sie weder nach Mafeking noch nach Setlagoli zurückgehen, sondern beschloß, sie als Kriegsgefangene nach Beerst zu schicken oder ihr die Freiheit erst dann wiederzugeben, wenn Wilhoen ausgeliefert würde.“

(Die schöne Myriam.) Vor der neunten Kammer des Pariser Justizpalastes-Gerichtes beginnt am 22. d. ein interessanter Prozeß. Zwölf Assumptionen-Patres sind des Betruges angeklagt. Es handelt sich um das Eigentum eines Häuserkomplexes in der Rue Francois I., wo die Patres nur zur Miete sitzen wollen, während aus einem in ihrem Geldschrank gefundenen Briefe hervorgeht, daß der Vater des jetzigen angeblichen Besitzers Bandon das Haus vor dreißig Jahren für die Patres kaufte. Bei dieser Gelegenheit erzählt der „Cri de Paris“ über die Art, wie die Dukerei der Assumptionenisten in deren Besitz gelangte, folgende Geschichte: „Eine Courtisane des zweiten Kaiserreiches, die unter dem Namen „La belle Myriam“ bekannt war, als hübsche Magdalena von ihrem jüdischen Glauben zum Katholizismus übertrat und den Vater Picard zum Beichtvater hatte, verschrieb dem Orden allmählich all ihr Hab und Gut, mit ihrem Hotel am Cours la Reine ihre Kunstsammlung, Wagen und Pferde. Sie war es, welche die Dukerei der „Croix“ in Betrieb setzte und „als ehrwürdige Mutter Frank“ den Orden der „Soeurs typotes“ gründete, welche den „Pelerin“ und die „Croix“ zeigten. Wenn sie kein Geld mehr hatte, veranstaltete Mutter Frank eine Kollekte bei ihren ehemaligen Freunden, den alten bonapartistischen „viveurs“ und „marcheurs“, und immer mit Erfolg. Als die Dreyfus-Affaire kam, erinnerte sie sich aber ihres Ursprunges und bat den Vater

Picard schließlich, die Prozeßorgane, zu deren Gründung sie beigetragen hatte, nicht einer ungerechten Sache, der Verfolgung ihres Volkes zu weihen. Vater Picard subte sie hart an und verbannte die einstige schöne Myriam aus Paris. Jetzt soll sie in Bordeaux leben und in einem Kloster Melissenwasser fabrizieren, das dem berühmten „eau de melisse des Carmes“ Konkurrenz macht und sich nach Notre Dame du Salut benennt.

(Die Elektrizität als Thierwärter.) Daß die Amerikaner kluge Leute sind, das weiß man, und besonders dürfen ihre Ingenieure auf einen solchen Anspruch machen. Für alle möglichen Zwecke wissen sie die Naturkräfte dienstbar zu machen, wo ein Anderer gar nicht daraufkommen würde. Die amerikanische Großstadt Cincinnati besitzt selbstverständlich auch einen zoologischen Garten, und dieser zoologische Garten besitzt wiederum eine große Anzahl von Thieren, deren Bestand von der Verwaltung des Gartens nicht gerade für notwendig erachtet wird, nämlich Raben, Mäuse, Ratten und ähnliches Zeug. Dieses Gezieher hatte es sich als besonderen Sport angesehen, über einen etwa acht Fuß hohen Baum aus feinstem Draht hinüber in die große Voliere zu klettern, und schon mancher seltene Vogel war in Folge dessen eines schönen Tages bis auf einen kläglichen Rest von Federn verdrummen. Man wendete sich um Abhilfe an einen Techniker, und dieser kam auf einen seiner Junge durchaus würdigen Gedanken. Es wurden zwei mächtig starke Kupferdrähte rings um den oberen Rand des Drahtzaunes etwa 1 1/2 Zoll über ihm gezogen und straff gespannt. In dem Laufe des Wärters befand sich ein Hebel, und mit einem Griff konnte der Mann durch die Drähte einen elektrischen Strom senden, der stark genug war, um jeder Maus und jeder Raze die Lust zum Einsteigen in das Vogelhaus gründlich zu verderben. Sobald der Wärter das Haus verläßt und besonders bei Eintritt der Dunkelheit wird der elektrische Strom eingeschaltet, und die Vögel befinden sich in Folge der wachsenden Elektrizität in vollster Sicherheit vor ihren Feinden.

(Wunderbare Ähnlichkeit.) Im Reichstage sitzen gegenwärtig die Zwillingenbrüder Konrad und Friedrich Hausmann aus Stuttgart. Beide sehen sich ganz ungemein ähnlich und da sie nicht nur denselben Bart, dieselbe Figur, dieselbe Tracht, ja sogar dieselbe Kravatte zu tragen pflegen, werden sie oft selbst von ihren nächsten Freunden mit einander verwechselt. Der Eine ist in dem württembergischen Wahlkreise Böblingen, der Andere in Balingen gewählt. Sie werden daher im Reichstage „Hausmann-Böblingen“ und „Hausmann-Balingen“ genannt, und da ja auch diese beiden Worte Ähnlichkeit in der Klangfarbe miteinander haben, so weiß im Reichstag in der Regel Niemand, ob Konrad oder Friedrich Hausmann gesprochen hat, zumal auch die Sprechweise der Brüder — Beide sprechen den unverfälschten schwäbischen Dialekt — nicht den geringsten Unterschied aufweist. Wie groß die Ähnlichkeit der beiden ist, beweist folgende Schurke: Der Eine von ihnen ließ sich in Stuttgart in einem Barbierladen rasiren, bezahlte und ging seiner Wege. Nach einer Viertelstunde betrat der Andere dasselbe Geschäft, wies unwirsch auf die zahlreichen Stoppeln hin, die seine Wangen verunzierten, und sagte: „Hören Sie mal, Sie haben mich aber sehr schlecht rasirt, der halbe Bart ist ja stehen geblieben. Rasiren Sie mich schleunigst nochmals!“ Der Barbier schüttelte verumündert den Kopf und rief: „Ich habe Sie so sorgfältig rasirt, wie alle meine anderen Kunden; der Bart ist eben wieder gewachsen.“

(Chinesische Heirathskandidaten) machen es sich, unterstützt von der Landesfite, sehr bequem, um die ersehnte Gemahlin zu erringen; sie thun nämlich nicht das Geringste, um ihre Zukünftige durch eigene Bemühung zu gewinnen. Der Vater und ein Freund des Heirathslustigen leiten die Unterhandlungen ein und führen sie bis zu dem Punkte durch, wo die Person des sonderbaren Liebhabers selbst nach chinesischer Gepflogen-

34.]

Michelette.

— Roman von Marie Le Scot. — Autor. Bearbeitung. —

Sie schwört hoch und theuer, daß sie vor Schmerz darüber sterben würde, und Marie Houlot behauptet das Gleiche von ihrer Liebesenttäuschung. Es ist doch etwas Seltsames um die Liebe.

Wie romanhaft veranlagt meine Freundinnen sein müssen. Ich hege eine herzliche Neigung für Dnesime, aber vor Schmerz sterben würde ich doch nicht, wenn ich zu der Ueberzeugung käme, daß er keine leidenschaftliche Neigung für mich im Herzen trägt. 17. Oktober.

Alle unsere Kisten sind geschlossen, der größte Theil der Zimmer verperrt, in zwei Stunden reisen wir. Lebewohl, Du trauer Raum der Gräfin Edith mit den seidenen Tapeten — lebewohl, kleiner grüner Spiegel — lebewohl, Ihr runden Thürmchen — lebewohl, Du Park mit den Blättern, welche schon anfangen gelb zu werden — lebewohl Herr Dnesime, Du mein großer Freund! Du bist es, welcher den Ringkampf ausfechten muß, dessen Preis Micheline ist. Weil Du Dich stark und fest erwiesen, weil Du Dich als Ehrenmann benommen, deswegen will und werde ich Dir angehören. Die Abwesenheit ist es, die zu Deinen Ungunsten sprechen könnte. Die Abwesenheit, von welcher ein Philosoph irgend einen berühmten Ausspruch that, auf den ich mich nicht besinne, ich weiß nur, daß darin von Wind, von Flammen, von Kerze und von Liebe die Rede ist.

Dnesime Dupuis an den Kapitän von Barfange. Barfange, 5. November.

„Mein Pierre!“

Du hast mir gesagt, ich möge mein Herz erstarren, aber es wird schwach. Die Prüfung ist zu groß und ich ergreife lieber die Flucht. Sie ist abgerufen. In sechs Monaten wird sie verheirathet zurückkehren, sie hat mir das selbst gesagt — ich aber will sie nicht am Arme eines Anderen sehen. Wie immer auch ihre Wahl ausfallen möge, ich würde vor Eifersucht vergehen.

Kann sie nicht neulich auf den Einfall, mich um Rath zu fragen, welchem der Prätendenten sie den Vorzug geben sollte? Ich wollte ausweichen, wollte nicht antworten, aber in die Enge getrieben, erklärte ich nur, daß Jules Rochon ein Mann ohne Herz sei, daß er seine Eltern in Noth und Armut dahinschießen lasse. Als ich aber begriff, daß ich durch meine Worte die Reginald von Chateau-Malbon in die Arme treibe, da bemächtigte sich meiner ohnmächtiger Zorn. Ich zerknickte einen stämmigen Zweig, welchen ich in Händen hielt. Ich fürchte mein Leben ebenso sehr wie meine Festigkeit. Ich will nicht länger hier bleiben. Ich begab mich zu Herrn Collard, der stets für mich große Freundschaft, großes Wohlwollen empfand. Ich habe ihn gebeten, einen Käufer für meine Kanzlei zu finden und einer seiner Klienten hat mir alsbald einen vortheilhaften Antrag gestellt. Das Geschäft war nahezu abgemacht, ich erhalte hunderttausend Francs dafür. Diese Summe will ich in ein Kolonial-Unternehmen stecken, welches ich in Aussicht habe. Du wirst Dich vielleicht wundern, daß

ich als Notar so unklug gewesen bin, aber ich habe die Empfindung, als müßte der Erfolg auf meiner Seite sein.

Gelingt es mir, reich zu werden, so will ich sie mir erobern. Sie hat mir nicht in dünnen Worten gesagt, daß ich dann Ausflüchten habe, derlei Dinge sagen und verstehen sich auch mit halben Andeutungen, und ich glaube, Folgendes begriffen zu haben:

Sie liebt mich oder sie zieht wenigstens keinen Anderen mir vor, aber es gebührt ihr, wie Du ganz richtig vermuthet hast, an Thätigkeit, den Kampf gegen den Ehrgeiz ihrer Eltern aufzunehmen. Die Hindernisse, welche uns trennen, gehören aber zu jenen, die sich durch eine goldene Brücke beseitigen lassen; gelingt es mir, diese goldene Brücke zu bauen, so wird sie mich mit Freuden heirathen — das war es, was sie mir andeutete, und während ich ihren Worten lauschte, fühlte ich mich trotz meiner Trauer fast versucht, zu lächeln, weil sie es sich gar so leicht vorstellte, reich zu werden. Ja, sie hat recht; in ihren Augen ist der Mann, welchem es nicht gelingt, sich in kurzer Zeit Schätze zu sammeln, ein Thor. Nun denn, ich will den Versuch machen, ihren Wunsch zu erfüllen.“

Dnesime Dupuis an den Kapitän von Barfange. 25. November.

„Ich danke Dir, Pierre, weil Du das billigt, was Andere einen Wahnsinn nennen würden, ich danke Dir, weil Du mich verzeihst, mich ermutigst, mir Hoffnung gibst, und mir zuruffst, vorwärts zu streben. Ich danke Dir für Deine Rathschläge, aus denen ich die Stärke und Innigkeit Deiner Neigung herausfühle. Nein, mein Freund, ich will mich weder wie ein Tollkopf, noch wie ein Verweiserfender benehmen.“

heit schlechterdings nicht mehr hinter den Coulissen bleiben kann. Ein authentischer Brief von dem Vater eines jungen Chinesen, der für seinen Sohn um die Hand der Tochter eines seiner Nachbarn bat, lautet: „Auf den Knien bitte ich Dich, dieses kalte und gemeine Gesuch nicht zu verachten, sondern auf das Wort des Heirathsvermittlers zu hören und Deine ehrwürdige Tochter meinem kaiserlichen Sohn zu geben, damit das Paar mit bunten Seidenfäden verbunden, in überjährlanger Freundschaft vereinigt werden möge. Zu leuchtender Frühlingszeit will ich Hochzeitsgeschenke darbieten und ein Paar fetter Gänse geben. Auf den Knien bitte ich Dich, meinen Vorschlag günstig aufzunehmen und den spiegelklaren, silberhellen Glanz Deines Auges auf diese armen, unwürdigen Zeilen zu werfen.“ Auf dieses Schreiben erwiderte der Vater der Braut mit der Versicherung, daß er sich aufs eifrigste um die unbedeutende, verächtliche Aussteuer seiner „verarmten, grünestrigen (blutarmen) Tochter“ bestimmen werde und dieselbe nicht ohne Bettzeug, Kattunkleider, Haarnadeln und Ohringe sein solle. So sei zu hoffen, daß dem Ehepaare beständiges rosiges Glück zuteil werde.

(Gestohlene Elektrizität.) Bekanntlich ist es in letzter Zeit zu wiederholten Malen schon vorgekommen, daß an die elektrischen Leitungen von fremder Seite Vorrichtungen zur Ableitung des elektrischen Stromes angebracht wurden, um ihn zu Beleuchtungs- oder motorischen Zwecken zu gebrauchen. Die dagegen eingebrachten Klagen wurden von den verschiedenen Gerichtshöfen in verschiedenen Ländern in einander widersprechender Weise entschieden, da man über die Frage des Eigentumsrechtes an den elektrischen Strom nicht einig war und eine Bestimmung hierüber in den Gesetzgebungen eben nicht vorgehen ist. Auf das Bemühen der Elektrotechniker hat sich die deutsche Regierung jetzt entschlossen, ein sogenanntes Elektrizitätsrecht mit den folgenden Bestimmungen zu entwerfen: Wer den elektrischen Strom aus einer fremden Leitung in unberechtigter Weise ausnimmt, wird bis zu 1500 Mark Geldstrafe oder entsprechendem Gefängnis bestraft. Es kann auch auf zwei Jahre Ehrverlust erkannt werden. Entsteht dem rechtmäßigen Eigentümer hierdurch auch Nachtheil, kann die Strafe verschärft werden. Auch der Versuch ist strafbar. Jedoch tritt die Strafverfolgung nur auf Antrag ein. In dieser Form wird das Gesetz dem Bundesrath zugehen. Die weitere Frage, ob jemand die Führung fremder Drahtleitungen über sein Gebiet verwehren oder Entschädigung verlangen kann, würde in das Gesetz nicht aufgenommen, obwohl auch hierüber die Mißbilligkeiten an der Tagesordnung sind.

(Ein moderner Monte Christo) ist der amerikanische Senator W. A. Clark, dessen Recht zu seinem Sitz im Senat demnach zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht werden wird. Clark, der Krösus von Montana, hat in verhältnismäßig kurzer Zeit — vor zehn Jahren war er noch ein armer Mann — geradezu jabelhafte Reichthümer angeammelt. Personen, welche mit den Einnahmesquellen des „Kupferkönigs“ vertraut zu sein behaupten, wollen wissen, daß seine Einkünfte aus den Kupferbergwerken in Montana, Arizona und New Mexico mindestens 30,000 Dollars pro Tag betragen, so daß ihm jede Minute im Tage 80 Mark einbringt. Das würde aus diesen Bergwerken allein eine Jahreseinnahme von zehn bis elf Millionen Dollars bedeuten. Und das ist nun schon seit einigen Jahren in den Trüben dieses modernen Monte Christo hineingeflossen. Während es vielleicht ein Duzend Großkapitalisten in den Vereinigten Staaten gibt, welche ein bedeutenderes Kapital, angelegt in Eisenbahnen, Grundeigentum oder industriellen Unternehmungen besitzen, so z. B. die Vanderbilts, Rockefellers, Morgans, Goulds, so dürfte schwer einer zu finden sein, dessen tägliche Baareinnahmen so kolossal sich aufsummieren, wie diejenigen des Montanaser Senators.

(Nachforschungen nach Andrée.) Man schreibt aus Stockholm: Mehr als dreißig Monate sind bereits vergangen, seitdem die drei Schweden Andrée, Franckel und Strindberg ihren Aufstieg unternahmen, und fast allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß die kühnen Polarreisenden nicht mehr unter den Lebenden weilen. In den

wissenschaftlichen Kreisen Schwedens hält man aber daran fest, daß die Nachforschungen nach der verschollenen Expedition noch keineswegs eingestellt werden dürfen. Man plant nunmehr, das „König Karls-Land“ erforschen zu lassen, in dessen Nähe bekanntlich im vergangenen Sommer eine der größeren Bojen aufgefunden wurde, welche Andrée mitgenommen hatte, um dieselbe beim Passiren des Nordpols auszuwerfen. Diese sogenannte „Polarboje“ enthielt indessen keine Mittheilung von Andrée, und man ist deshalb ganz allgemein der Ansicht, daß die Expedition noch während der Luftfahrt verunglückt sei. Es besteht jetzt die Absicht, einen der schwedischen Dampfer, die im diesjährigen Sommer nach Spitzbergen gehen, um die schwedischen Mitglieder der russisch-schwedischen Gradmessungs-Expedition abzuholen, einen Absteher nach dem „König Karls-Land“ unternehmen und daselbst Nachforschungen nach der Ballonexpedition anstellen zu lassen. Man ist nämlich überzeugt, daß dort wenigstens irgend eine Spur der Verschollenen aufgefunden werden wird.

(Heber John Bull als Fallstaff) schreibt eine amerikanische Zeitung: Ein englischer Schauspieler hatte vor Jahren einmal die Rolle des Fallstaff zu spielen und hatte zu diesem Zwecke einen Gummi-Anzug angelegt, der, nachdem er aufgepumpt war, ihm das Aussehen eines Mannes gab, der dreihundert Pfund wog. Ein übelgünstiger neidischer Kollege stach ihm unbemerkt in die Pneumatik mit einer Stednadel, in Folge dessen die Luft nach und nach entwich. Als Sir John mitten im Prahlern war und eben erzählte, wie er die zehn Kerle über die Klinge springen ließ, da merkte er zu seinem Entsetzen, daß er zu sammen schrumpfte. Er blieb in seiner wohlinsudirten Rolle stecken, erhob sich und stoh als spindebürner Keel mit schlotterndem Gummi-Anzug von der Bühne. Hier haben wir ein Bild von John Bull, der so tapfer ist und so dick thut, wenn es durch das Blut der Schwachen zu waten gilt, ein Bild, wie es uns die Buren gezeigt haben. Bei Glands-laage, als 2000 Mann etwa 500 Holländer und Deutsche beraubten oder niedermachten, da war es noch der aufgelaufene Fallstaff; seitdem ist ihm aber die Luft aus der Pneumatik entflohen, und man hat ihn als das erkannt, was er in Wirklichkeit ist.

(Sensation in einer Chicagoer Gerichtsverhandlung.) In einem Schadenersatzprozesse gegen die Chicagoer Straßenbahn kam es, wie ein New Yorker Korrespondent schreibt, jüngst zu einer Sensation ersten Ranges, als der Anwalt der verklagten Gesellschaft gegen die Fortführung der Verhandlungen aus dem Grunde protestirte, daß ein Geschworener im Bureau der Gesellschaft gewesen sei und Bestechungsgeld verlangt habe, um die Jury zu einem günstigen Urtheil für die Beklagte zu veranlassen. Der betreffende, vom Staatsanwalt namhaft gemachte Geschworne Namens Mac Grath wurde sofort verhaftet und unter 5000 Dollar Bürgschaft gestellt. Er leugnet zwar Alles, doch sind genug Zeugen vorhanden, um ihn zu überführen. Der Fall ist umso skandalöser, als es sich bei dem Prozesse um 5000 Dollar Schadenersatz handelt, die Witwe und fünf Waisen eines am 24. Mai 1896 von der Straßenbahn überfahrenen und sofort getödteten Mannes Namens Sorenson beanspruchen. Der schurkliche Geschworne wird am 8. Januar wegen Mißachtung des Gerichtes und Forderung von Bestechungsgeldern prozeßirt werden, während in dem Schadenersatzprozesse Sorenson erst eine neue Jury wieder gebildet werden muß.

(Unglücksfälle) in den Alpen. Aus Zürich meldet man: Ein junger Berliner Tourist Namens Wilhelm Bethge, ein Sohn des Bau- rathes Bethge in Berlin, wollte am letzten Mittwoch von Bellinzona über das Gebirge nach Chiavenna gehen. Trotz des Abtrathens der mit dem Weg- und Schneeverhältnissen vertrauten Wirthsleute in Cama machte er sich mit einem Hund auf den Weg. Samstag kam der Hund in kläglichem Zustande zurück, und da sofort ein Unglück

vermuthet wurde, folgte eine Hilfs-Expedition dem Thiere. Man fand hoch im Gebirge die Leiche Bethge's am Fuße einer 70 Meter hohen Felswand, von der er wahrscheinlich im Neuschnee abgestürzt war. Er hat dabei einen Schädelbruch erlitten. Die Leiche wurde gestern nach Bellinzona gebracht. — Im Calancathale im Tessin sind drei ihre Fiegen suchende Hirten von einer Lawine verschüttet worden; zwei konnten sich retten, einer ist todt.

(Eine Tigerjägerin.) In einer englischen Zeitschrift erzählt Miss Grahame, die erste Frau, die sich auf die Tigerjagd gewagt hat, von ihren Abenteuern. Eines Tages jagte sie in Gesellschaft eines englischen Hauptmanns. Die Treiber führten ihnen einen prächtigen Tiger zu, der zehn Meter entfernt von dem Baum stand, auf dem der Hauptmann saß. Er zielte und verwundete den Tiger im Kreuz, dann zielte er noch zum zweiten Mal gleichzeitig mit Miss Grahame, aber ohne Erfolg. In diesem Augenblick drehte sich der Tiger blitzschnell um, lief bis zum Baum, sprang mit einem Satz bis zur halben Höhe des Stammes und kletterte nun schnell und sicher mit Katzenartiger Geschwindigkeit hinauf. Der Hauptmann stand verzweifelt mit seinem abgefeuertem Gewehr in der Hand, ohne sich zu rühren. Schon hatte der Nachen des Tigers einen Zweig erreicht, auf den er seinen Arm stützte, und seinen Finger bis auf den Knochen zerfleischt. In diesem Augenblick konnte der halb vom Baum verdeckte Tiger nur sehr schwer, fast unmöglich getroffen werden. Miss Grahame stand in einer Entfernung von fast 24 Metern, gab Feuer, und niemals in ihrem Leben habe sie Gott inbrünstiger gedankt, als wie sie den Tiger den Stamm entlang gleiten und zur Erde sinken sah.

(Die Lebenslust in der Morgue.) Auf höchst merkwürdige Weise wurde eine Leichenhalle in Oklahama, der Hauptstadt des gleichnamigen Territoriums in Westen der Vereinigten Staaten, eingeweiht. Die Stadtverwaltung, welche die Leichenhalle auf eigene Kosten erbaut hatte, veranstaltete nämlich im Innern derselben einen Eröffnungsschmaus, der in ganz eigenartiger Weise vor sich ging. Als Tisch benützte man Särge, welche mit schwarzen Leichentüchern bedeckt waren. Die Griffe der Messer und Gabeln, ebenso wie die Stuhlbeine und Lehnen der Stühle, auf denen man saß, waren aus Knochen menschlicher Skelette hergestellt. Von den schwarzen Porzellantellern und Tassen grinsten in Silber gemalte Todtentöpfe, und statt der Gläser benützte man fast ausschließlich Steinkrüge, welche die Form von Todtenhähneln hatten; dabei floß der Wein in Strömen und erzeugte bald eine urfidele Stimmung. Als diese ihren Höhepunkt erreichte, wurden die Stühle und Tische, oder vielmehr Särge, beiseite geschoben, man behängte sich mit den von schwarzen Todtentöpfen verzierten Rücken und begann zu tanzen. Ein Todtentanz im wahren Sinne des Wortes. Nach dem Tanze legten sich diejenigen Personen, denen es nicht mehr möglich war, den Weg nachhause zu finden, in den Särgen zum Schlafe nieder.

(Die vergesslichen Pariser.) Man berichtet aus Paris: Von der Vergesslichkeit der Pariser und auch noch von manch Anderem legt die Statistik der auf der Polizeipräfektur als gefunden abgegebenen Gegenstände einen sprechenden Beweis ab. Demgemäß sind vom April 1898 bis zum September 1899 nicht weniger als 7402 Regenschirme stehen gelassen worden. Das ist noch allerspätestens zulässig! Wie aber rechtfertigt sich die Juridikation von 4366 Corsets in Frikatern? Ganz zu geschweigen von Todtenkränzen im Gesamtgewichte von mehr als zehn Zentnern, und von einem großen eisernen Ofen!

(Kürze ist Würze.) Friedrich Wilhelm III., der Urogroßvater des Kaisers Wilhelm, war in seiner Rede- weise bekanntlich etwas „einbilbig“ und drückte sich, wo es anging, nur in einzelnen Worten aus. Eines Tages, als er zur Kur in Teplitz weilte, wurde ihm hinterbracht, daß ein ungarischer Magnat im Orte sei, der sich des- selben Stils befleißige. „Kennen lernen.“ Er ließ sich den Herrn zeigen; bei der nächsten Brunnenpromenade grüßte er ihn und es entspann sich folgendes Gespräch: „Badeu?“ — „Trinken.“ — „Militär?“ — „Magnat.“ — „So.“ — „Polizei?“ — „König.“ — „Gratulire.“

„Du selbst hast mir gesagt — „Du mußt fort!“ — erinnerst Du Dich daran, Pierre? Es war an jenem schönen Abende im Park beim Mondenschein in der Nähe des Flusses.

Nun denn, ich gehorche Dir und gehe fort, aber nicht ohne danach zu streben, in meiner Hand alle Fäden zusammen zu fassen, welche mir nützlich sein können. So lange ich noch bei Herrn Collard beschäftigt war, trat ich in Verbindung mit einem Mann, der aus La-Plata zurückgekehrt war, wo er sich ein namhaftes Vermögen gemacht. Diesen Mann habe ich aufgesucht, und er ertheilte mir alle Auskünfte, deren ich bedurfte. Seinem Rathe leiste ich Folge, wenn ich mich in ein gewagtes Unternehmen einlasse. Freilich ist es nur eine schwache Aussicht, die mir entgegenleuchtet, aber vielleicht bietet sich mir durch dieselbe eine Möglichkeit, die Geliebte zu erringen. Nun denn, Pierre, diese Möglichkeit will ich wagen, vielleicht gelingt es mir. Wenn ich unterliege, so wird der Tod dort weniger hart sein, als hier das Leben ohne ihr.

Bevor ich mich aber einschiffe, will ich Dich ein letztes Mal umarmen, mein Pierre, sollst Du mir sagen, daß der Kampf kräftigt und stärkt, daß es Feigheit wäre, nichts zu wagen, so lang man Hoffnung auf Erfolg hat!“

4.
Herr Louis Mignet an Frau Eulalie Mignet
per Adresse: General Michael Mignet.
Paris, 19. Februar.

„Meine liebe Frau!
Ich war beschiedigt, zu hören, daß Du und Micheline gut an dem Orte Eurer Bestimmung an-

gekommen seid. Erlaube mir, Dich darauf aufmerk- sam zu machen, daß Du vergessen hast, Deinen Brief zu datiren; es ist dies ein bei Frauen sehr häufig vorkommender Fehler, aber es ist eben ein Fehler. Wenn Frauen Geschäftsmänner wären, so könnten derlei Fehler sehr nachtheilige Folgen haben.

Ich habe mit Freunden vernommen, daß mein Bruder findet, Micheline sei gewachsen und sehr hübsch geworden. Schätze ihr ein, sie möge sich bei dem Dntel als ein junges Mädchen benehmen, welches eine sorgfältige Erziehung genossen.

Deine Kommissionen habe ich besorgt. Ich fürchte, daß die Schattirung der Wolle Dir nicht ganz zusagen wird, daß sie zu schreiend sein dürfte. Der Kommiss verführte mir, man arbeite seit etwa zwanzig Jahren solche Dinge nicht mehr.

Erathe den Namen des Besuchers, welcher soeben zu mir gekommen und lasse Micheline eben- falls rathe. Ja, wenn wir in Paris wären, da könntest Ihr freilich rasch darauf kommen, aber hier in unserer Wohnung der Rue Saint-Honors ist das kaum anzunehmen, und ich will Euch lieber gleich sagen, daß mein Besuch unser Notar Herr Dupuis gewesen; erathe, was er mir gesagt hat — doch nein, das kannst Du nicht errathen. Er kam, um mir Lebewohl zu sagen, um mir seinen Nachfolger zu empfehlen, weil er nach Centralafrika, nach Südamerika oder weiß der Himmel wo hinreist. Seine Kanzlei hat er verkauft — warum, das weiß ich nicht. Vielleicht hat er eine Thorsheit begangen, bei Notaren kann man ja nie sicher sein, aber er sagte mir, daß er den Versuch machen wolle, sich ein Vermögen zu erringen, auf rasche und ehrliche Weise. Sie sind Alle ehrsüchtig

diese Leute — keiner bleibt an seinem Plaze, Keiner läßt sich mit einer bescheidenen Stellung begnügen.

Ich hatte große Lust, ihm zu sagen, daß er sich wie ein Thor aufführe, daß er seine Erfahrungen ver- zehren und das gelbe Fieber bekommen werde, aber im Grunde genommen geht mich das Alles nichts an, wenn die Leute ein Vergnügen daran finden, sich zu etränken, so mögen sie es immerhin thun, ich kann es nicht hindern.

Ich habe ihn gefragt, ob sein Nachfolger Schaaf spielt, er aber gestand mir, daß er es nicht wisse, daß er sich nicht darum gekümmert habe.

Möglich bemerkte ich, daß er sorgenvoll sei und sich unbehaglich fühle, daß er stottere wie ein Mensch, der schwer etwas über die Lippen bringt, was doch ausgesprochen werden muß. Ich glaubte, verstehen zu müssen, daß er Geld von mir ausleihen wolle, brach das Gespräch kurz ab, erhob mich hastig und schickte eine dringende Angelegenheit vor. Wir gingen zusam- men aus; draußen auf der Straße bestieg ich einen Omnibus, um mich möglichst bald meiner glücklich zu entledigen. Er hat mir aufgetragen, Dir seine er- gebenste Empfehlung zu stiften zu legen. Armer Junge, es that mir wirklich leid, ihn so kurz zu verabschieden, aber wenn man all' Jener zu Hilfe kom- men wollte, die es benötigen, da hätte man viel zu thun.

Lebe wohl, geliebtes Weib, ich umarme Dich im Vereine mit Micheline und mit meinem Bruder.
Dein Dich zärtlich liebender Gatte
Louis Mignet.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Egy német
bonne kerestetik, ki a francia nyelvet bírja, előnyben részesül. Czim a kiadóban. 84160

Französin.
Eine einfache junge Französin oder Deutsche, die französisch spricht, für ein 5jähriges Mädchen gesucht. Adr. in der Exp. 84171

Egy hármastű
garderobe-szekrény, két nagy tükrök, 4 dunyha, 6 vánkós, 1 diván, 2 fotel, 2 hockerli eladó. Dob-uteza 20, III. emelet 31. 84173

Hűbűbe Hofwoh-
nung, 2 Zimmer, 1 Kabinett, Borzimmer, Küche, Speis, ist per 1. Februar zu vergeben. Dajest ist auch ein Patent-Schöberl-Kranenrollstuhl billig zu verkaufen. Adresse: Váci-körút 20, 2. Stod 8. 84170

Reisender
der Kandidat, Spejerei, Kollonialwaaren-Branche, 4 Jahre hindurch mit bestem Erfolge gereist, kautionsfähig, sucht für sofort Reisenden, Kassier- oder ähnlichen Posten. Briefe erbeten unter „1000 R.“ an die Exp. 84185

Engländerin,
die englische und französische Sprache unterrichtet, hat noch freie Stunden. Briefe unter „Caling 162“ an die Exp. 84162

Reisender
sucht Stellung in einem technischen Geschäft. Anträge unter „Lüchtig 169“ an die Exp. erbeten. 84169

Zu verpachten
oder zu verkaufen im 6. Bez., Partierhaus, nächst der Waigenerstraße, 9 Zimmer, 6 Küchen, durchaus trockener Keller, Grund 221 □ Klafter. Adr. in der Exp. 84166

Kompagnon
zu einem sehr rentablen Geschäft mit 3000 Gulden gesucht. Mitwirkung erwünscht. Kann auch Dame sein. Anträge unter „Rentables Geschäft 1900“ an die Exp. 84168

„Vechvogel“.
Mikéle soll brav sein und mich nicht immer unbegründet kränken. Fürchte nicht, aus der bewussten Sache wird in diesem Leben nichts, denn ich liebe nur Dich, denke immer, und auch jetzt an Dich. Kufi. 84167

Diener,
ledig, für die Reise, findet dauernden Posten. 100 fl. Baareinlage erforderlich. Adr. in d. Exp. 84181

Nevelőnek
vidékre, tanár vagy alapos kézültésű tanárjelölt (zsidó) kerestetik. Czim a kiadóban. 84179

Kaffeeschant und Milchhalle,
wunderbare Gegend, wo feines Publikum ist, wird von einer alleinstehenden Dame sofort mit oder ohne Möbel verkauft. Adr. in der Exp. 84164

Fräulein
oder Frau, sympathisch, charaktervoll, wirtschaftlich, wird von ebenfolchem 33jährigen, tüchtigen Fachmann als Kompagnon mit ca. 500 fl. (wird sicher gestellt) für gut gehendes Blumengeschäft gesucht. Ehe nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Glück 186“ an d. Exp. 84186

Intelligente
junge Frau, im häuslichen praktischen und sehr gut kochen kann, wünscht zu älterem Herrn als Wirtschaftlerin unterzukommen. Visegrad-utca 8, 2. lépcső, I. em. 84128

Wer immer
sucht ausländ. Vertretungen, desgleichen Ia Bezugsquellen aller Art Artikel, wie auch Recepte zur Selbstbereitung hausindustrieller pharmaceutischer und technischer, hochleistungsfähiger, einfacher Produkte, der wende sich unter Rückporto beifügung unter „Aus der Praxis für die Praxis“ an die Exp. 84163

In einem
Gasthaus wird ein Mädchen zum Bedienen aufgenommen. Adr. in der Exp. 84165

Ältere Person,
welche in häuslichen Arbeiten bewandert ist und nicht auf hohen Lohn, sondern gute Behandlung reflektiert, wird aufgenommen. Adr. in d. Exp. 84183

4 Pracht-Toiletten
nebst Umhüllen sind wegen Trauer zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84150

Nagy helyiség,
nagy forgalmu helyen, a főváros központján, bármely célra alkalmas, új padló és tapéta, lakással egybekötve, igen előnyös árban azonnal kiadó. Bővebbet Hersch Samu, Király-utca 47, a vendéglősnél. 84184

Nett möblirtes
Monatsummer für Damen bei alleinstehender Frau zu vermieten. Adr. in der Exp. 84182

Ein süßer Engel.
Vielleicht veranlassen Sie diese Zeilen, das bisher verschwiegene zu sagen? Schiffe dieselbe Adm. d. Bl. 84145

Reisender
für Toilette- und chem. Fabrik per sofort gesucht. Nur fleißige, intelligente und repräsentationsfähige werden berücksichtigt. Adr. in d. Exp. 84142

Etablissement zur Einrichtung kompletter Sodawasserfabriken.

Dr. WAGNER & Cie.
Vereinigte Fabriken
als Kommandit-Gesellschaft
Budapest, IX., Tinódy-utca 3
(hinter der Gisellamühle).
WIEN,
XVIII., Schopenhauerstrasse 45.



Eiskästen, Bier- und Weinschank-Apparate und Kellerei-Artikel.

Illustrirte Preiscurante gratis u. franko.

Telefon

Verbindliche Angebote

Umbauhaus

in sehr guter Lage des 2. Bezirkes, nächst dem Quai, wird wegen Ueberfledung preiswürdig verkauft. Anfragen von reellen Kauflustigen erbeten unter „Kastent 12,500 Gulden“ an Rudolf Wojc, Wien. 5564

la. Transportfähige Glimkörper kann Jeder selbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gasolin.

100 St. f. fl. 17.50
50 " " " 9.50
25 " " " 5.50

Sampl. Apparate
(Brenner, Strumpf, Cylinder) versendet franco gegen Nachnahme Gaslichtfabrik „JUWEL“, Wien, Stephansstrasse Nr. 16

Kaffeehaus
in Fiume,
mit Billard, in schöner Position gelegen, ist prompt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Weitere Ankünfte ertheilt **Ignaz Schwarz, Fiume,** Via Governo. 5594

Die modernsten und elegantesten Sezessions-, Barock-, Empire- u. altdeutsche Salon-, Speis- und Schlafzimmer-

Möbel

sind bei uns in künstlicher Ausführung und großer Auswahl preiswürdig zu haben. Provinz-Aufträge werden in Leinwand und in Holzschäfern verpackt. Möbel-Album wird gegen Einfindung von fl. 1.— gratis zugefendet.

SZABÓ FERENCZ és Társa,
Kunstmöbel-Erzeuger,
Budapest, Kerepesi-ut 12.

500 Gulden

zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's Zahnwasser**, à Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **A. Bartilla's Erben** (G. Winter), Wien, 19/L, Sommergasse 1.

Depots in Budapest: J. v. Kürst, Könyvgyűjtő 12 u. Budaörsi-utca 29, Dr. Egger, Budaörsi-utca 17.

Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's Zahnwasser**. Fälschungen angehen werden gut belohnt.

Nach Ditten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl. 80 kr. franco; 16 Stück für 4 fl. 50 kr. franco.

Fanfaren - Trompete
aus feinem Muntium.



Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Hineinsingen ohne Anstrengung und ohne alle Mittelmittel.

Schönste und beste Unterhaltung für Jung und Alt für Gefelshafte, Vereine, Jubiläumstheile, etc. In 1/2 Jahr über 1/2 Mill. verkauft. Gegen Einfind. von 50 kr. (auch Briefen.) franco. 8 Stück fl. 1.20, 6 St. fl. 2.—, 12 St. fl. 3.50. Nachnahme 30 kr. mehr.

Verkauft durch: **W. Feith, Wien, II., Zaboritz 11/B**

Gummi
Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. **Capots amer.** (Turz) d. W. fl. 2, 3, feinste **Pariser Damenschwämme** d. W. fl. 2, 3, 4. **Damen-Präservativs** nach Kaffe, d. W. fl. 1.50 per Stück, **Suspensorien** etc. — Ausführliche Preiscurante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönan
(Böhmen).

Autom. Massenfünger.
Für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht hinterlassen keine Witterung und stellen sich von selbst. **Schwabenfalle „Eolipse“**, zuverlässige Schwaben u. Mäusen in einer Nacht fangend, à fl. 1.20. Überall die besten Erfolge. Versandt gegen Nachnahme. **W. Feith, Wien, II., Zaboritz 11/B.**

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stod, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipfatten (Schindelnarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln angefertigt.

Zähne

Zahnarzt **Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14 sz.**
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Hufeisen-H-Stollen (Pat. Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang. Das einzig Praktische für glatte Wege.



Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf beim Einkauf achtet!

Grosse Preisermässigung.
Proletate und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuer-... Kassen... Wiener Kaiser-Fabrik-Niederlage...

Patente... auf neue Erfindungen erwirbt prompt, gewissenhaft und billig die Patente-Verwerthung...

Erzsébet-Körnt 17. Finanzierung und Verwerthung von Erfindungen.

Mehl-Reisender für ein hiesiges Mehlgeschäft zu sofortigem Eintritt gesucht.

Bilanzfähiger Buchhalter, verlässlicher Rechner, deutscher Korrespondent...

Melkkereselkép elvállal jó megjelensé 34 éves helybeli kereskedő...

Konkurs. An der isr. Filialgemeinde zu Dobsina in die Stelle eines Religionslehrers...

Blasagent für eine hiesige solide Liqueurfabrik mit 80-100 fl. Fixum...

Gasmotor, 6-10 HP., gebraucht, jedoch in ganz gutem Zustande...

Pályázat. A községi (Vas megye) congr. izr. hitközségnek az 1. kántori állás évi 1200 kor. fizetés és 200 korona lakbérilletmény...

10 Zimmer Möbel sind billig zu verkaufen. 1 Schlafzimmer, 1 Barock, sehr fein...

Könyvvezető. perlekt magyar-német levelező, vidéki vállalkozó azonnali belépésre kerestetik.

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körnt 15, II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch f. Erwachsene u. Lehren d. betr. Nationalität.

Remington-Schreibmaschinen- und Stenographieschule. Der ungarische Landes-Stenographen-Verein...

Mezey-Bányai neue Kurse für ungar. Korrespondenz und Debatten...

Remington-Schreibmaschinen- und Stenographie-Kurse finden in beschränkter Anzahl statt bei...

Glogowski & Co., Elisabethplatz 16. 24446

Reisender der Spirituosenbranche in ganz Oesterreich-Ungarn, auch Bosnien, Herzegowina...

Szálloda. Egyedül álló szálloda megye székhelyén, 20 vendégszobával, étterem, kávéház, fényes táncsterem...

Fräulein, Israelitin, Bonne oder Erziehlerin, wird aufs Land gesucht, die ein Mädchen in der 1. Normalklasse zu unterrichten hat...

Budapester Kolonialwaarenagentur sucht behufs Ausdehnung des Geschäftes zur Reise geeigneten Associe aus der Branche...

Kolonialwaaren-Reisender, nur akterische Kraft, unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerte unter „Repräsentation 4800“ an die Exped. erbeten.

Möbel. Eine elegante blaue Seiden-Garnitur, ferner ein feines Schlaf- und Speisezimmer wird dringend billig verkauft.

Paris-Weltausstellung. Fabrikdirektor der viele Jahre Frankreich bereiste, die Verhältnisse dort genau kennt...

Masseurin empfiehlt sich den geehrten Damen.Adr. in der Exp. 84133

Bedienerin zu zwei Herren für sofort gesucht gegen freie Wohnung und Gehalt. Offerte unter „S. & S. 131“ an die Exp. 84131

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Einbindung bei alleinlebender Geburtshelferin, Johanna Brenner, IX. Bez., Meistergasse 42, Thür 2. 81576

Erzieherin zu zwei Kindern für Loco gesucht. Jsr. bevorzugt. Selbe muß auch Klavier unterrichten können. Offerte unter „M. C. N. 132“ an die Exp. 84132

Gebrachte Tische kauft und verkauft B. Kaufmann, Budapest, VI. Gyár-utca 16. Telephon. 24508

Verkäuflerin mit Kautions für eine große Anzahl aus gutem Soule in ganze Verpflegung wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 84071

Frisiergehäht, aller Posten, anstehende Wohnung, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 84000

Wohnung, in guter, schöner Ausführung gegen vortheilhafte Ratenzahlung bei Ignaz Nathan, Tapezierer- u. Tischlermöbel, alleinige Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franco. 24533

Roscher-Gasthaus mit Schankrecht, lebhaftes Geschäft, sehr stark besucht, anstehende Wohnung mit billigen Zins, ist wegen anderer Unternehmung sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 83828

Gastzimmer, schön möblirt, sep. Eingang, Badezimmerbenutzung, nahe der Westbahn, an einem oder zwei Herren zu vermieten, event. mit Verpflegung. Adr. in der Exped. 84152

Hauptagenten wünscht eine erblaffige Kapitalversicherungs-gesellschaft für alle größeren Städte Ungarns (auch für Budapest u. Umgebung) gegen hohe Provision, eventuell Fixum zu gewinnen. Kinder- und Kapitalversicherung moderner Art bringt leichtesten Erfolg. Sachkenntlich keine Bedingung. Kautionsfähige respectable Herren wollen ihre Offerte vertrauensvoll einreichen unter „S. N. 7648“ an Haasenstein u. Wogler (Gaulis u. Co.), Budapest, Dorottya-utca 9. 24572

Eladás vagy esere. Budapest térszomszedságván egy minden vállalatra alkalmas 5 holdas kerttelken unlak nagy melkéképületekkel eladó vagy Budán családiházal cserélhető, esetleg bérbé adatik. Czim a kiadóban. 83749

Erzieherinnen, Sonnen, Kindergarteninnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt Institut Pontelli, Baisnering 42. 83018

Gut russische Galoschen und Turnschuhe, Schlittschuhe billigt in der Seilermaaren- u. Zurrgeräthe-Fabrik-Niederlage: Selter Antal, Budapest, IV., Karlsplatz 12. 24648

Gedib. Erzieherin, dipl. Lehrerin, Ser., der ungar. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird zu 2 kleinen Kindern hier gesucht. Offerte unter „M. S. 116“ an die Exp. 84116

Bülesészettan-hallgató, izr. vallásu, kinnek jó tanítási gyakorlata van, egy első gym. tanulólóhoz helyben mint nevelő felvételt. Ajánlatok „M. P. 1900“ alatt a kiadóba küldendők. 84091

Erste Firma, foto, sucht einen tüchtigen, vertrauenswürdigen Verkäufer für ihren gut eingeführten, leicht verkäuflichen Artikel. Außer dem Verkauf hat der Betreffende auch bei den Kunden zu fassiren. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Kautions muß hinterlegt werden. Briefe unter „Akt.-Ges. 895“ an die Exp. 83895

Mädchen (Israelitin), die in der Haushaltung bewandert ist, wird mit guten Referenzen als Stütze der Hausfrau aufgenommen. Sprechstunde von 11-1 und 3-4. Adr. in der Exp. 84012

Möbel in guter, schöner Ausführung gegen vortheilhafte Ratenzahlung bei Ignaz Nathan, Tapezierer- u. Tischlermöbel, alleinige Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franco. 24533

Roscher-Gasthaus mit Schankrecht, lebhaftes Geschäft, sehr stark besucht, anstehende Wohnung mit billigen Zins, ist wegen anderer Unternehmung sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 83828

Gastzimmer, schön möblirt, sep. Eingang, Badezimmerbenutzung, nahe der Westbahn, an einem oder zwei Herren zu vermieten, event. mit Verpflegung. Adr. in der Exped. 84152

Hauptagenten wünscht eine erblaffige Kapitalversicherungs-gesellschaft für alle größeren Städte Ungarns (auch für Budapest u. Umgebung) gegen hohe Provision, eventuell Fixum zu gewinnen. Kinder- und Kapitalversicherung moderner Art bringt leichtesten Erfolg. Sachkenntlich keine Bedingung. Kautionsfähige respectable Herren wollen ihre Offerte vertrauensvoll einreichen unter „S. N. 7648“ an Haasenstein u. Wogler (Gaulis u. Co.), Budapest, Dorottya-utca 9. 24572

Eladás vagy esere. Budapest térszomszedságván egy minden vállalatra alkalmas 5 holdas kerttelken unlak nagy melkéképületekkel eladó vagy Budán családiházal cserélhető, esetleg bérbé adatik. Czim a kiadóban. 83749

Amnen vollkommen überflüssig, wenn wir die in der hygienischen Molkerei (bisher selbst tuberkulosefreie Molkerei) des Apothekers Ludwig Dösch erzeugte Gaertner'sche Kindermilch benützen. Broschüren gratis. Adresse: VII., Külső Kerepesi-ut 38. Telephon 61-90. 83189

Eine ungarische Kindergärtnerin, die im hiesigen mülhilt, zu 2 Kindern in eine größere Provinzstadt für eine isr. Familie gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisstücken unter „733“ an die Exp. zu senden. 24733

Kurz-, Galanterie-, Papierwaarengeschäft, mit Vordruckerei, in belebter Gegend, ohne Konkurrenz, welches auch von einer Dame geführt werden kann, ist vortheilhaft zu übergeben. Adr. in d. Exp. 84007

Kávémérés, kifőzés, italmérssel és billárdal, gyarak közt, a hol 3000 munkás dolgozik, eladó. Czim a kiadóban. 84038

Utazók és helyi úgynökök rendkívül kedvező feltételekkel felvétetnek. Czim a kiadóban. 24627

Datard, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 84044

Vorzimmerkästen, Bthürig, mit Spiegel, Kutschafen, Vorzimmerwände, Küchenschubladen, elegant und dauerhaft beim Tischler billig zu haben. VII., Nefelejts-utca 47. 84043

Ziegelmeister, langjährige tüchtiger Fachmann, kautionsfähig, bittet Anford oder Regie-Übernahme. Gebl. Zuschriften erbeten unter Fachmann 777“ an die Exp. 84025

Csemege-fők-lizletem, nagyon szépen berendezve, esetleg garantált mellet eladó. Czim a kiadóban. 24635

Házmester, fatal gyermektelen házaspár, ki már több éven át nagyobb házakban működött, jó bizonyítványokkal rendelkezik, szeretne állását változtatni. Közvetítők mellöztenek. Ajánlatok „Házmester“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 24639

Ich suche einen Erzieher (Ser.) zu 2 Kindern, einer 10 Jahre, der zweite 8 Jahre alt, der in der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen und flüchtig unterrichtet. Adresse: Reichsman Lajos, Kisvárdai (Szabolcsar Komitat). 24739

Bonne vidékre, 2 elemi iskolát végző gyermek mellöz ke-restetik. A magyar, német nyelv és izr. hitan oktatása követeltetik. Személyes jelentkezéseket az Erzsébet körnti 37. sz. a. olhelyező iroda elfogad. 24754

Lehrerin der englischen Sprache sucht Stunden in und außer dem Hause. Briefe unter „Practico makes perfect“ an die Exp. 83964

Tüchtiger Danzeinuer gesucht. Jngentier bevorzugt. Mittheilung an die Exp. unter „Sofort 146“. 84146

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystráse Nr. 46) ertheilt mit Genehmigung eines h. ön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schöu- und Rechtschreiben; besorgt auch Büchererwerbungen und Abschlüsse (Bilanzirungen). Damen ertheilen Separatunterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Brieflicher Unterricht gegen mäßiges Honorar. Einreiseirungen zum Abendunterrichte täglich. 84158

Schöne Gassenwohnung, mit allem Komfort ausgestattet, wie auch ein kleines Geschäftslokal und großes Keller-magazin auf der Gasse ist per sofort oder per 1. Februar billig zu vermieten. Näheres beim Hausinspektor. VII., Szendyugasse 58 (Cde Dalmolugasse). 24722

Puzerrei sammt Einrichtung, gut eingeführt, mit guter Kundschaf, ist sammt dieser anderer Unternehmung halber preiswerth zu übergeben. Adr. in der Exped. 84144

Ein tüchtiger Negativ- und Positiv-Photoducier, der auch in Aufnahmen nur Gutes leistet, wünscht noch in ungeklärter Stellung sich zu verändern. Adr. unter „N. G.“ bei Herrn Drotar Rechner, Photograph in Ofega, Slavonien. 24750

Größte Neuheiten in Ansticharten, darunter schon Sujets der Pariser Weltausstellung 1900, sowie humoristische, klassische Gemälde u. Ball-Postkarten aus schließlich bei Joseph Blau, Postkartenhändler u. Postkarten-Verlag, Karlsplatz. Provinzverfandt gegen 2 Kronen in Briefmarken 15 Stück franco. 24712

Magánfogat gyors lovakkal havi bérbé, ugyszintan 4 lóra istálló kocsiszinnel azonnal kiadó. Bővebbet Holló-utca 12. sz., házfeligyelőnél. 84172

Vidékre egy hat éves leányhoz magyar-német nevelő felvétetik. Czim a kiadóban. 84141

Magy. kir. államvasutak. Igazgatóság. 201989/54061 FIV. szám.

Hirdetmény. Ezennel közhírbé tétetik, hogy a vasuti kocsiszinn és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak u. m. bórindók, táskák, kalapok, ruha és febrérműek, botok, napernyők és esernyők stb. az alabb felsorolt állomásokon arvorés alkalmazással azonnali közpénz fizetés mellett el fognak adani. Szeged állomáson f. 6. január hó 18-án, délelött 9 órakor, Arad állomáson f. 6. január hó 24-én délelött 9 órakor, Debreczen állomáson f. 6. január hó 29-én délelött 9 órakor Budapest, 1900. 6vi január havában. Az igazgatóság. 24639

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 17. Januar. Das Geschäft vollzog sich heute in angenehmer Stimmung, war jedoch von geringem Umfang, da man sich allenthalben die größte Reserve auferlegt in Erwartung positiver Nachrichten aus Südafrika.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Minna-Münzranger Aktien zu 670.20, Straßenbahnaktien zu 671.50 bis 670, österreichische Kreditaktien zu 749.60 bis 748.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 642.50 bis 644, Stadtbahnaktien zu 342 bis 347.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4-prozentige Reale-Obligationen zu 99.50, Kommerzialbankaktien zu 2840, Salgó-Tarjaner zu 610 bis 620, Königbergerbrauerei-Stammaktien zu 22 bis 20, Stadtbahnaktien zu 346.50 bis 345.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Österreichische Kreditaktien zu 748.60 bis 750.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 645, 646 und 645.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war ziemlich reger. Bei gutem Angebot und guter Kaufkraft war die Tendenz heute ruhig.

Weizen, Theresien: 750 Mtr. 80 Kg. und 600 Kg. zu K. 7.90, 100 Mtr. 79.8 Kg. zu K. 8.10, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8, 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.95, 150 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.10, 100 Mtr. 78 Kg. und 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.75, 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.70, 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.65, 250 Mtr. 75 Kg. zu K. 7.40 (mit Ansmuch), Alles per drei Monate.

Woggen: 200 Mtr. zu K. 6.15, 300 Mtr. zu K. 6.23, 300 Mtr. zu K. 6.22, Alles Kasität per Kasie. Rothke: 20 Mtr. zu K. 69, 25 Mtr. zu K. 64, Beides per Kasie.

Woggen Ia: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen IIa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen IIIa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen IVa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen Va: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen VIa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen VIIa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen VIIIa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen IXa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen Xa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen XIa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen XIIa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Woggen XIIIa: 6.20-6.30, Woggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

heute keine besondere Wirkung ausgeübt und bleiben Tendenz und Preise für sämtliche Artikel unverändert. Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.68, K. 7.67 und K. 7.69, Weizen per Oktober zu K. 7.79 bis K. 7.80, Mais per Mai zu K. 4.94, Hafer per April zu K. 5.03 bis K. 5.04, Roggen per April zu K. 6.40 bis K. 6.39.

Produktengeschäft. Verkauft wurden: Pfäumen feinstes 100füßige zu K. 19.50 bis K. 19.75 per 50 Kilogramm transit. Fettwaare und Speck tendierten matter. Aufschlag notieren: Schweinefleisch: Stadtware K. 48.— Geld, K. 48.50 Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierfüßige K. 39.50 Geld, K. 40.— Waare, Budapest Stadtware, dreifüßige K. 40.50 Geld, K. 41.— Waare, geräuchert K. 45.50 Geld, K. 46.— Waare. Pflaumen: 1899er Ujancz-Qualität: bosnische K. 15.— Geld, K. 15.50 Waare, 100füßige K. 20.— Geld, K. 21.— Waare, 85füßige K. 28.— Geld, K. 28.50 Waare, feinstes 1899er Ujancz-Qualität K. 13.50 Geld, K. 13.75 Waare, feinstes 100füßige K. 19.50 Geld, K. 20.— Waare, 85füßige K. 27.— Geld, K. 27.25 Waare. Pflaumen nuss (effektive Waare): Slavonisches, 1899er K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, feinstes 1899er K. 16.— Geld, K. 17.— Waare. Kleesaaten: Ujzerne ungarische 1899er K. 36.— Geld, K. 41.— Waare, Rothke Heintbrüger 1899er K. 52.— Geld, K. 60.— Waare, mittelfrüher 1899er K. 66.— Geld, K. 70.— Waare, großfrüher 1899er K. 70.— Geld, K. 76 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Mtr. Weizen: Thesig: 75 Kg. K. 7.40-7.45, 76 " " 7.45-7.55, 77 " " 7.50-7.60, 78 " " 7.70-7.80, 79 " " 7.75-7.90, 80 " " 7.95-8.05, 81 " " 8.05-8.15. Weizenburger: 75 Kg. K. 7.40-7.45, 76 " " 7.45-7.55, 77 " " 7.50-7.60, 78 " " 7.70-7.80, 79 " " 7.75-7.90, 80 " " 7.95-8.05, 81 " " 8.05-8.15. Backflaer: 73 Kg. K. 7.25-7.35, 74 " " 7.40-7.55, 75 " " 7.60-7.70, 76 " " 7.60-7.75, 77 " " 7.70-7.80.

Roggen Ia: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen IIa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen IIIa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen IVa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen Va: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen VIa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen VIIa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen VIIIa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen IXa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen Xa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen XIa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen XIIa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen XIIIa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen XIVa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Roggen XVa: 6.20-6.30, Roggen Mittel: 6.05-6.15, Gerste, Futter, Ia: 5.65-5.70, Gerste, Futter, IIa: 5.45-5.55, Gerste, Brauer, Thesig: 5.45-5.55, Gerste, obernug: 5.45-5.55.

Gerste, transdanub. K. 5.30-5.30, Hafer Ia K. 5.35-5.45, Hafer, Mittel K. 5.—5.20, Mais, Zukünder K. 4.80-4.85, Kohlraps K. 11.50-12.25. Termine: Weizen per April K. 7.69-7.70, Weizen per Oktober K. 7.80-7.81, Roggen per April K. 6.39-6.40, Mais per Mai K. 4.94-4.95, Hafer per April K. 5.03-5.06, Kohlraps per August K. 11.70-11.80. Budapest, 17. Januar. Spiritus) Rohspiritus notiert K. 36 Geld, K. 36.50 Waare.

Steinbruch, 17. Januar. (Original-Telegramm. Bericht der Vorkühnhandhaller in Steinbruch) Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 15. Januar 20,748 Stück. Am 16. Januar wurden 213 Stück zugeführt und 392 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. Januar ein Stand von 20,569 Stück. Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 82 H. bis 83 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 85 H. bis 87 H., mittlere von 83 H. bis 84 H., leichte von 82 H. bis 83 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 83 H. bis 85 H., mittlere von 82 H. bis 83 H., leichte von 80 H. bis 82 H.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Name, Centimeter, and Direction. Lists water levels for various locations like Schönbühl, Donau, and others.

Erklärung der Zeichen: * über Null; + über Null; - unter Null; < gesunken um; > gesunken um; ? unbekannt; ° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börsenkurse.

Large table of stock market prices for 17. Januar. Columns include category (e.g., I. Ung. Staatsanleihen), price in Gold and Waare, and other details.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kunststücke werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kaffeehaus,
gutes Tag- und Nachtgeschäft, vollständig eingerichtet, wird vom 1. Februar verpachtet. Adr. in der Exp. 84151

Klavier,
fast neu, kurz, ausgezeichnetes Fabrikat, sowie perfide Bedienung wegen Abreise sehr preiswähig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84153

**Wohnungs-
verzeichniß.**
Ueber 200 vermietbare Wohnungen, Monatszimmer, Gemüths- und andere Lokalitäten, sowie jedwede Auskunft erhalten Wohnungsfinder gratis in unserem Bureau. Vermietbare Wohn- u. sonstige Lokalitäten können ebenfalls angemeldet werden u. werden in den Tagesblättern und durch Plakate angekündigt. Beste Anmeldeungen: József-körut 60, Tüskör-utca 2, 4, Kertész-u. 34, Stáhy-u. 7, Wesselenyi-u. 31, Király-u. 85, Damjanich-u. 50, Kristóf-tér 2. Monatszimmer: Andrássy-ut 32, Zólyom-u. 16, Régi postautca 10, Vas-u. 12, Izabella-u. 8, Váci-körut 22, Dalnok-u. 1. Geschäftsz. u. sonst. Lokalitäten: Szabolcs-u. 7, Plébánia-utca 4, Kristóf-tér 2, Felső Erdősor 29, Kertész-u. 34, Andrássy-ut 46. Wohnungs-Vermietungs-Agentur, VI. Bez., Andrássy-ut 51. 24755

Füchtereileiter,
sehr tüchtig u. erfahren, zahlt bis 500 Kronen für Vermittlung entsprechender Stelle. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Zuschriften unter „Füchler 178“ an die Exp. 84178

Witwer,
41 Jahre alt, Vater von 2 Kindern, 12 und 7 Jahre alt, 3000 fl. Vermögen, 1500 fl. Einkommen, sucht die Bekanntschaft eines älteren Fräuleins oder Witwe, 25—35 Jahre alt, behufs Ehe zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Anträge unter „Christi 137“ an die Exp. 84137

**Eine große
Wohnung,**
Leopoldring 24, I. Etod, mit 7 Zimmern, ist per 1. Mai oder früher zu vergeben. Adr. in der Exp. 84149

Hausmeister-
posten für kinderlose Eheleute. Monteur Leozung. Adresse in der Exp. 84140

Zuchbranche.
Kommiss, bei der Schneider-Kundenschaft gut eingeführt, wird acceptirt. Offerte mit Preisangaben bis 137 an die Exp. 84139

Sonne
wird zu 2 Kindern sofort aufgenommen. Adresse: Bloch David, VI., Szerecsen-utca 25/27, II. emelet 8. 84138

Tapezierer-
Schreiner für eine feine Kunden-Werkstätte gesucht. Adr. in der Exp. 84147

Eheverathen
möchte Privatbeamtin in sicherer Stellung, i. ein größerer Geschäft. Gest. Anträge unter „S. J. 5000“ an die Exp. 84180

Wirthschaft,
alter Köchen, VI., Sziv-utca 50, sofort, eventuell per 1. Mai i. J. zu vermieten. Vermittler wird honorirt. Auskunft ertheilt der Hausbesitzer oder der Befreier Szerecseni, VII., Róza-u. 33. 84174

Ich suche
für einen Herrn eine Wirthschafterin, die entweder im Besitze einer kleinen Pension ist, oder eventuell durch Sticken etwas verdienen kann, auf keine große Bezahlung reflectirt. Zu sprechen von 9—10 Uhr. Adr. in der Exp. 84177

Erzieherinnen,
Kindererzieherinnen u. Damen empfiehlt u. placirt gewissenhaft Institut

Kéri, Király-u. 73.
84176

Jüdische Frau,
vorzügliche Köchin, tüchtig in allen Hausarbeiten, sucht eine Stelle als Köchin od. Wirthschafterin. Adr. in der Exp. 84157

Kaffeehaus
in der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, schöner Cépotten, gutes Tag- u. Nachtgeschäft, mit 70 fl. Tageslohnung und sehr billigen Zins, ist Familienwirtschaften halber um einen Spottpreis zu haben. Baarcapital 1000 fl. möglich zum Kauf, es wird auch mit 500 fl. Kautions in Raht gegeben.

Kaffeehalle,
das größte, beste u. eleganteste Geschäft in der Hauptstadt, wo sich der jetzige Eigentümer ein Vermögen geschafft hat, wozu sich ein ernter Käufer überzeugen kann, wird nur wegen gänzlichlicher Zurückziehung vom Geschäft um einen staunend billigen Preis verkauft.

Spezereigeschäft,
auf der lebhaftesten Straße der Hauptstadt, modern eingerichtet, schöner Cépotten mit Trafil und Getränke verbunden, mit 120 fl. Tageslohnung, welche nachgewiesen wird, ist wegen schwerer Erkrankung en bloc um 1500 fl. zu haben, wo das Waarenlager 2000 fl. repräsentirt. Näheres durch **Dioß u. Gold,** Geschäftskauf- u. Verlanfs-Agentur, Budapest, Rókek Szilárdgasse 30. 84192

Wirthschaft
in einer der belebtesten Gassen Budapests, Arbeitergegend, sehr gut gehend, billiger Zins, welches Jedem eine sichere Existenz bietet, ist sehr billig zu verkaufen; ferner

Bäckerei,
das älteste Geschäft bereits in Budapest, mit 2 ebenbürtigen Bäckern, tägliche Einnahme über 160 Kronen, jetziger Eigentümer besitzt es schon 17 Jahre, wird mit Vermittlung der sämmtlichen Requiriten in Raht gegeben; ferner

Kocher-Selcherei
Budapests, durchschüttliche Tageslohnung über 30 fl., Jahreszins sammt Wohnung 270 fl., wird sofort um 250 fl. verkauft. Dieses Geschäft ist ferner jeder größeren Familie eine schöne Existenz; ferner

Kaffeehaus
in einer belebtesten Arbeitergegend Budapests, hübsch eingerichtet, sehr gut gehend, selben kann ich Jedem am wärmsten und gewissenhaftesten zum Ankauf anempfehlen, ist sehr dringend um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verlanfs-Agentur, József-körut 22. 84207

Français.
Dame parisienne diplomée donne des leçons chez elle. Täglicher Lehrling für Mädchen drei Gulden per Monat. Anträge unter „Madame B. G. 187“ an die Exp. 84187

Parisienne
distinguée, cherche quelques leçons dans familles honorables. Lettres sous „Prérogative 175“ à l'exp. 84175

Kostbarer Mann.
Alle Deine schöne Worte machen mich glücklich, aber wenn Du kommen möchtest und mir Deine Hand reichen würdest, wäre ich noch viel glücklicher, was fürchtest Du? Warum kommst Du nicht? Du bist gar nichts zu fürchten. Ich hätte so viel zu erzählen und Vieles zu sagen, was mir auf diesem Wege nicht möglich ist; ich erwarte Dich sehnsüchtig. Komme bald, wenn möglich, schon morgen. Ergebenster Diener Loggendorfer. 84156

Könyvelő.
ki mérlegképes, magyar és német levelezésben tökéletesen jártas. „Azonnali belépés“ jelleg alatt adja be az ajánlatát a kiadóba. 84203

**Älterer tüchtiger
Kommiss der Damen-**
und Herren-Mode-Brände, deutsch, ungarisch und kroatisch sprechend, tüchtiger Verkäufer und besonders verfeinerter Auslage-Arrangeur, wird per sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüfungen und Photographie hier zu richten an die Firma **Carl Brüdler, Essigg, Oberstadt.** 84153

**I. r. negativ-
retoucheur**
és operateur elsőrendű mütteremben állandó alkalmazást keres. Ajánlatokat kérek „Fényképész 154“ jelleg alatt kiadóhivatalba 84154

Kundmachung.
Die unanbringlichen u. überflüssigen Güter werden im Sinne des Eisenbahn-Betriebs-Reglements § 70 in den Frachtmagazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. i. Publikum hiennt eingeladen wird. In der Station Budapest-Dunapart am 18. Januar, in der Station Budapest-nyugoti p. u. am 25. Januar, in der Station Budapest-Józsefváros am 29. Januar i. J. Budapest, im Januar 1900. Die Direction. 24640

Demoiselle
française enseignante à fond la grammaire et conversation, cherche leçons 3 fois de 4 1/2 à 6 1/2, et 3 fois le matin de 10 à midi, dans de bonnes familles. Offres sous „Conversation 1900“ à l'exp. 84204

**Besseres
Stubenmädchen**
von hübschem Aeußeren, sehr rein, welches gut anfräumen, bügeln u. putzen kann, wird zu zwei Zimmern nach Raht gesucht. Kein Zimmerbüchsen. 20 Kronen und Nachtlohn. Offerte mit Photographie unter „Direktor“ an die Exp. 24752

Butorjevók
figyelmebe ajánlom saját készítményű dus raktáromat, hol ebéd- és hálószóvak mindenféle stilben leszállított versenytárban adtak el. **Egri Mór és társa,** asztalosműhely, Gyár-u. 30. 84200

Heirathsantrag.
Ein intelligenter Kaufmann, 41 Jahre alt, Witwer m. 2 Kindern, in einer ung. Provinzhauptstadt als Buchhalter in Stellung, wünscht sich mit einem intelligenten Mädchen oder kinderloser Witwe im Alter von 25—30 Jahren zu verheirathen. Mitgift Nebenbedingung; edler Charakter und Herzensbildung. Gest. nichtanonyme, eventuell mit Photographie verheirathungs-Anträge unter „Gefälliges Heim 205“ an die Exp. erbeien. 84205

40 fl.
sucht ein anständiges Ehepaar gegen pünktliche Rückzahlung in 10 Monatsraten à 5 fl. Gest. Zuschriften unter „Feldwebel 28“ an die Exp. 84197

Als Nebenverdienst
möchte ein hübscher Kaufmann einen Intaffo- oder ähnlichen Posten. Selber verfügt über beste Referenzen, möchte auch Kautions leisten. Anträge unter „Zuversicht 206“ an die Exp. 84206

Auf Lofe
werden bis zum vollen Werthe in kleinen Raten tilgbare Darlehen ertheilt. Näheres aus Gefälligkeit im Wohnungs-Vermietungs-Unternehmen Andrássystráße 51. 24753

Hotel
in größter Stadt Siebenbürgens, mit 22 Zimmern und Nebenlokalitäten wird mit oder ohne Inventar zu sehr günstigen Bedingungen verkauft.

Restauraton
sammt Haus, vis-à-vis dem Bahnhofemil-Zemdenzimmern, betannt gut, alter Posten, billig sofort zu verkaufen.

Spezereigeschäft
mit 200 fl. Detaill-Tageslohnung, anerkannt bestes Geschäft Südbungarns, elegant eingerichtet, konkurrenzlos, wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Höchstes Kapital 30 Mille.

**Spezerei-, Kurz- und
Manufaktur-**
Handlung mit Trafil und Stempelverkleid, vis-à-vis dem Generant, 320 fl. Zins, noch 11 Jahre Vertrag, wird gegen Anzahlung von 2000 fl. sofort verkauft. Käufer liefert sich damit sorgelose Existenz. Näheres bei **Oberländer Ferencz, Agentur, Temesvár, Székesváros 60.** 24751

2 ablakos utcaizai
szoba, küllön bejárattal, perzsa-szönyveg berendezéssel, intelligens ur részére azonnali kiadó. Czima kiadóban. 24756

Kommiss
der Spezereibrände, verpft, findet sofortige Aufnahme. Adr. in d. Exp. 84262

Magazin
sammt Etellagen Modereingasse 1, sofort oder per Februar zu vergeben. Dasselbit eine schöne Wohnung, gesunde Billigengend, in Neupest, Abreise halber zu vermieten. Adr. in d. Exp. 84190

Blarusitónó.
Azonnali belépésre kerestek olyan, ki már hentes-áru- és csemegé-üzletben hosszabb ideig volt. Wolf Vilmos, Podmaniczky-utca 1. 84188

Agent,
der am hiesigen Plage bei Spezereihändlern u. Wirthen eingeführt ist, wird von einer Mineralwasser-Unternehmung gegen hoher Provision gesucht. Adresse in der Exp. 84195

Insolvente
Kaufleute und Konturje werden schnellstens geordnet. Königsstraße 20, 2. Etod 29. 84194

Nösülési
szándékból óhajt jelenleg kiszolgált altiszt oly izraelita hajadonnal megismerkedni, kinek egy üzlet átvevéshez 5—600 ft hozománya van. Ajánlatok „Szolid magaviselet 198“ címre a kiadóba. 84198

Gassenzimmer
im 1. Etod, sehr rein, in der Nähe der Oper, ist für 1—2 Herren, auch mit Pension, per 1. Februar zu vermieten. Adr. in der Exp. 84155

**Seltener Gelegen-
heitskauf bietet sich**
für Denjenigen, der ein Spezereigeschäft mit Trafil

und Getränkegeschäft, schöner Cépotten in einer der belebtesten Straßen Budapests, wo die kleinste Tageslohnung 80 fl. ist, zu kaufen beabsichtigt unter folgenden, noch nie dagewesenen Bedingungen, u. zw.: die Requiriten des Geschäftes, welche 1000 fl. brüderlich werth sind, bekommt Käufer gratis. Von Waare, ca. 3000 fl., lauter streng comante, bekommt Käufer 25 Prozent Rabatt. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 84208

Kleineres
Spezereigeschäft mit Braumweinshant verbunden, gut gehend, mit antiker bequemer Wohnung, hübscher Zins, ist wegen anderer Unternehmung um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 84201

Buchhalter,
der gleichzeitig die Korrespondenz versteht, der beiden Landesprachen mächtig, schöne Handschrift hat, wird in einem Möbelerparagischäft per sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanprüfungen unter „Möbelerpar“ an die Annoncenredaktion Julius Teuzer, Budapest, Szervita-tér 8. 24761

Kompagnon gesucht.
Behufs Vergrößerung einer seit 25 Jahren bestehenden Dampfmühle, die 1/2 Stunde entfernt von Budapest und großer Umgebung liegt, für Export- und große Mauth-Mahlung eingerichtet, belichtetes Mehl, Rein-Einkommen von fl. 10—12,000 per Jahr ausweisen kann, wird ein Kompagnon, sammt auch Dame sein, mit fl. 20—30,000 Kapital gesucht. Zur Mühle sind 2 größere, hübsche Wohnungen, Ausflugsort, sehr angenehme Sommer-Wohnungen. Gest. Anträge sind unter „Dampfmühle 1000“ an die Exp. zu richten. 84196

Damen
finden Raht und Hilfe unter größter Verthöwigenheit und Aufnahme zur Entbindung bei einer Wiener Gebamme. **Rosnár Cecília, VI., Dossowky-utca 16, földsz. 7.** 84081

Möbel,
gejähnt, Sängelampe, hoher Divan, Trimmear, Kreden, Uhr, Leiston, Nähmaschine dringend zu verkaufen. István-tér 6, II. emelet 23. 84199

Tüchtiger Lehrer
wird für den Nachmittag zu Schüler der dritten Elementarstufe gesucht. Gehalt 12 fl. und Lohne. Adr. in der Exp. 84191

Kurzes Klavier,
freuzsaitig, Eisenbeintasten, berühmtes Wiener Fabrikat, fast neu 270 fl., Pianino 230 fl. Ferner neue Klaviere, durchwegs berühmte Fabrikate, am ganzen Budapest Platz am solidesten angujahsten im Rauterkanierfalon Kerektélh, Batknebonlevard 21 (Iparudvar). 24758

**Kaufe
ganze Geschäfte**
sammt Waarenlager hier und in Provinzen zu annehmbar besten Preisen gegen sofortige Baarzahlung. Anträge unter „Mercurius 189“ an d. Exp. 84189

**Magy. kir. államvasutak
Üzletvezetőség Miskolcz.**
3405/99 II. szám.

Pályázati hirdetés.
A magy. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet Zólyom állomáson az új műhelyi telepen munkás étterem, tüzoltó szertár, portáslak és ármérszékálló épület létesítése végett szükséges munkák végrehajtására. A tervek a költséghatározás és a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek, Miskolczon a magy. kir. államvasutak üzletvezetőség építési és pályafeltartási osztályában (Szemere-utca 29. sz., I. em.) és a Zólyomban székelő zólyomi osztálymérnökségünk irodájában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1900. évi január hó 31-én déli 12 óráig kell benyújtani alyított üzletvezetőség titkárságánál (Szemere-utca 29. sz., I. em.) Az ajánlatokat 1 koronás, az ajánlat mellékleteit ivenként 30 filleres bélyeggel ellátva, lepecsételve és követhető felirattal kell benyújtani: „Ajánlat Zólyom állomás új műhelytelepén munkás étterem, tüzoltó szertár stb. álló épület létesítésére vonatkozó munkálatokról.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlatbenyújtás megkezdő napon vagyis 1900. évi január hó 30-án déli 12 óráig 600 azaz hatszáz korona bányapénzt kell a m. k. áll. vasutak miskolczi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál akár készpénzben, akár állami letételek alkalmos értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítottak, de névértéken felül számitásba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett irásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vevőnyelvei adandók fel. Miskolcz, 1900. január hó 13-án. Az üzletvezetőség. 24732

**Neues Zeitungs-
Manufakturpapier ist**
um 8 fl. per Meterzenter zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. 84192

Singernähmaschine,
fast neu, billig abgegeben. Adr. in der Exp. 84191